

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Waihufer-Boulevard Nr. 34.

Graf Leo Thun.

B u d a p e s t, 18. Dezember.

Die Nachricht vom Hinscheiden des Kultusministers der absolutistischen Aera wird in Ungarn mit jenen Empfindungen gelesen werden, welche man fernliegenden geschichtlichen Ereignissen entgegenbringt. So wenig auch der Schöpfer des Konkordats die Neigung kundgegeben hat, den großen Wandlungen entsprechend, welche Oesterreich seit 1860 durchgemacht, sich von der Arena der öffentlichen Wirksamkeit zurückzuziehen: für uns hierzulande war Graf Leo Thun längst ein todtter Mann. Obwohl er sich in seiner Heimath mit der ganzen Starrheit und Hartnäckigkeit seines konservativen Naturells an das Wahngelübde klammerte, als ließe sich das ultramontan-absolutistische Oesterreich, je in Oesterreich, nochmals rekonstruieren, und bis zu allerletzt in der vordersten Reihe jener absolutistischen Garde ausharrte, welche stirbt, aber sich nicht ergibt: so war doch für uns, die wir fernher stehen, der Name Thun längst nicht mehr aktuell, und seinen periodischen Enunziationen, von denen die letzte eine Philippika gegen Ungarn und den Dualismus war, brachte die öffentliche Meinung unseres Landes den vollständigsten Indifferentismus entgegen.

Und doch hat es kaum einen österreichischen Staatsmann seit dem Fürsten Metternich gegeben, dessen Wirksamkeit auch auf das nationale und kulturelle Leben Ungarns einen so tiefgehenden Einfluß genommen hat, wie Graf Leo Thun. Fast die ganze jetzt noch lebende und das öffentliche Leben beherrschende Generation unseres Landes war gerade in der für die geistige Entwicklung des Menschen wichtigsten Lebensperiode von diesem, auch nach dem Urtheile seiner Gegner ungewöhnlich begabten Staatsmanne ausgegangen Impuls ausgeht. Durch volle zehn Jahre, von 1850 bis 1860, war Graf Leo Thun österreichischer Kultusminister, und als solcher ist er auch der Schöpfer jenes Unterrichtssystems gewesen, das bei uns bis in die ersten Jahre der konstitutionellen Aera in Geltung gestanden und auch auf die spätere Epoche indirekt ihre Wirkungen geäußert hat. Rein didaktisch betrachtet, bedeutete der den Mittelschulunterricht regelnde

„Organisationsentwurf“ auch in Ungarn einen nicht zu unterschätzenden Fortschritt.

Doch das Verdienst, welches dem Grafen Leo Thun der Geschichtsschreiber des österreichischen Unterrichtswesens nicht absprechen wird und welches in Oesterreich nur durch die ultramontanen Tendenzen dieses Staatsmannes einen Abbruch erlitten, wurde bei uns noch durch einen zweiten Kardinalfehler verdunkelt. Wenn auch die Gymnasialreform Thun's noch viel vollkommener gewesen wäre, als sie war, so müßte der Chronist unserer nationalen Leidensgeschichte aus jenen traurigen Jahren den Namen dieses Staatsmannes doch unter jenen nennen, welche die unerbittlichen Feinde Ungarns und der ungarischen Nation waren und nichts Geringeres beabsichtigten, als den ungarischen Namen aus der Reihe der lebenden Völker zu streichen. Mit großer Energie, doch mit geringer staatsmännischer Klugheit und Voraussicht ging Graf Leo Thun an das forcirte und, trotz der unbeschränkten Macht des absolutistischen Staates, aussichtslose Werk der Germanisation Ungarns. Allen Gebildeten, welche ihren Mittelschul-Unterricht in den fünfziger Jahren genossen, sind noch jene Maßnahmen in Erinnerung, welche den Zweck hatten, den ungarischen Jünglingen eine ultramontane und schwarz-gelbe Seele einzuhauhen. Die Söhne jener Väter, welche für die Unabhängigkeit des Landes gekämpft und, wenn sie nicht auf dem Schlachtfelde gefallen, hingerichtet oder eingekerkert worden, sollten durch die im Grunde doch recht schwachen Mittel einer Gymnasialdressur in Vollblut-Oesterreicher umgewandelt werden. Die Art und Weise, wie man die urmagyarischen Knaben in Debreczin oder Nagy-Körös zwingen wollte, eine sogenannte „Vaterlandskunde“ in deutscher Sprache zu lernen, wäre recht komisch gewesen, wenn sie nicht in der unerhörten politischen Mißhandlung durch eine ebenso beschränkte als gemeine fremde Bureaokratie einen hochernsten politischen Hintergrund gehabt hätte.

Das Fiasco dieses Systems war vorauszu sehen und es ist nicht ein Zeugniß besonderer politischer Weisheit, daß Graf Leo Thun und seine Mitarbeiter dies nicht eingesehen haben. Der Ultramontanismus, durch welchen man die Seele einer in der Atmosphäre freier Traditionen

lebenden Nation vergiften wollte, prallte von dem ungarischen Nationalcharakter wie von einem eisernen Panzer ab. Niemals gab es in Ungarn weniger Ultramontane, als in jenen Jahren, da das Bündniß zwischen Absolutismus und Ultramontanismus im Konkordat einen konkreten Ausdruck erhielt. Als 1859 die Protestanten ihren kühnen Widerstand gegen das berühmte Patent organisirten, jubelte ihnen das ganze katholische Ungarn zu. Durch die erste Regung des nationalen Lebens wurde die langjährige Arbeit Thun's und seiner Organe weggeblasen. Nicht größer waren die Resultate, welche das Thun'sche Unterrichtssystem mit seinen Germanisationsversuchen erreichte. Die Gebildeten Ungarns haben immer ein Gewicht darauf gelegt, die deutsche Sprache zu erlernen. Ob die Zahl der Personen, welche diese Sprache erlernten, durch die Thun'schen Maßregeln stark vermehrt wurde, ließe sich vielleicht bezweifeln. Es mag übrigens zugegeben werden, daß die deutsche Sprache von vielen Ungarn erlernt wurde, welche sonst die Kenntniß dieser Sprache nicht erlangt hätten. Aber diese Kenntniß diente den jungen Männern Ungarns nicht dazu, die endlosen Verordnungen der verhassten Regierung zu studiren, sondern zur Lektüre der Werke der großen Geistesheroen Deutschlands, wodurch sie in ihrer Liebe zur Freiheit und in ihrem Haß gegen das Unterdrückungs- und Verdummungssystem bestärkt wurden. So kräftig und edel angelegt war die Grundtendenz des nationalen Geistes und so gefeiert gegen die korruptiven Einflüsse war die Gesinnung der ungarischen Jugend, daß das Thun'sche System auf der ganzen Linie eine schmachliche Niederlage erlitt und der Konkordatsminister bei uns selbst dort, wo er Böses säen wollte, nur Gutes schuf.

Im Bewußtsein der völligen Resultatlosigkeit seiner Maßnahmen trug die öffentliche Meinung Ungarns dem Konkordatsgrafen keinen intensiven Groll nach. Es wurde einfach sein Name der völligen Vergessenheit überantwortet, und hätte er nicht in grenzenloser Verblendung im politischen Leben Oesterreichs mit aller Gewalt eine Rolle spielen wollen und hierbei auch seine Antipathie gegen die Ungarn hervorgekehrt, man hätte bei uns kaum mehr gewußt, daß Graf Thun noch am Leben war. Nun

Moderne ungarische Lyrik.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Ein gewaltiges Mißverhältniß besteht zwischen dem Publikum der lyrischen Muse und den Anbetern derselben. Die Zahl der Letzteren, die geheimen mit eingerechnet, ist Legion; Jung und Alt bewerben sich um ihre Gunst, sie ist die erste Leidenschaft des Jünglings, zu der auch der Mann, ja, oft der Greis wiederkehrt, um in ihrer Umarmung eine letzte Illusion der Jugend zu erhaschen. Aber ach! sie ist auch die sprödeste und verschämteste unter ihren Schwestern; bei ihr versagen keine Künste, weder Schmeichelei, noch berechnender Verstand oder glänzende Virtuosität. Wie Viele meinen, weil sie selber im Eifer des Werbens erglühen, sei ihnen Gegenliebe geworden; wie Viele rühmen sich ihrer Guld, denen nie ihr Anblick zuthheil geworden! Denn die Lyrik ist die individuellste aller Künste; in ihr muß der Künstler sich selber einsetzen, den Kern seines Wesens, sein Selbst; er kann nur durch sich interessieren, weil der ganze Stoff seiner Dichtung sein eigenes Ich ist. In der tiefsten Sammlung des Gemüths werden die Werke der Lyrik geboren, aus dem feinsten Gespinnst von Stimmung, Gefühl und Gedanken kunstvoll gewoben. Und nichts bietet uns Erjaz, wenn in dem Lyriker eben diese bedeutende, anziehende Persönlichkeit fehlt. Er mag sich noch so sehr aufputzen, reich, glänzend, modern; wir sehen ihn immer vor dem Spiegel dichten, selbstbewußt und selbstgefällig, sein kleines Ich, das doch immer klein bleibt, großartig drapierend. Das Publikum wird ihm weit aus dem Wege gehen, es hat Angst vor ihm. Der wahre Lyriker aber hat Angst vor dem Publikum. Wo sind die Leser, die für die zarten Blüten der Lyrik Sinn und Empfän-

dung besitzen? Die Lyrik ist auch die keuscheste der Künste, das geheimste Zwiegespräch des Dichters mit seiner Muse, für dessen stillen Reiz nur gleichgestimmte Seelen empfänglich sind. Wie selten ist in unserer lärmdend bewegten Zeit diese empfängnisfreundige Stimmung des gesammelten Gemüths! Man mag der Gegenwart alles Gute nachsagen: lyrisch gestimmt ist sie nicht. Sie hat ein überlegenes Lächeln für die lyrischen Schmerzen der Jugend und ein mitleidiges für den Graukopf, der Lust und Schmerz seines Innern in Liedern ver-räth. Und mit der Raibetät des Publikums schwindet auch vielen Künstlern die frohe Zuversicht zu ihrer Kunst. Sie lassen ab von der Wahrheit und haschen nach fremden Reizmitteln, um die Aufmerksamkeit des undankbaren Publikums gewaltsam auf sich zu lenken.

Geringer wird aber die Zahl der Lyriker nicht, auch nicht in unserer Literatur, und diese Produktivität ist bei der geringen Aufmunterung, die ihr zuthheil wird, geradezu wunderbar. Wir lesen nach guten Novellen und lesbaren Romanen und der Büchermarkt bescheert uns immer wieder lyrische Sammlungen, die Freunde unter Fremden unermüdtlich verbreiten und die dem gewissenhaften Literarhistoriker der Zukunft schwere Sorgen bereiten werden. Wie wenige unter ihnen verdienen, daß man sich mit ihnen beschäftigt, oder gar daß man über die Eindrücke, die sie erregten, Rechenschaft ablege! Zu diesen wenigen gehört die Sammlung von Andor Kozma: „Gestern und heute“, der die Ehre widerfuhr, von Dóczy in die Literatur geleitet zu werden. Nach dem, was Dóczy über Kozma gesagt, ist es nicht nöthig, dieses Talent vor den

*) A tegnáp és a ma. Budapest, 1889. Singer és Wolfner.

Uebertreibungen der persönlichen Freunde zu schützen. Dóczy sagt: Zwei Dinge machen das Büchlein lesenswerth, die klassisch reine Form der Verse und der prächtige Verstand, der, mit starkem und reinem Gefühl verbunden, bald in vornehmstem Pathos, bald in lieblichem Humor sich kundgibt. Nicht als Dichter, auch nicht als politischer Dichter stehe der Dichter vor uns, sondern als ein Staatsmann mit der Leier, als ein Mann von ungewöhnlich starkem Geist und seltener Kraft, der die ungarische Versform virtuos behandelt, als irgend ein anderer lebender Dichter. Setzen wir hinzu: der Mann ist eine Individualität, die sich wahr und offen darbietet. Er steht im Dienste der Tagespresse, er kommentirt die politischen und sozialen Ereignisse des Tages, aber die Empfindungen, die sie in ihm wachrufen, sind der ungesuchte und kräftige Widerhall eines gesunden Geistes und Herzens. Man sage immerhin, diese Gedichte seien gemeinte Leitartikel; aber die Reime sind prächtig, der Sinn vernünftig und packend, und das Individuum, das aus ihnen hervortritt, ein eigenes und lebendiges. Man geht in solchen Gedichten nicht immer den Verlockungen der Rhetorik aus dem Wege und die Muse zwingt man nicht durch die schönste Beredsamkeit. Aber das Herz, das in dieser Beredsamkeit sich fühlbar macht, wird in der Folge wohl auch für die tieferen Offenbarungen der Poesie empfänglich sein.

Mit politischen Gedichten beschenkt uns auch Emil A b r á n y i, dessen neueste Sammlung „Freiheit — Vaterland“ *) betitelt ist. Abrányi ist ein eifervoller Poet, aber die Gluth seiner Begeisterung entzündet sich oft an den abstraktesten Ideen, an deren Kälte das schönste Feuer zu Schanden wird. Sein poetisches Gefühl erregen blutleere Gegenätze:

*) Szabadság — Haza. Budapest, 1888. Pallas.

hat auch ihn, der Alles nivelliren wollte, der Alles gleichmachende Tod ereilt. Er möge die Ruhe finden in jenem geheimnißvollen Reiche, wo alle Gegensätze aufhören. In dieser Welt hat er Ruhe und Befriedigung nicht gefunden. Durch die Ereignisse, welche die Neugestaltung der Monarchie zur Folge hatten, aus der Bahn geschleudert, irrte dieses ungewöhnliche Talent ruhelos hin und her, eine lebendige Personifikation einer Ära, welche nicht mehr aus ihrem Grabe auferstehen wird. Es ist eine merkwürdige Fügung des Schicksals, daß der große Germanisator Ungarns in seinem letzten Lebensabschnitte der hartnäckigste Gegner der Deutschen in Oesterreich und eine der Säulen des Czarenthums war. Es ist kein günstiges Zeichen für die Zukunft der jetzt herrschenden Richtung in Oesterreich, daß sich ihr Elemente zugesellen, welche in ihrer politischen Carrière einen totalen Schiffbruch erlitten haben.

Budapest, 18. Dezember.

Rußland hat auch nach der Anleihe das Varnasfessel nicht abgeworfen, sondern fährt fort, Beweise einer wunderbaren Selbstüberwindung und Friedensliebe zu geben. Von Persien ist es durch Freigebung der Schifffahrt auf dem Karunkusse in seinen Interessen schwer getroffen, durch Verweigerung des Greqatur für einen in Mesched anzustellenden russischen Konsul tief verletzt worden. Der Karunkus ist allen Nationen freigegeben worden; da er aber in den Schatt-el-Arab mündet, den nur englische Dampfer befahren dürfen, so hat England das Privilegium erworben, fast ganz Westpersien mit seinen Waaren zu überschwemmen. Ueberdies ist jetzt eine englische Bank in Teheran errichtet worden. Die gesammte nichtoffizielle Presse Rußlands spie Feuer und Flamme, und Telegramme englischer Blätter meldeten von einer an den Schah gerichteten Drohnote. Nun aber wird aus Teheran telegraphirt, daß dort von solcher Note nichts bekannt sei. Der Schah erhielt im Gegentheil gestern freundliche Antworten des Czaren auf die Briefe, welche er im Herbst durch Hissen-es-Saltaneh und den Fürsten Dolgoruki dem Czaren sandte. Beide Briefe des Czaren enthalten freundliche Versicherungen und gute Wünsche. Man übt in Petersburg wahrhaft ewangelische Geduld und hält den anderen Dack hin, wenn der eine geschlagen ist. Aber auch im europäischen Orient ist das Czarenreich, dem gestern in Baron Romini, einst der rechten Hand Gortschakoff's, ein Kriegsführer gestorben, die verkörperte Friedensliebe. Es läßt die im russischen Dienste befindlichen bulgarischen Offiziere, welche nicht die russische Nationalität annehmen wollen, und die in Odessa angesammelten bulgarischen Emigranten heimziehen; es macht sein Wort, daß es sich nicht um Bulgarien kümmern wolle, zur Wahrheit. Woher diese unerwartete Gemüthswandlung? Wie es scheint, ist die Pariser Meldung von der mehrfachen Uebersetzung der russischen Aulethe eitel Humbug gewesen; nach der Konversion wird Herr Wschnegradski wenig Geld mehr in den Händen haben, und er braucht viel, sehr viel. Sind doch dem Kriegsminister für die nächsten sechs Jahre über 1200 Millionen Rubel zu unkontrollirbarer Verwendungs, mit der Freiheit von Birements nicht nur innerhalb der einzelnen Jahresbudgets, überwiesen worden. Da wird bald wieder eine Anleihe nöthig

sein, und damit sie möglich werde, muß man in Petersburg launischfromm sein.

Wie das „Fremdenblatt“ mittheilt, hat die Ausdehnung des Gesetzes über die Versorgung der Militärwitwen und Waisen auf die künftigen Witwen jener pensionirten Offiziere, welche sich vor dem 30. April 1887 im Aktivstande verheirathet haben, infolge eines erfreulichen Fortschritts gemacht, als den beiden Landesvertheidigungsministerien eine im gemeinsamen Kriegsministerium ausgearbeitete Studie über diese Frage zugegangen ist.

Heute Vormittags hat das Abgeordnetenhaus eine kurze Sitzung gehalten, welche kaum eine Viertelstunde lang dauerte. Es wurde in dieser Sitzung gemeldet, daß das Magnatenhaus die Gesetzentwürfe über das Budgetprovisorium im ersten Quartal 1889, über die vorläufige Verlängerung des finanziellen Ausgleichs mit Kroatien, über den Handelsvertrag mit der Schweiz und über das Schantgefälle in der vom Abgeordnetenhaus festgestellten Fassung unverändert angenommen, ferner auch den Gesetzentwurf über die Regalienablösung genehmigt, in demselben jedoch ein Paragraphencitat forrigirt habe. Das Abgeordnetenhaus pflichtete dieser Korrektur bei. Die erwähnten fünf Gesetzentwürfe werden nun, da das Einvernehmen zwischen beiden Häusern des Reichstages hergestellt ist, Sr. Majestät zur Sanktionierung unterbreitet werden. Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses wird am 8. Januar k. J. um 12 Uhr Mittags stattfinden.

Unter dem Vorstize des Abgeordneten Bahrmann hat heute die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses den Gesetzentwurf über die Bedeckung der Kosten für die Regulirung des Eisenbahnhores in Verathung gezogen und zustimmend erledigt.

Zunächst legte Ambros Meényi die Gründe dar, welche die Kommunikationskommission zur Annahme des Gesetzentwurfes bewogen. Dann stizte Darányi als Berichterstatter der Finanzkommission die in der Vorlage enthaltenen Verfügungen, wobei er die Frage aufwarf, ob dies im Gesetzentwurfe bezeichnete Erforderniß nicht in das Budget aufgenommen werden und dort seine Bedeckung finden könnte? Diese Frage wurde vom Ministerpräsidenten verneinend beantwortet, denn eben weil Ungarn durch internationale Vereinbarungen ermächtigt ist, bis zur Höhe der Regulirungskosten und ihrer Zinsen Schiffahrtstagen einzuheden, müssen die Regulirungskosten abgefordert in Evidenz gehalten werden, so daß man sie wann immer genau nachweisen könne. Da Ludwig Láng Bedenken äußerte, ob es gerathen sei, vor vollständiger Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte an dieses große Werk zu gehen, erwiderte Ministerpräsident Tisza, daß Ungarn eben im Interesse seines Kredites die internationalen Verpflichtungen erfüllen müsse. Während sodann Hegedüs die geordnete Gebahrung als eine Anomalie bezeichnete, traten Hefly und Udrony von der äußersten Linken nachdrücklich für die Vorlage ein und auch Králik billigte die abgeordnete Gebahrung. Veranlaßt durch eine Frage des Abgeordneten Horáky bemerkte schließlich Minister Baross, daß er, da die Offertverhandlungen noch nicht stattfinden konnten, nicht in der Lage sei, diesmal ein genaues Präliminäre der durchzuführenden Arbeiten vorzulegen, doch werde dies im nächsten Jahre schon geschehen. Die Kommission nahm hierauf die Vorlage an, doch wird sie in ihrem an das Abgeordnetenhaus zu richtenden Berichte das Verlangen aussprechen, daß die zu Regulirungszwecken vom Staate zu gewährenden Zuschüsse in jenem Betrage der Schlußrechnungen, welcher

das Aktivvermögen des Staates ausweist, stets angeführt werden sollen.

Die von der betreffenden Gerichtskommission des Abgeordnetenhauses verifizirte Anna-Szerdahelyer Abgeordnetenwahl ist noch keineswegs eine nach allen Richtungen abgeschlossene Angelegenheit. Wie heute aus Brestsburg gemeldet wird, hat der Brestburger kön. Gerichtshof dem Antrage des Staatsanwaltes Dr. Kramoltz entsprechend beschloffen, den Sparlasse-Direktor Jakob Berblum und 22 andere Dyna-Szerdahelyer Einwohner wegen Mißbräuche und Bestechung bei der erwähnten Abgeordnetenwahl in den Anklagestand zu versetzen. Gegen den verifizirten Abgeordneten Ludwig Krauß wurde die strafrechtliche Untersuchung eingestellt.

Das gemeinsame Kriegsministerium wird demnächst eine Kundmachung über die Betheiligung der Produzenten und Kleingewerbetreibenden an den Lieferungen für das gemeinsame Heer erlassen. In dieser Angelegenheit liegen heute in der „N. Fr. Presse“ die folgenden Mittheilungen vor:

Es handelt sich neben der Versorgung mit Naturalien auch noch zunächst um eine auf fünf Jahre, vom Jahre 1890 angefangen, berechnete Sicherstellung des Friedensbedarfes der Armee. Dieser zerfällt in drei Hauptposten, und zwar: Leder und Schuhe, Schafwollstoffe und die daraus konfektionirte Montur und endlich Leinenwaaren. Zunächst kommt Leder und somit die Schuhwaare in Betracht. Die Decentralisation besteht darin, daß vier Hauptlieferungsstellen normirt werden, und zwar: Wien, Brünn, Graz und Budapest. Der Gesamtbedarf an Monturgegenständen beträgt weniger als sieben Millionen, auf den erstgenannten Artikel Schuhwerk fallen circa zwei Millionen. Von diesem wird eine bestimmte Menge an jeder der vier Stellen zu offeriren sein. Das wesentlich Neue besteht nun darin, daß den offerirenden Konsortien zur Pflicht gemacht werden wird, 25 Prozent des ganzen Bedarfes von kleineren Gewerbebetrieben zu beschaffen. Das offerirende Konsortium muß die Garantie für die Qualitäten übernehmen und die von ihr herangezogenen Gewerbetreibenden mit ihren Quantitäten an gelieferter Material nachweisen, denn diese werden von Seite des gemeinsamen Kriegsministeriums bezahlt. In jenen Fällen, wo die großen Konsortien sich zur Vermittlung der Lieferung durch die Kleingewerbetreibenden nicht herbeilassen, bekommen die großen Konsortien eben nur drei Viertel der Lieferung, und das Ministerium wird dann versuchen, das letzte Viertel direkt zu vergeben, und zwar an „genossenschaftliche Vereinigungen“ oder Gesellschaften mit Haftpflicht. Alle weiteren Details wird die unmittelbar bevorstehende Kundmachung enthalten. Bei diesem ersten Versuche der Heranziehung des Kleingewerbebetriebes zu Heereslieferungen werden also zunächst Leder und Schuhwaare in Betracht kommen. Wenn die Kleingewerbetreibenden aus dieser Angelegenheit Nutzen ziehen wollen, so müssen sie gleich nach Erlass der Kundmachung darauf bedacht sein, sich zu Genossenschaften zu vereinigen, weil sie nur durch diese Form in die Lage kommen, zu offeriren.

Ausland.

Budapest, 18. Dezember.

Zur Tagesgeschichte.

Je mehr von dem Inhalt des Briefes bekannt wird, in welchem Osman Digna die Gefangennahme Emin's und Stanley's anzeigt, desto mehr gerechtfertigt erscheinen die im Artikel unserer letzten Sonntagsnummer ausgesprochenen Zweifel an der Wahrschaffigkeit der Mittheilung. Verdächtig schon ist, daß als Mitgefangener Emin's nicht der bei Bektarem

Arm und Reich, Macht und Freiheit, Volk und Despot, ein in den Wolken schwebender Idealismus, dessen gesunden Kern wir nicht in Zweifel ziehen wollen, dessen Ausdruck aber oft gemacht klingt. Unser logisches Gefühl sträubt sich gegen Gefühlswallungen, die wir im tiefsten Grunde des Herzens für unberechtigt oder sehr übertrieben erklären müssen. Abrányi beschreibet einen glänzenden Palast, ein Wunder der Baukunst, einen Sitz höchsten und raffinirtesten Luxus. Aber der Besitzer ist ein jämmerlicher, kranker Wicht, dem sein immenser Reichthum keinen Moment des Genußes verschaffen kann. Der Dichter stürzt aus dem Hause und ruft einem Bettler vor dem Thore zu, er möge hineingehen und dem viel ärmeren Besitzer des Palastes als Amoson — sein Mitleid schenken. Welche glänzende Metapher ist auf dieses armselige Thema verschwendet! Soll uns die Krankheit des Reichthums ein Trost für unsere Armuth sein? Oder soll die banale Wahrheit poetisirt werden, daß es arme Reiche gibt? Daß Geld allein nicht glücklich macht? Hier streitet die anspruchsvolle Form mit der unbedeutenden Idee. Dieses Gedicht aber ist typisch für eine ganze Reihe. Großartige Wallungen des Gemüths verkümmern in der Ausführung, die oft bizarre, oft kleinliche Formen annimmt, weil sie dem Gegenstande unangemessen ist. Ein Insekt auf der Hand des Eroberers begeistert den Dichter zu glühendstem Tyrannenhaß. Tyrannen! Klingt uns das nicht wie ein Märchen? Wie fern sind uns Tyrannen, ferne wie die Kindheit, die die Welt mit Teufeln und Engeln bevölkert! Der Tyrann Abrányi's ist ein kindisches Ungeheuer, das alle Völker unterjochen will. Er steht auf einem Hügel und schaut mit „Spänenblick“ düster in die Ferne. Da setzt sich ein Käferchen auf seine Hand. Der Eroberer lacht wild auf. Welch ein Anblick! Ein freches Käferchen auf der Hand des Weltbewingers! Er will es töd-

ten, da springt ein kleines Naderchen in seinem Gehirn, der Wütherich sinkt tod um, das Käferchen steigt lebensfroh von dannen. Wie wohlthuend berühren inmitten dieser klirrenden, knirschenden, hochtrabenden Metapher jene wahren Herzensstöne, die dem Dichter zu Gebote stehen. Wie einfach weiß er in den Gedichten: „Sehnsucht“, „Vor einer verrodneten Quelle“, „Das Kind auf dem Kalvarienhügel“, „Petöfi“ und anderen nicht nur wahre Empfindung, sondern auch weitblickende Ideen zum Ausdruck zu bringen. Auch seine Satyr, wo sie konfret wird, hat Schärfe und Prägnanz. Er wird unwahr, wo er den Richter der Zeit spielt, aber seinen Zorn nur an Phantomen ohne Realität zu kühlen weiß.

Eine sehr erfreuliche Erscheinung sind die Gedichte von Lemérde*, ein Pseudonym, hinter dem sich, wie seither ausgeplaudert wurde, ein in der Hauptstadt wohlbekannter hiesiger Notar birgt. Die ältesten Gedichte des Bandes stammen aus dem Jahre 1850, die jüngsten reichen bis zum Herbst dieses Jahres! So ziehen auch oft Wasseradern durch's Thal, bald von der Oberfläche verschwindend, bald zu einem kleinen See sich sammelnd oder, wenn günstige Umstände befördernd einwirken, sich in ansehnlichem Bette verbreitend. Temérde's Lyrik ist Lebensphilosophie in anmuthiger Form, oder heiteres Spiel mit witzigen Einfällen; hie und da verläßt sie ihre sichere Fährte und versucht, wie ihr andere Formen zu Gesichtsständen, etwa die des Volkslieds, der Ballade, der Naturbetrachtung, der Epik; aber ganz heimlich fühlt sie sich doch nur auf ihrer eigenen Spur, in der Spruchweisheit, im kleinen, geistvoll pointirten Epigramm, im tändelnden Spiel der Reflexion. Temérde ist ein Mann von Geist, der seine hübschen Einfälle poetisch zu gestalten versteht. Manchmal

sofettirt er mit ihnen, und da spielen sie ihm manchen Schabernack, verleiten ihn zu einem Aufwand von Reimen, der das Ergebnis nicht lohnt; viele der Epigramme sind unbedeutend, wie überhaupt der Band eine sorgfältigere Sichtung verdient hätte: aber im Ganzen wird seine Mühe nicht für verloren halten, wer diesem klaren Geist in seinem Ernst und Scherz mit Behagen zu folgen versteht.

An eine ältere Schuld gemahnt uns die jetzt ausgegebene Prachtausgabe von Joseph Kiss' „Feiertagen“, deren erste Auflage schon früher erschienen ist. Joseph Kiss ist ein poetisches Talent, nicht ohne Tiefe der Empfindung und jenem Gefühl für Form, das sich oft treffenden Ausdruck für seine Empfindung erobert. Aber so weit sich dieses Talent bisher offenbart hat, ist es von geringem Umfang, ohne männliche Kraft und leider von Affektation angekränkt. Zu diesem letzteren Uebel mag das übertriebene Lob, welches Kiss erdulden mußte, nicht wenig beigetragen haben. Hat man nicht gesagt, seine Balladen reichten an die Arany's heran, seine religiösen Gesänge erinnerten an die großen Meister des Kirchengesanges? Zum religiösen Dichter, als der sich Joseph Kiss in diesem Bande gibt, fehlt ihm sehr Vieles, vor Allem die Gottinnigkeit, der große Schwung der religiösen Erhebung. Das erste Gedicht der Sammlung, „Mein Gebet“, ist hierfür höchst bezeichnend. Der Dichter will, dem alten Brauch des Hohepriesters folgend, zuerst für sich selber beten. So geistvoll der Einfall ist, so wenig ziemt er dem religiösen Dichter. Ein Gebet vermag nur der zu schreiben, der in der Gottheit aufgeht, nicht der sich von ihr absondert und sein verschwundenes Ich ihrer erhabenen Allheit gegenüberstellt. Dann fragt der Dichter, was er von Gott erbitten solle? Macht?

* Koltémények irta Temérdek. Budapest, 1889. Grill.

* Kiss József. Unnepnapok. Budapest, 1889.

besindliche Kapitän Casati, sondern Stanley genannt wird, der den Nil wahrscheinlich gar nicht erreicht hat. Weiter ist es auffällig, daß Osman Digna gerade unmittelbar vor dem ihm drohenden englisch-egyptischen Angriffe Mittheilung über die Gefangen-nahme gemacht hat, augenscheinlich um den Angriff zu verhüten. Dann hätte die Nachricht von der Katastrophe weit eher an die Wadelai näher ge-liegene Ost- und selbst an die Westküste Afrika's gelangen können, als nach Chartum und von dort nach Suakin. Vier Jahre haben die Truppen Emin's, obwohl nackt und hungernd, tren ausgehalten; ist es denkbar, daß sie gerade nach der Ankunft Stan-ley's, der mindestens Munition gebracht hätte, ge-meutert haben? Und warum haben die Gefangenen nicht selbst geschrieben, da es sich um ihre Köpfe und für den Khalifa um den Besitz Suakins han-delt? Berücksichtigen wir, daß Osman Digna Franzose von Geburt, allerdings in Alexan-drien erzogen und von dem zweiten Gatten seiner Mutter, dem Sklavenhändler Osman, zum Erben des sanfteren Geschäftes eingesetzt ist, daß er die europäischen Empfindungen beurtheilt, die Angst um Emin und Stanley verstehen kann, vielleicht auch einen Druck Amerika's und Deutschlands auf England zu Gunsten ihrer Ehre erhofft: so begreifen wir, daß die englische Regierung, wie Ferguson letzte Nacht im Unterhause erklärte, den Brief Os-man's für eine geschickte Kriegslist hält und es ablehnt, die zur Freimachung Suakins vorbereiteten Operationen zu unterlassen oder nur aufzuschieben. Bei der an diese Erklärung geknüpften Debatte siegte die Regierung mit 165 gegen 76 Stimmen. In derselben Sitzung kam die Gehässig-keit gegen die deutsche Kolonialpolitik bei der Be-sprechung des Bürgerkrieges auf dem Samoa-Archip-el zur Sprache, auf welchem die Hamburger Plan-tagen-Gesellschaft kolossale Besitzungen hat. Ferguson sagte: Die Deutschen sind überall die besten Ansied-ler in den britischen Kolonien; es sei nicht über-raschend, daß Deutschland sein Auge auf die Insel werfe, die so sehr zur Kolonisierung geeignet ist. In England sollte man doch nicht mit Eifersucht auf die Bewegungen anderer Nationen in der Richtung der Kolonisierung blicken.

Weiter erklärte Ferguson, daß nach einem Telegramme des Generalkonsuls in Zanzibar auf Pemba und Zanzibar selbst eine spontane Bewegung zu Gunsten der Unterdrückung der Sklaverei ent-standen ist; es heißt, daß, sobald der Sultan zu-rückgekehrt sein wird, die entsprechenden Maßregeln adoptirt werden sollen. Was die Forderung einer Entschädigung der britischen Unterthanen an der Zanzibar-Küste betrifft, sei die Regierung noch nicht im Besitze von Thatsachen, um eine Erklärung ab-zugeben. — Wir zweifeln übrigens, daß diese „Thatsachen“ eintreffen werden; hat doch England die im Sudan geschädigten Angehörigen anderer Länder nicht entschädigt. — Sonst kommen Hobb-sposten aus Afrika. Eine von der englischen künig-lichen Niger-Gesellschaft ausgesandte Expedition ist total zugrunde gegangen, und die Deutsche n sind aus Südwestafrika, nach dem sie dort Goldminen entdeckt ha-teten, durch den Häuptling Ka-ma-herero verdrängt worden.

Kaiser Wilhelm II. hat gestern dem ab-berufenen spanischen Botschafter einen einstündigen

Ruhm? Reichthum? Glück? Weisheit? Nichts von alledem! Wo zu etwas von Gott erbitten? Kommen ja selbst unsere Wünsche von ihm. Er fleht nur um Eines: um Begierde, mächtige Leidenschaft, donnernden Zorn, damit er vor Erstarrung bewahrt bleibe. Die Einleitung zu dieser Gebetsammlung ist also eine skeptische Anschauung, ja, eine Verneinung des Gebets überhaupt. Lassen sich in dieser subjektiv zerrissenen Stimmung Gebete schreiben? Die 31 Gebete, die nun folgen, knüpfen an die israelitischen Feiertage an und fassen manchen ur-alten funkelnden Edelstein der jüdischen Poesie in neue, anprechende Formen. Was in diesen ge-lungen ist, verdankt der Dichter eben jenen gläubigen Erinnerungen der Kinderzeit, deren er in der Vor-rede mit einem leisen Anflug von Ironie gedenkt. Aber der Ironiker ist kein Gebetdichter! Kein Menschliches, Historisches hat in diesen Gedichten den Accent der Wahrheit, der zum Herzen geht; das Metaphysische, rein Religiöse klingt gezwungen, gereimt. An Vorbildern hätte es dem Dichter nicht gefehlt. Wie herrlich ist Gabirol's Lied: „Zu Dir flehe ich“, auch in der Uebersetzung! Ein wahrhaft schönes Lied ist: „Dämmerung“, das den Todes-gedanken ergreifend zum Ausdruck bringt. Aber aus der Sammlung tritt uns nicht die Individualität eines Gottbegeisterten entgegen, eher eines Solchen, der der Empfindung seines Stoffes fremd und kalt gegenübersteht. Keiner, der seinen Gott sucht, wird ihn in diesen Liedern finden, keiner, der ihn im Busen trägt, wird hier seines Gottbewußtseins inne werden. Welcher Fluch unserer modernen Zeit! Jeder will ein Anderer scheinen, als er ist; alle Welt fühlt sich als Schauspieler auf der Bühne des Lebens, uns bald in dieser, bald in jener Maske zu täuschen vermeinend. Jede Kunst verträgt dieses Spiel eher als die Lyrik, die ohne tiefinnerste Wahrheit der Empfindung tönend Erz, klingende Schelle ist.

B. Alexander.

Abschiedsbesuch gemacht. Diese seltene Ehreung steigert den Eindruck des von Bismarck an Venomar gerichteten herzlichen Briefes. Wir haben im Leit-artikel unserer Nummer vom 11. d. die auffälligen Umstände der Abberufung des hochverdienten Diplo-maten erwähnt. Man scheint in Deutschland dem Ministerium Sagasta nur noch eine kurze Lebens-dauer zuzuschreiben und die Berufung Casillo's, dessen Freund Venomar ist, für gewiß zu halten.

Lokal-Anzeiger.
Städtische Neuigkeiten.
B u d a p e s t, 18. Dezember.

* **Reorganisation der Steuereinzahlung.** Be-kanntlich hat im Jahre 1885 der Finanzminister eine Reorganisation des hauptstädtischen Steuer-amtsdienstes verlangt, von der er abhängig machte, daß fernerhin die Steuereinzahlung der Hauptstadt belassen bleibe. Diese Reorganisation ist in Folge dessen mit dem königlichen Steuerinspektorat und mit dem Finanzministerium vereinbart und dann in einem Statutenentwurf und einer Geschäftsordnung zum Ausdruck gebracht worden. Den Inhalt der-selben haben wir schon vor Monaten mitgetheilt. Es werden bei der Reform die bisher decentralisir-ten hauptstädtischen Steuerämter centralisirt, die Steuereinzahlung jedoch durch sogenannte „fliegende Kassen“ dem Publikum erleichtert. Diese, theils nach Wiener, theils nach Berliner Muster aus-gearbeiteten Vorlagen, seit Monaten in Druck gelegt und den Mitgliedern der hauptstädtischen Steuer-kommission zum Studium hinausgegeben, kamen heute in einer Sitzung derselben unter dem Prä-sidium des Magistratsrathes S e n d i c s zur Ver-handlung. Magistratsnotar Joseph M á t r a i trug den Bericht über die Vorlagen vor, der genehmigt wurde, hierauf wurde der Statutenentwurf vor-gelesen und ohne Aenderung angenommen. In der nächsten Sitzung wird die Geschäftsordnung durch-berathen.

* **Definitives Wasserwerk.** Der Baurath hat bekanntlich das seit dem Sommer vorigen Jahres bei ihm befindliche hauptstädtische Projekt für das definitive Wasserwerk nicht acceptirt, aber auch nicht, wie es eigentlich hätte geschehen sollen, diesen Be-schluß dem Ministerium des Innern behufs oberster Entscheidung unterbreitet, sondern auf eigene Faust einen allgemeinen Konkurs auf ein Projekt für ein auf dem System der künstlichen Filtrierung basirtes Wasserwerk ausgeschrieben. Dieser Konkurs läuft am 31. d. ab. Aus diesem Anlasse forderte der Baurath den Magistrat auf, in die Jury zur Be-urtheilung der Projekte einen Fachmann zu be-leigen. Der Magistrat hat heute als solchen den Baudirektor L e c h n e r delegirt, jedoch mit der Er-klärung, daß dies dem prinzipiellen Standpunkte der Kommune nichts verbeuge. — Das von der Firma G a n z und Komp. wegen Bau des de-finitiven Wasserwerkes eingereichte Offert wurde heute vom Magistrat gleichfalls dem Baudirektor zur Ueberprüfung hinausgegeben, damit darüber berathen werden könne, so wie die mini-sterielle Entscheidung, welche über die Projekte vorliegt.

* **Die Industriehalle im Stadtwaldchen** be-treffend, hat der Finanzminister die Hauptstadt ver-ständigt, daß er die Ausragung der zwischen der Hauptstadt und dem Handelsministerium wegen der Ablösung der Industriehalle schwe-benden Verhandlungen in die Hand nehmen wolle und deshalb am 28. d., Vormittags 11 Uhr, ent-weder unter seinem oder des Staatssekretärs Vor-sitz eine Konferenz abhalten wolle, zu der die Hauptstadt ihre Vertreter entsenden möge.

* **Ablösung der Extravillan-Konsumsteuer.** Der Magistrat hat in dieser Angelegenheit heute beschlossen, die Gesuchsteller aufzufordern, ihrer deponirten Kaution von 10,000 fl. eine rechtskräf-tige Erklärung bis morgen Mittag beizulegen, in welchem Falle im Sinne des Antrages der Finanz-kommission an die Finanzdirektion das Ansuchen gerichtet werden wird, der Hauptstadt die Ein-hebung der Extravillan-Konsumsteuer gegen ein Pauschale von 90,000 Gulden auch fernerhin zu belassen.

* **Thenerungsbeitrag.** Jene hauptstädtischen Beamten, die nicht über 1000 fl. Gehalt beziehen, haben bekanntlich um einen Thenerungsbeitrag an-gesucht. Nach einer buchhalterischen Berechnung würde ein 10prozentiger Thenerungsbeitrag die Mehrkosten von ca. 80,000 fl. per Jahr betragen, welcher Be-trag theils aus dem Präliminare für unvorher-gefehene Ausgaben, theils aus den anzuheffenden Mehreinnahmen zu decken wäre.

* **Der hauptstädtische Magistrat** hat heute be-schlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, die Frage des Straßenbahngeleises zum Südbahnhof erst wieder aufzunehmen, wenn die Angelegenheit der Leopoldfelder Dampf-tramway ausgetragen wird. — Die Ablösungs-quoten für die öffentliche Arbeit wird der Magistrat für 1889 in der bisherigen Höhe beantragen. Weiter wird der Magistrat vorschlagen, von 1852 bis 1877 aufgelaufene uneinbringliche Arbeitsablösungs-Rückstände von 178,000 fl. zu löschen, über weitere 237,000 fl. die Buchhaltungs-Vorschläge einzuholen. — Dem Beamten-Hausbauverein wird ge-stattet, in seinem Kasino Getränke in Gläsern und Flaschen an die Mitglieder zu verabfolgen. — Dem Antrage der Polizeikommission betreffs der G a s s e n,

wo keine Brantweinschänken und Tröb-lergeschäfte bestehen dürfen, trat der Magistrat mit eini-gen Modifikationen bei.

* **Der hauptstädtische Verein** hielt heute seine gewöhnliche Konferenz zur Vorbesprechung der Verhand-lungsgegenstände der morgigen Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipalausschusses. Zu Beginn derselben sicherte auf eine Anfrage des Mitgliedes Franz B á l i n t der Vorsitzende, Bürgermeister K a m e r - m a y e r, eine Aufbesserung der Beleuchtung auf dem Burgbazarquai bis zum Bruckbade zu.

* **Kasserevision.** Am 7. November wurde mit der ordentlichen Revision der hauptstädtischen Central-kasse begonnen, welche Arbeit über drei Wochen währt. Gestern wurde über Anordnung des Bürgermeisters abermals eine unverhoffte Sontrirung der Centralkasse unter Leitung des Magistratsrathes H a b e r h a u e r durchgeführt.

* **Die Armenhaus-Kommission** hat gestern die eingelangten Gesuche um Aufnahme in das Armenhaus Elisabethinum verhandelt und wurden 18 Prüfründer angenommen. Mehrere nicht qualifizierte Gesuchsteller wurden abgewiesen. Da im Elisabethinum für männliche Prüfründer kein Platz mehr vorhanden ist, so beantragt die Kommission, daß auch die Kontrolorswohnung zur Aufnahme von Prüfründern eingerichtet und dem Kon-trolor das nach seinem Gehalte entfallende Quartiergeb-zeug zugesprochen werde. Ferner soll auch im Souterrain ein Lokal zur provisorischen Unterbringung von Prüfründern eingerichtet werden, wo jedoch einzelne Prüfründer nur so lange untergebracht werden sollen, bis in den oberen Abtheilungen Plätze frei werden.

Tagesneuigkeiten.
B u d a p e s t, 18. Dezember.

* **Unsere heutige Beilage** enthält: G e r i c h t s - h a l l e (Johann K o f á n z c.) Der Kapitalist, Marktberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, Buda-pester Todtenliste, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Doktor Mameau“), sowie Inserate.

* **Wetterbericht.** In der letzten Nacht hat es hier nicht gefroren, am Tage war das Wetter heiter und mild. Das Thermometer zeigte in der Nacht +1.6 Gr. R., Mittags +6 Gr. R. Das Barometer ist auf 768 Mm. gestiegen. In Ungarn ist das Wetter vor-herrschend trüb; Niederschläge waren in Trencsin 1, Szatmár 2, Ungvár 2, Mna-Szlatina 6, Klausenburg 2, Arad 1 Mm. Der Luftdruck ist kaum verändert, die Vertheilung desselben ist über Centraleuropa ziemlich gleichmäßig. Die Temperatur ist etwas gestiegen, zu Klausenburg um 8 Gr. R. Nach der ungarischen meteoro-logischen Centralanstalt sind schwache Winde, wechselnde Bewölkung, trockenes, etwas kälteres Wetter zu erwarten.

* **Verleihung der ungarischen Baronswürde.** Se. Majestät hat dem pensionirten Feldmarschall-Lieutenant und lebenslänglichen Mitgliede des Mag-natenhauses Johann M á r i á s s y v. M á r k u s - und Batizfalu und dessen gelegentlichen Nachkommen die Würde eines ungarischen Barons verliehen.

* **Auszeichnung.** Se. Majestät hat dem Agen-ten der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Ruff-schuf Anton H o f f m a n n das goldene Verdienstkreuz verliehen.

* **Ernennungen.** Se. Majestät hat zum Fiuna-ner Kapitel den Köföer Pfarrer Nikolaus F u l a und Bernhard M a l l e zu wirklichen Domberrn, Joseph G y u r i s s e v i c h zum Titularbamberrn ernannt. — Rudolf D r a h o t u p k y wurde zum Steuer-Inspektor des Csánáder Komitats, Johann G j i r j á k, Franz W i t t v i c k y und Johann D o b o s zu Finanz-sekretären zweiter Klasse bei den Steuerinspektoren der Komitate B.-Vodrog, bzw. Preßburg und Weiskenburg, ernannt. — Alex. U j h e l y i zum Rechnungsrevisor im Finanzministerium. — Zu Gerichts-Beizotären: Dr. Stephan W i n g l e r in Raab, Ladislaus K o n d o r in Szatmár-Nemet, Joseph K u t a s s i in Szabadka; Stephan P a p p - R a g á n y v. Vere zum Konzept-Abjunkten im Handelsministerium; Stephan J e m - r i c s zum Post- und Telegraphendirektions-Kassier; Universitäts-Professor Dr. Gabriel B á l l y i zum Mitglied des Direktionsrathes der Klausenburger Lehrer-Präparandie.

* **Hofjagd.** Der König und Kronprinz N u d o l f trafen heute Morgens halb 6 Uhr in D u n a k é s an. In Begleitung des Königs befan-den sich der General-Adjutant FML. Graf P a a r und die Flügel-Adjutanten Majore Baron S a a r, R e s c h, F r e u n d, P o t e n und Graf R o s e n - b e r g nebst dem Jagdgefolge. Bei Anbruch des Tages setzten die fürstlichen Jäger auf einem Dampfer nach der großen, der Station gegenüber befindlichen Donau-Insel über, wo eine Jagd auf Hasen, Fasane und anderes Wild stattfand. Nach Schluß der Jagd erfolgte die Rückkehr nach Dunakéz und von da Nachmittags um halb 4 Uhr mittelst Separat-Hofzuges die Abfahrt nach Wien, wo Se. Majestät und der Kronprinz um acht Uhr Abends eintrafen.

* **Vom Tage.** Wenn man heute einen Spa-ziergang über den Deák-, den Rathhausplatz oder einen der anderen Marktplätze der Hauptstadt machte, so bedurfte es nicht eben einer allzu lebhaften Phanta-sie, um sich aus des „Winters Unbill“ in blühen-der Sommer hinüberzuträumen. Ueberall auf diesen Plätzen hatte sich ein fröhlicher Weihnachtsmarkt aufgebaut, Tannenzweige und ganze Stämmchen ragten da allenthalben und bildeten kleine Wäldchen, die mit ihrem üppigen, tiefen Grün das Auge er-freuten. War das aber wirklich ein Christmarkt und trennt uns in der That kaum mehr die kurze Spanne Zeit einiger Tage von dem frohen winterlichen Feste? Die Illusion des Sommers wurde noch durch eine so milde Temperatur vervollständigt, wie ste in dieser Jahreszeit thatsächlich zu den Selten-

heiten gehört. Heller Sonnenglanz überfluthete die Straßen, warme Lichter blühten in den Fenstern, spielten auf den Gasandeln, auf dem Pflaster und auf den Gesichtern der Passanten und Spaziergänger, welche heute in größerer Menge als sonst die Straßen belebten und welchen man das Wohlbehagen förmlich ansah, mit welchem sie das herrliche Wetter erfüllte. Bloss den Eisläufern ging das schöne Wetter wider den Strich und man sah mehrere derselben heute Mittags ganz enttäuscht mit ihren Schlittschuhen am Arme über die Andrássystraße heimkehren, da ihnen die Freude draußen auf den künstlichen Eisplätzen so rasch wieder zu Wasser geworden war.

*** Hoftrauer.** Die Amtsblätter verlautbaren folgende Hofanfrage:

Auf allerhöchste Anordnung wird für weil. Se. königliche Hoheit Eugen, Prinzen von Savoyen-Carignan, und für weil. Se. großherzogliche Hoheit Alexander, Prinzen von Hessen und bei Rhein, die Hoftrauer von Dienstag, den 18. Dezember d. J., angefangen, und zwar für Ersteren durch sechs Tage, für Letzteren durch zwölf Tage mit einer Abwechslung, d. i. vom 18. bis einschließlich 23. Dezember die Trauer und sodann die Trauer — zugleich mit der für weiland Seine königliche Hoheit Herzog Maximilian in Baiern bestehenden Hoftrauer — getragen.

*** Der jüngste Erzherzog.** Laut einem heute Morgens im Palais Erzherzog Albrecht aus Pola eingelangten Telegramme ist Erzherzogin Maria Theresia, Gemahlin des Erzherzogs Karl Stephan, daselbst in der verflochtenen Nacht glücklich von einem Prinzen entbunden worden. Die Erzherzogin sowohl, wie auch der neugeborene Prinz befinden sich den Umständen angemessen ganz wohl. Die Taufe findet noch im Laufe dieser Woche, wahrscheinlich Samstag Mittags, in Pola statt und wird Erzherzog Albrecht, befanntlich der Onkel der Wöchnerin, sich nach Pola begeben, um als Taufpate zu fungiren.

*** Die protestantische literarische Gesellschaft,** deren Zweck es sein wird, durch Herausgabe entsprechender Werke und Abhandlungen den Geist des Protestantismus zu entwickeln, die freie Forschung zu fördern und die gegen die protestantische Kirche gerichteten Angriffe zurückzuweisen, sollte heute ihre konstituierende Generalversammlung halten. Es versammelten sich zu diesem Zwecke im großen Saale des evangelischen Gymnasiums etwa hundert Mitglieder, darunter Baron Nikolaus Wah, Baron Desider Prónay, Graf Ludwig Tiska, Graf Joseph Degensfeld, die reformirten Bischöfe Bartholomäus Kun, Karl Szász und Dominik Szász, sowie sonstige hervorragende geistliche und weltliche Mitglieder der protestantischen Kirchen, doch wurde die Konstituierung der Gesellschaft heute noch nicht vorgenommen.

Baron Nikolaus Wah eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags mit der Mittheilung, daß die gesellschaftlichen Statuten von der Regierung bestätigt worden seien, daß das provisorische Präsidium die Anforderungen zum Eintritt in die Gesellschaft versendet habe und bemüht gewesen sei, die in jüngster Zeit aufgetauchten Differenzen (die Wortführer der reformirten Superintendenzen jenseits der Theiß hatten es nämlich mißbilligt, daß auch die Unitarier in die Gesellschaft aufgenommen wurden) gütlich zu schlichten; es könne nun die Konstituierung der Gesellschaft erfolgen. Die Wichtigkeit der Konstituierung und der bei dieser Gelegenheit vorzunehmenden Wahlen betonend, setzte sodann Graf Ludwig Tiska auseinander, daß an diesen Wahlen eine möglichst große Zahl von Gesellschaftsmitgliedern theilnehmen solle. Er bat daher, daß vor Allem die Zahl der anwesenden Stimmberechtigten konstatirt werden möge. Diese Ansicht wurde vom Professor Mahnyik bekämpft, dagegen von mehreren Anderen unterstützt, worauf unter Mahensaufkunft konstatirt wurde, daß 17 unterstützende, 34 gründende und 42 ordentliche Mitglieder anwesend waren. Dieses Ergebnis veranlaßte den Grafen Ludwig Tiska, darauf hinzuweisen, daß bisher 35 unterstützende, 191 gründende und 266 ordentliche, zusammen daher 492 Mitglieder ihren Eintritt in die Gesellschaft schriftlich angemeldet haben; da nun bloss ein Fünftel derselben anwesend sei, beantragte er die Vertagung der Konstituierung bis zum Frühjahr, weil sich damals voraussichtlich eine größere Theilnahme erwarten lasse. Hierüber entspann sich eine längere Debatte, nach welcher die Abstimmung die Annahme des Vertagungsantrages mit allen gegen neun Stimmen ergab. — Das provisorische Präsidium wurde beauftragt, die Angelegenheiten der Gesellschaft bis zur konstituierenden Generalversammlung weiter zu führen.

*** Der Prozeß Gessén.** Die Hauptverhandlung gegen Gessén findet — wie man aus Berlin telegraphirt — Mitte Januar in Leipzig statt.

*** Stiftungen.** Unser in Wien lebender Landsmann Dr. Victor Vancsich hat der kön. ungar. Gesellschaft der Ärzte 5000 fl. für das zu erbauende Vereinshaus mit der Bestimmung gespendet, daß, bis der Bau thatsächlich in Angriff genommen wird, die Zinsen der Summe zur Unterstützung nothleidender hauptstädtischer Ärzte oder deren Winnen verwendet werden sollen. Demselben Zwecke hat Professor Dr. Johann Wagner 200 fl. gewidmet.

*** Die Budapester Advokatenkammer** hat heute die Verhandlung der Advokatenordnung fortgesetzt. Die Verhandlung, welche ein überaus schleppendes Tempo nimmt, wird morgen fortgesetzt.

*** Der Budapester ungarische Stenographenverein** hielt heute in den Lokalitäten des Abgeordnetenhauses seine Jahresversammlung. Der Direktionsbericht konstatarie, daß in Folge der Thätigkeit des Vereins die Verbreitung der Stenographie auch im abge-

laufenen Jahre einen erfreulichen Fortschritt machte und daß die stenographische Literatur mit mehreren vorzüglichen Lehrbüchern bereichert wurde. Der Verein selber gab drei Fachzeitschriften heraus. Die Neuwahl der Direktion ergab folgendes Resultat: Präsident Jván Markovits, Vizepräsidenten Dr. Joseph Maywald und Stephan Jankovich, Bibliothekar Béla Bikár, Kassier Anton Karla. Die Generalversammlung beschloß, das nächste stenographische Wettstreiten Mitte März abzuhalten; erster Preis 5 Dukaten, zweiter Preis 2 Dukaten, dritter Preis 2 Dukaten. Außerdem findet ein zweites Wettstreiten statt, für welches die Herren Dr. Jankovich, Jankovich, Markovits, Rákoss, Dr. Rónay und Bikár zusammen 7 Dukaten spendeten. Der Generalversammlung folgte ein Banket bei Székay.

*** Todesfälle.** In Großwardein ist der Abt-Domherr Johann Jay nach mehrwöchentlichem schweren Leiden gestorben. — Der Reichstagsabgeordnete Karl Grecksák hat einen herben Verlust erlitten: seine Mutter, Frau Karl Grecksák sen., ist heute gestorben.

*** Zur Affaire Kólan.** Heute Nachmittags erschien Frau Kólan bei dem Abgeordneten Dr. Géza Polónyi und ersuchte denselben, die Vertretung ihres Gatten zu übernehmen. Polónyi sagte bereitwillig zu und wird übrigens in der Affaire in der Sitzung des Reichstages vom 10. Januar auch den Handelsminister Grafen Széchenyi interpelliren. Frau Kólan hat, nachdem sie die Angelegenheit Polónyi übergeben, heute Abends Budapest verlassen und sich mit ihren Kindern zu ihrem Vater nach Dunaszerdahely begeben.

*** Zum Erkel-Jubiläum.** Auf der vorgestrigen Festigung im großen Redoutensaal wurde im Namen der Zöglinge Erkel's von den Damen Helene Deutsch und Klara Racsák dem Meister ein prachtvoller Lorbeerkranz überreicht.

*** Die That eines Zerrüthigen.** Aus Preau wird dem Brünner „Tgbl.“ geschrieben:

Johann Cz., ein abholvirter Hörer der Handelsschule, welcher bei seinen Eltern, den Hausbesitzerseheleuten Joseph und Josepha Cz., wohnt, hat in einem Anfall geistiger Zerrüttung seinen Vater mittelst zweier Revolverkugeln zu tödten versucht und sich selbst durch mehrere Schüsse entleibt. Der Vater hatte sich zu Bette begeben, während die Mutter ihr Nachtgebet verrichtete. Auch das jüngste Kind, der zwölf Jahre alte Gottfried, wollte sich zu Bette begeben, als Johann Cz. ins Zimmer trat und die Mutter aufforderte, sie möge sich zu einer im Hoftraut wohnenden Frau verfügen, da diese mit ihr etwas sprechen möchte. Nichts Arges ahnend, begab sich die Mutter zu der bezeichneten Person, kehrte jedoch, als sie die Thür verließ, wieder in ihre Wohnung zurück, wo sich ihr ein schreckliches Bild darbot. Am Fußboden in der Küche lag der Vater des Unglücklichen, von Blut überflutet, mit durchschossenem Auge und durchschossener Brust, im Zimmer selbst stand der Unglückliche mit hochgehaltenem Revolver, Jedem drohend, der es wagen wollte, an ihn heranzutreten. Da plötzlich fielen noch weitere drei Schüsse, denen ein dumpfer Fall folgte. Johann Cz. hatte sich selbst getödtet, indem er sich aus dem Revolver drei Schüsse beibrachte, von denen zwei absolut tödtlich waren, und verschied auch nach zwei Stunden, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Der verwundete Vater, den die Ärzte zu retten hoffen, ist bei vollkommener Besinnung.

*** Das Testament der Herzogin von Galliera.** Das Journal „Paris“ bringt neue Details über das Testament der Herzogin von Galliera. Kaiserin Friedrich ist darnach zur Testamentssvollstreckerin ernannt. Dieselbe erhält Schloss und Gut Voltri bei Genua, einen der herrlichsten Landplätze Italiens. Herr Ferrari, der Sohn der Herzogin, welcher bisher jede Theilnahme an dem Vermögen der Mutter abgelehnt hatte, nahm eine Jahresrente von hunderttausend Francs an und soll beabsichtigen, sich in Oesterreich niederzulassen.

*** Der Freund erschossen.** Aus Haffeld wird der „Temeser Ztg.“ geschrieben: Einer ländlichen Gasse gemäß war bei der Tochter des Haffelder Landmannes Johann Neyler am jüngsten Donnerstag „Beischabend“ angefaßt. Etwa zwanzig junge Burken und Mädchen waren erschienen und alsbald herrschte in der geräumigen Stube heiteres Leben. Unter den Burken befand sich auch der 16jährige Matthias Ludwig, der durch seine Späße und Schmunzeln den Mittelpunkt der Unterhaltung bildete. Dieser bemerkte plötzlich an der Wand ein Jagdgewehr des Hausherrn, nahm daselbe vom Nagel herab und begann nun mit der Waffe allerhand Motria zu treiben, indem er die schärfe Patrone, welche im Laderaum saß, wiederholt herausnahm und wieder zurücklegte. Plötzlich erdröhte ein Schuß und unbedürftiglicher Pulverdampf erfüllte das Zimmer, das Gewehr hatte sich entladen und der 17jährige Bauernsohn Nikolaus Neiter stürzte blutüberströmt zu Boden. Die Kugel war ihm in den Hinterkopf eingedrungen und durch das linke Auge wieder hinausgeschossen. Er starb nach wenigen Minuten. Der zum Mörder seines Freundes gewordene Burke geberdete sich wie verzweifelt und konnte nur mit schwerer Mühe an der Verübung eines Selbstmordes verhindert werden.

*** Kein Kindesmord.** Heute hat die Obduktion der gestern im Kanal der Ungerischen Spiritusfabrik aufgefundenen Kindesleiche stattgefunden, wobei festgestellt wurde, daß das Kind todt geboren und demnach schon als Leiche in den Kanal geworfen wurde.

*** Neue Vieh- und Pferdepässe** gelangen am 1. Januar in Verkehr; die alten Blankete treten Ende dieses Monats außer Kraft.

*** Namensänderungen.** Nikolaus Rusinow (Mindhent) in Kis; Ignaz Süßholz (Steinamanger) in Szepesi; Michael Seplecán (Dezs) in Széplaki; Aurel Rosenfeld (Buda-Görs) in Adó; Stephan Gottgessel (Zsébáza) in Galgóczi; Franz Gisman (Székely-Idvánhely)

in Harmati: Béla Stein (Budapest) in Sárány; Rudolf Boskó (Kula) in Berkes.

*** Die Stuhlweissenburger Defraudation.** Ueber die von uns bereits gemeldete Defraudation im Stuhlweissenburger städtischen Verzehrungssteueramt werden unterm Heutigen folgende Details berichtet:

Joseph Schnerer, ein zugrunde gegangener Glashändler, wurde im Jahre 1880 aus Erbarmen beim Verzehrungssteueramt angestellt. Die Defraudationen, die er seit dem Jahre 1886 systematisch betrieb, wurden ihm dadurch ermöglicht, daß der die Kontrolle über ihn ausübende Magistratsrath Johann Schnerer, sein leiblicher Bruder, blindes Vertrauen in ihn setzte und die Ausweise Joseph Schnerer's gar nicht revidirte. Das in den letzten Jahren sich zeigende Minus in den Verzehrungssteuer-Einnahmen war zwar auffallend, doch konnte der Grund desselben nicht ermittelt werden, da Joseph Schnerer das Kassebuch stets veripert hielt und es Niemandem in die Hände gab. Vor zwei Wochen meldete sich Schnerer krank, erschien seitdem nicht im Amte und mußte seinem Stellvertreter, dem Buchhalter Karl Balch, die Bücher herausgeben. Balch revidirte die eingetragenen Posten und entdeckte den Unterschleiß, der sich auf 4940 fl. beläuft. Sofort nach Entdeckung der Defraudation wurde Joseph Schnerer im Krankentbett verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben; der Magistratsrath Johann Schnerer wurde vom Amte suspendirt und die Untersuchung wird auch auf ihn ausgedehnt werden.

*** Verhaftung.** Im Interesse der Sicherheit des Vermögens in der Hauptstadt hat die Polizeibehörde ein Individuum Namens Adolf Alter für die Dauer von drei Jahren aus der Hauptstadt ausgewiesen. Um das Verbot, sich auf dem Territorium der Hauptstadt aufzuhalten, kümmerte sich indeß Alter blutwenig, denn er kehrte vor Kurzem nach dem Schauspiel seiner früheren Wirksamkeit zurück und lenkte dadurch die Aufmerksamkeit der Polizeiorgane auf sich, daß er an den Oberstadthauptmann Török, den Detektiv-Inspektor Baron Splényi und den Stadthauptmann Engelbach Korrespondenzkarten schickte. In Folge dessen wurde Alter aus-geforscht und verhaftet. Heute wurde er dem Kriminalgerichte eingeliefert.

*** Selbstmordchronik.** Der Zögling des thierärztlichen Instituts Johann Zeyl v. Zepfalva, ein aus vornehmer Familie stammender junger Mann, hat sich gestern Nachts um halb 12 Uhr eine Revolverkugel in die Brust gejagt und wurde in schwerem Zustand ins Nothspital gebracht. Als Motiv der traurigen That gibt er an, seit letzter Zeit an einer physischen und geistigen Schwäche zu leiden, die ihm die Lust zum Leben benommen habe. — Die in der Arany-Jánosgasse Nr. 34 bedienstete 30jährige Köchin Vina Szücs vergiftete sich heute Nachts mittelst Laugenessenz und starb trotz der angewendeten Gegenmittel. Sie stand erst seit drei Tagen im Dienste ihres letzten Lohnherrn und Niemand hat eine Ahnung von dem Beweggrund des Selbstmordes.

*** Acht Millionen defraudirt.** Wir haben gemeldet, daß der Pariser Wechselagent Bey unter Zurücklassung eines Defizits von acht Millionen Francs flüchtig geworden ist. Gestern nahm der Polizei-Kommissär Pallemann eine Haus-suchung bei dem flüchtig gewordenen Agent de change Bey vor. Anwesend waren: Remond, der Vorgänger Bey's, und Emil Tournaire, der Kompagnon des Flüchtigen. Abends wurden überall Siegel angelegt. Der Kommissär fand sich bestimmt, zu verhaften: Remond, Tournaire und Matais, den Chef der Liquidation, Cobh, den Chef des Rechnungswesens, und Hunolt, den Prokuristen. Ein Beamter des Hauses sagte, daß seit fünf Wochen Bey ein einziges Mal ins Geschäft kam und bloß 20 Minuten blieb. Bey war ledig und lebte mit einer bekannten Halb-weltbame. Die Verlierenden sollen meist große Institute sein, wovon ihm eines bis 180,000 Francs vorgestreckt haben soll. Die Agents de change beklagen sich über die Einmischung der Finanz-Institute in Börsengeschäfte und über Gelddarlehen zu hohen Zinsen etc. Es wird gesagt, daß Bey eine große Menge Rio-Aktien hatte und auch eine riesige Position in Panama-Werthen kaufte, in der Hoffnung, die Kammer werde den Regierungsentwurf zur Rettung der Unternehmung billigen. Als aber die Kammer denselben verwarf, war Bey ruiniert und ergriff die Flucht.

*** Abonnements für alle in- und ausländischen Blätter** zu Originalpreisen bei prompter Zustellung und ohne Aufrechnung von Nebengebühren übernimmt das Zeitungs-Bureau des Anton Wezei, Budapest, Gellaplay Nr. 1.

*** Das Allerneueste in engl. und franz. Battist-Taschen-tüchern** per Duzend 7 fl. bis 16 fl. in großer Auswahl bei A. Lakovits.

*** Auf die Annonce Theodor Güttl** wird besonders aufmerksam gemacht.

*** A. C. Singer's „Sty“,** das älteste deutliche Wiblatt Ungarns, ladet hiemit Freunde guter wibiger Illustrationen und satyrischer Ein- und Ausfälle, geistreicher Schilderungen der Tagesfragen, hoshafter Notizen und Bemerkungen über soziale und gesellschaftliche Ereignisse zum Abonnement für's Jahr 1889 — 28. Jahrgang — ein. A. C. Singer's „Sty“ ist auch das billigste Blatt in Ungarn, denn es kostet ganzjährig nur sechs Gulden ö. W. samt Prämien- und Extragrattisblätter (die stets am Ende eines Quartals ausgegeben werden). Die Administration von A. C. Singer's „Sty“ befindet sich: Andrássystraße 33, I. Stock.

*** Christbaum-Ausputz** bei Th. Bertek.

Von der russischen Kaiserin.

Kopenhagen, Ende November.

Die Kaiserin von Rußland hat an ihre Mutter, der Königin von Dänemark, einen überaus gemüthvollen, rührenden Brief über den entsetzlichen Eisenbahnunfall geschrieben, von dem sie und ihr Gemahl auf ihrer lauffassigen Reise bei Vork betroffen wurden. In diesem Briefe, von dem man aus Hoffkreisen Kenntniß erlangt habe, zeigt sich aufs Neue, wie sehr die hohe Frau es verdient, um ihrer geistigen und gemüthlichen Eigenschaften willen verehrt zu werden. Sie schreibt ganz in dem Stil eines Kindes, das seine besorgte Mutter beruhigen will, ohne jedoch die Schrecknisse des gräßlichen Unfalles zu verschleiern. Aber indem sie die empfindlichsten Einzelheiten wahrheitsgetreu hervorhebt, zeigt sie sich durch die natürliche, unbefangene Frische ihres Ausdrucks auch selbst über diese schlimmsten Vorfälle in einer die Mutter beruhigenden, geistigen Ueberlegenheit. Sie erzählt, daß sie auch jetzt noch nicht wisse, wie sie aus dem Wagen herausgekommen sei. Sie habe sich plötzlich draußen befunden. Ihr erster Gedanke habe dem Kaiser gegolten. Zu ihrem Schrecken habe sie ihn nirgends entdecken können; endlich nach entsetzlichen Sekunden verzweiflungsvoller Angst habe sie ihn bemerkt, wie er auf Händen und Füßen aus den Trümmern des zerplitterten Wagens hervorgekrochen sei. In demselben Augenblicke seien aus dem benachbarten Wagen, der über den kaiserlichen hinaufgeköllert sei, ihre Kinder zu ihr herangefprungen mit dem rührenden Anruf: „Mama, uns fehlt gar nichts!“ Auf dem Bahndamm, der durch Regengüsse gänzlich durchweicht gewesen sei, hätten sie und der Kaiser bis zu den Knien im Schlamm gewatet; mit Schauer und zugleich mit den Gefühlen tiefer Dankbarkeit zu Gott über ihre wunderbare Rettung hätten sie nun erst die fürchterlichen Verwüstungen überblicken können. Man habe gemeldet, daß es in ihrem Gefolge Tode und Schwerverwundete gebe. „Unter den Todten ist auch einer meiner Leibdiener, und zwar der nette, anstellige Mensch, den Du bei unserer letzten Anwesenheit in Kopenhagen in meiner Umgebung gesehen hast.“ Es ehrt die kaiserliche Briefschreiberin, daß sie mit so freundlichen Worten eines todtten Dieners gedenkt. Ueber die Verletzungen, die sie und der Kaiser davongetragen, geht die Kaiserin mit leichten Worten hinweg. „Wir haben zwar jetzt noch an großen Stellen unseres Körpers schwarze und blaue Flecken, aber es hat nicht viel zu bedeuten!“ Was die russische Kaiserin kennzeichnet, das sind, soviel man über sie in ihrer dänischen Geburtsstadt erfahren konnte und wie es sich auch in diesem Briefe von Neuem bestätigt, zumal drei persönliche Eigenschaften: gemüthvolle Liebenswürdigkeit, muthige Unerblichkeit und ein leiser Anflug jenes glücklichen Humors, der uns frei und leicht über die Dinge dieser Welt emporhebt. Wie alle dänischen KönigsKinder hat auch die russische Kaiserin eine Erziehung genossen, die sich ohne alle Steifheit ganz in der herzlichen Fröhlichkeit bürgerlichen Behagens bewegte. Man sieht hier in den Schaufenstern zahllose Photographien aus den dänischen Schlössern, auf welchen die königlichen Eltern mit ihren Kindern in ihrer gewöhnlichen Beschäftigung abgebildet sind; der König die Zeitung lesend oder am Schreibtisch beschäftigt, während die Königin mit der russischen Kaiserin und den Prinzessinen von Wales und Cumberland bei einer Handarbeit sitzen, malen oder zeichnen oder endlich auch in eine Romanlektüre vertieft erscheinen. Die geistig sehr bedeutende Königin — eine heftige Prinzessin von Geburt — die sich auch jetzt noch bei ihren siebzig Jahren eine ganz merkwürdige Frische bewahrt hat, welche sich zumal in ihren lebhaften, warmblickenden Augen und dem von harmloser Spottlust schalkhaft unspielten Mund kundgibt, hat die Erziehung ihrer Töchter ganz im Sinne anspruchsloser Gemüthlichkeit geleitet. Es ist allbekannt, ein wie tiefer Familieninn in dem dänischen Königsschlosse herrscht, der nur die Frucht jener einfachen Herzengemeinschaft ist, in welcher die Erziehung der königlichen Kinder gerade wie in einem bürgerlichen Hause von Anfang an vor sich ging. Als einmal bei einem kleinen Hoffeste der russischen Kaiserin der Vortritt vor ihrer älteren Schwester Alexandra, der Prinzessin von Wales, aus Gründen der Etikette gelassen werden sollte, sagte die Kaiserin, indem sie ihre Schwester vorangehen ließ: „Ach was, hier bin ich nur Mutter's zweite Tochter!“

Die russische Kaiserin soll unter ihren Brüdern dem König von Griechenland am meisten zugethan sein, mit dem sie die Jugendjahre in unzertrennlich treuer Kameradschaft verbracht hat. Als man dem Prinzen Georg, der als Seekadett auf der dänischen Marine diente und ziemlich stramm gehalten wurde, die Nachricht überbrachte, daß er als König von Griechenland berufen sei, rief er ganz in dem frischen Stil seiner Schwester aus: „Na, da bin ich doch neugierig, was mein Commandeur dazu sagen wird!“

Alle Kinder des königlichen Hauses lieben ihre dänische Heimath, am meisten vielleicht die Prinzessin Dagmar. Als sie in ihr neues russisches Heim übersiedeln sollte, schnitt sie bewegten Herzens mit dem Brillanten eines ihrer Ringe in das

Fenster ihres Lieblingsgemaches auf dem Fredensborgers Schlosse die Worte ein: „Mit elskede Fredensborg, farwell! Mein geliebtes Fredensborg, leb wohl!“ Seitdem hat sie es vermocht, auch ihren Gemahl aus den düsteren Regierungsjahren in den wohlthunenden Frieden dieses still und idyllisch gelegenen seeländischen Schlosses zu führen. Dort wo im Sommer die Fluren so ruhig schlummern, als wenn eine Hand vom Himmel her sie in Schlaf gestreichelt hätte, dort hatte die Prinzessin Dagmar vor vielen Jahren den Tod ihres ersten Bräutigams in stiller Einsamkeit übertrant und langsam die Kraft ihres Gemüths wiedergewonnen. Und dieses schöne und taptere Gemüth ist stark genug, um auch in den schrecklichsten Ereignissen nicht nur für sich selbst, sondern auch Anderen heitere Tröstungen anzutheilen.

Für das nächste Jahr soll, nachdem man die hohen Gäste in diesem Jahre vergebens erwartet, der Aufenthalt des russischen Kaiserpaars auf Fredensborg besonders lange währen. R. 3.

Theater, Kunst und Literatur.

(Volkstheater.) Das bunte, aber etwas faden-scheinige Programm der heutigen Wohlthätigkeitsvorstellung im Volkstheater hatte genug Anziehungskraft, um ein zahlreiches Publikum ins Theater zu locken, das Logen und Parquet vollständig besetzte. Böllig bewährte sich nur der musikalische Theil des Abends; der süße Geigenton Eugen Kubah's, der die „Legende“ von Wieniawsky, dann einige ungarische Weisen eigener geistvoller Komposition unter stürmischem Beifall des Publikums vortrug, behauptet sich noch in der Erinnerung fest gegen das wilde Chaos der dramatischen Darbietungen. Auch das Duett aus der reizenden Operette Sultvan's „Fejő leány“, von Frau Bálmai und Herrn Hunyadi vorgetragen, klingt anmuthig im Ohre nach und läßt uns bedauern, daß die Operette vom Repertoire des Volkstheaters verschwunden ist. Das Lustspiel „Kaczagó nök“ (Kachende Frauen) von D. Darc, mit dem der Abend eröffnet wurde, ist vom Nationaltheater her bekannt. Was dem Einakter die Gäre verschaffte, gerade einem wohlthätigen Publikum vorgespielt zu werden, ist nicht gut begreiflich: Wohlthat für Wohlthat war es nicht. Eine schale, aber auch frivole Idee behandelnd, schleppt sich das Stück mühsam zu seiner Pointe hin und bietet auch den Schauspielern (Maday, Helvey, Csillag, Zsolnya Nagy) wenig Lohn für ihrer Liebe Mühen. Das dankbare Publikum suchte sie allerdings durch eifrigen Beifall zu entschädigen. Den Schluß bildete die Parodie „Sára und Bernhard“, von zwei Verfassern — V. Mákosy und F. Szécsi — erdummen und im Vorhinein als Muster eines neu einzubürgernden Genres bezeichnet. In diesem Falle empfiehlt sich als Rezept ein lebhafter Traum, in welchem die Erinnerung an die Zeitungslektüre des Tages und die Theatervorstellung des Abends, hier „La Tosca“, verzerrt und verwirrt irgendwie zusammengewürfelt wird. Das Opus gipfelt in der Erfindung, daß die Hunde der Schauspielerin Sarah, einer Karrikatur Sarah Bernhardt's, anstatt nur zum Schein gemordet zu werden, wie der Geliebte der Tosca, wirklich den Vergiftungsstod erleiden und nachdem sie, so lange sie lebten, wünschend auf der Bühne mitgespielt, jetzt als Kadaver figuriren. Der Geliebte Sarah's, Bernhard, wird auch in der Parodie im Nebenzimmer gefoltert, zuerst, indem ihm ein Glas Wasserleitungswasser aus dem sechsten Bezirk eingegößt wird, dann, indem ihm sein Regalrecht abgelöst wird (!), zuletzt so, daß ihm die neueste Abhandlung der Akademie der Wissenschaften vorgelesen wird. Auch Sokan fehlt nicht, ja, selbst das neueste Diktum Pulsky's nicht: Die Starawane zieht weiter, während die Hunde bellen. Wie zwei sonst geistvolle Schriftsteller ihre Noth, daß ihnen nichts eingefallen ist, was Jedem von uns passiren mag, öffentlich zur Schau tragen, ja, sich zu diesem Zwecke gar verbünden können, gehört zu den Geheimnissen der Kompagniearbeit, bei der Jeder aus Gutmüthigkeit das für wichtig findet, was der Andere geschrieben. Fr. Hegyi hat manche Eigenthümlichkeit Sarah Bernhardt's sich gemerkt und nicht ohne Geschick reproduziert; aber das Karrikirbarste, der Gang, mißlang beinahe gänzlich. Einzelheiten wurden belacht, zum Schluß aber ging ein Zischen der Entrüstung durch das Haus. Anstatt des Rufes „szerzőö“, der unserem Publikum so geläufig ist, meinten wir „rendör“ zu hören. Was hat die Polizei hier zu thun? Das Publikum hat ja selber eklatant Zutritt geübt.

In kön. Opernhause hat gestern die erste vollständige Orchesterprobe von Wagner's „Walküre“ unter persönlicher Leitung des Direktors Mahler stattgefunden. Die übermorgige Aufführung des „Troubadour“ mit Herrn Prévost und des Ballets „Die Puppenfee“ beginnt schon um halb 7 Uhr Abends. — Morgen, am 19. d., werden „Die Nürnberger Puppe“ und die Ballets „Die Puppenfee“ und „Wiener Walzer“ aufgeführt. Deutsches Theater. Das morgen, Mittwoch, zur erstmaligen Aufführung gelangende Lustspiel „Cornelius Wolf“ von F. v. Schönthan gehört zu den hervorragendsten Erscheinungen der diesjährigen Saison, und so dürfte denn seine Aufführung nicht gewöhnliches Interesse erregen. — Der Karten-

verkauf für die am 22. und 23. d. stattfindenden Wohlthätigkeitsvorstellungen, in welchen unter Mitwirkung des k. k. Hoftheaters Adolf Sontag's „Galeotto“ zur Aufführung gelangt, beginnt morgen, Mittwoch, den 20. d., an den beiden Theatertageskassen.

Die nächste Novität des Volkstheaters ist die Strauß'sche Operette „Simplicius“, Text von Ludwig Dózi. Die Uebertragung des Textes ins Ungarische hat Franz Meiner besorgt.

Am Mittwoch, 19. Dezember, findet im kleinen Redoutensale der vierte Kammermusik-Abend von Krancsevics, Pinkus, Sabathiel und Bürger unter Mitwirkung des Herrn David Ney mit folgendem Programm statt: 1. Beethoven, Quartett (Es dur, op. 74). 2. Weber, Gesungen von Herrn David Ney. 3. Spenbisen, Octett (erste Aufführung), unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Konzertmeisters Blau und der Herren Bloch, Fischer und Allaga.

Offener Sprechsaal.

(Die Sverlinge auf der Elisabethpromenade.)

Gehreter Herr Redakteur! Vor Allem muß ich um Verzeihung bitten, daß ich das Publikum heute mit einer nichts weniger als reichlichen Affaire behellige. Es handelt sich um die Spähen auf der Elisabethpromenade, oder vielmehr um die Spuren ihrer Anwesenheit, welche diese lieben Thierchen auf den Bänken an der Westseite zurücklassen. Das sind eigentlich keine Spuren mehr, sondern förmliche Guanolager. Zolthoch liegt der weisliche Stoff auf den Bänken und dem Boden vor denselben und wächst täglich in erfreulicher Weise. Offenbar ist es die Absicht unserer löblichen Stadtbehörde, durch das Gewährenlassen dieser nützlichen Produktion der Bevölkerung der Hauptstadt, in nicht ferner Zeit eine reiche Einnahmsquelle zu verschaffen und da sage man noch, daß dieselbe nicht für den materiellen Aufschwung der Hauptstadt thut! Vor einigen Jahren war die Idee angeregt worden, die nützlichen Vögel mit Pulver und Vogelbunst zu vertilgen, und es war selbstverständlich, daß ein so blutgieriges Vorhaben abgelehnt wurde. Aber man hätte ja die kleinen Rader auch durch die nicht mehr ganz neue Erfindung der Vogelstücken zur Verlegung ihrer parlamentarischen Verhandlungen etwa auf einen Platz vor der Stadt bewegen können; auch das unterließ man im Interesse der bequemen Düngergewinnung; ja, man läubert die Bänke nicht einmal, um die lieben Vögel durch die Beseitigung ihres werthvollen Produktes, nicht zu fränken und dadurch in ihrer erspriechlichen Thätigkeit zu entmuthigen. Das ist, wie gesagt, Alles recht schön, aber leider noch immer unzureichend zum Schutze dieses in nationalökonomischer Beziehung so wichtigen Produktionszweiges. Es trifft sich nämlich häufig, daß der kostbare Stoff, anstatt auf die Sammelbänke, auf die Hüte und Kleider der Passanten fällt und von denselben ganz unberechtigter Weise fortgetragen wird. Auch ich bin dieser Tage ganz unbewußt und unschuldig zu einer Desraudantin von öffentlichem Gute geworden, da ich auf meinem Hute und Mantel — sie waren Beide ganz neu — eine erkleckliche Menge des werthvollen Stoffes entrug. Daß ich es nicht absichtlich that, wird man mir wohl glauben. Aber im Interesse der Hintanhaltung dieses Mißbrauches bin ich so frei, zu beantragen, daß die Promenade, oder wenigstens diese Seite derselben, dem Verkehr vollständig entzogen und abgeschlossen werde, damit die armen Thierchen in ihrem nützlichen Werke nicht gestört werden. Hochachtungsvoll Budapest, 18. Dezember 1888. Caroline B . . .

Wertlos sind selbst die ausgewähltesten Speisen bei Mangel an Appetit. Zur Anregung des Appetites, sowie gegen jede Art Magenleiden empfehlen wir unseren geehrten Lesern aufs Wärmste Egger's preisgekrönte Soda-Pastillen, zu haben in Drig. Kartons à 30 Kr. in sämtlichen Budapester Apotheken. Hauptdepot: Apotheke des Herrn Török, Königsgasse 12 und Andrássystraße 29.

An den Verein von Industriellen zur Versicherung gegen körperliche Unfälle in Wien.

Sie haben mir heute aus Anlaß des am 2. Juli l. J. in Gossensatt in Tirol erfolgten Ablebens meines Bruders

Ladislaus Ritter v. Wagner,

gew. Professor d. Landwirtschaftslehre in Budapest, welcher bei Ihnen versichert war, eine Entschädigungssumme ausbezahlt, durch die ich nicht nur in jeder Beziehung befriedigt worden bin, sondern deren Auszahlung ich zum besten Theile als einen Akt Ihrer Liberalität anerkennen muß.

Ich erfülle daher eine angenehme Pflicht, indem ich Ihnen hiemit in meinem eigenen Namen und im Vollmachtenamen der Witwe des Verstorbenen für Ihre humane Behandlung den herzlichsten Dank abstatte. 27142

Hochachtungsvoll Dr. Géza v. Wagner m. p. Budapest, am 13. Dezember 1888.

*) General-Bevollmächtigter für Ungarn: ALEXIS KAIN, Budapest, Elisabethplatz Nr. 9.

Rechnungsführer-Posten.

Auf den Werken der gefertigten Gesellschaft ist die Stelle eines rechnungsführenden Beamten sofort zu besetzen. Erforderniß: Vollkommene Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache. Bewerber, die eine gleiche Thätigkeit bei einem Bergwerke nachzuweisen in der Lage sind, erhalten den Vorzug. — Offerte sind im Central-Bureau: Budapest, V., Palatinagasse Nr. 16, einzureichen.

Steinöhlen- u. Ziegelwerks-Gesellschaft in Pest.

27127 *) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Minden külön értesítés mellőzésével ezen-
nel van szerencsém minden rokonom, barátaim
és ismerőseim tudomására jutatni, hogy e hó
12-én **Rosenberg Lina** kisasszonyt eljegyeztem.
Pelsőcz, 1888 december hó
Bergstein Miksa.

Glasmalerei.

Passende Weihnachts- und Neujahrgeschenke.

In der Glasmalerei-Anstalt von
ED. KRATZMANN,
Botanischer Garten ist eine Weihnachts-Ausstellung
eröffnet bei freiem Eintritt und sind daselbst Glasmalereien
zu sehr billigen Preisen zu verkaufen. 27135

Telegramme.

Wien, 18. Dezember. (Abgeordnete-
haus.) Ministerpräsident Taaffe beantwortet die
Interpellation Barents betreffs Errichtung von
zwei Unfallversicherungs-Anstalten in Böhmen. Ferner
beantwortet er die Interpellation Kreuzigs betreffs
der in der „Wiener Zeitung“ erschienenen Notiz über
eine Herrenkleider-Firma, daß die Aufnahme solcher
Notizen bei allen Journalen gebräuchlich sei, weil sie
eine Bedingung für die Inserierung bildet; dem könne
sich auch ein offizielles Blatt nicht entziehen, wenn es
nicht die Rentabilität einbüßen will. Endlich beant-
wortet der Ministerpräsident die Interpellation Ver-
gani's betreffs die Auflösung der akademischen
Burschenschaft „Fronconia“ in Graz, daß die Auflösung
wegen der Art der Ausschmückung des Vereinslokals
und der trotz dem Verbote stets erneuten politischen
Demonstrationen verweigert wurde. — Hierauf wurde die
Berathung des Wehrgesetzes fortgesetzt.
Das Abgeordnetenhaus nahm die noch unerledigten
Uebergangsbestimmungen des Wehrge-
setzes unverändert an. Das Wehrgesetz wurde
somit in zweiter Lesung erledigt. Hierauf
wurde der Handelsvertrag mit der
Schweiz in Berathung gezogen. Hallwich scheidet
im Vertrage eine Konzession namentlich an die Interes-
sen Ungarns, er hofft, man werde sich dessen bei den
Zollverhandlungen mit Rumänien in Ungarn erinnern.
Im gleichen Sinne spricht sich auch Neuber aus. —
Handelsminister Marquis Baquhem führt unter
Beifall aus, daß unter den obwaltenden Umständen
und nach Kündigung des Meißbegünstigungsvertrags
das Zustandekommen des Vertrags für Oesterreich-
Ungarn nur ein Vortheil war, da ein vertragsloser
Zustand gewiß ein nachtheiliger gewesen wäre. Der
Minister gibt zu, daß der Vertrag den agrarischen
Interessen besonders günstig sei, doch müsse er darauf
hinweisen, daß auch die Zölle für manche Industrie-
Artikel bei der Einfuhr in die Schweiz ermäßigt wür-
den. Der Minister erörtert sodann eingehend die ein-
zelnen Tarifposten und ihre Wirkung auf die verchie-
denen Industrien und schließt mit einem warmen Ap-
pell an das Haus dem Vertrage zuzustimmen. Die Debatte
wurde hierauf abgebrochen.

Bei der Feststellung der Tagesordnung der
nächsten Sitzung wurde der Antrag Kopp's das
Anarchistengesetz auf die Tagesordnung zu
setzen, mit 110 gegen 102 Stimmen angenommen. Die
nächste Sitzung findet Abends statt.

Wien, 18. Dezember. (Privat-Tele-
gramm.) In der Abend-Sitzung wurde das Wehr-
gesetz in dritter Lesung (dagegen stimmten
die Deutschnationalen, Jungzechen, Wiener De-
mokraten, Antisemiten, einige Wilde) und der
Schweizer Handelsvertrag in zweiter
Lesung angenommen. Circa 130 Abgeordnete
hatten sich absentirt.

Wien, 18. Dezember. (Privat-Tele-
gramm.) Eine Berliner Zuschrift der „Pol.
Korr.“ erblickt den eigentlichen Zweck der jüngst er-
schienenen Broschüre über die Vorgänge der inneren
Politik seit der Thronbesteigung Wilhelm's II.
in dem Bestreben der nationalliberalen Partei, sich
als Ketterin des Vaterlandes hinzustellen und dem
Kaiser zu empfehlen, ein Bestreben, welches den
Autor zu allerlei Verdächtigungen der konservativen
Partei verleitet habe. Sicher ist, daß die Schrift
nicht das ist, wofür sie vielfach ausgegeben wird:
ein mit den Intentionen der Regierung und des
Reichstanzlers in engem Zusammenhange stehendes
Laborat. Pure Phantasie sei namentlich die Be-
hauptung, daß ein Theil der konservativen Partei
zu dem Fürsten Bismarck im Gegensatz stehe,
der sich anlasse, ein unversöhnlicher zu werden.
Dem gleichen Bestreben, dem sich die Broschüre
hingibt, dienen auch die im September und Oktober
erschienenen Berliner Berichte der „Indépendance
Belge“ und das Auftreten der „Nationalzeitung“
Anfangs November. Es mag sein, daß die na-
tionalliberale Partei als solche für die Broschüre
nicht verantwortlich ist, aber sie scheine sich
solche Pionierdienste gern gefallen zu lassen. Sie
sollte sich aber keiner Täuschung hingeben, daß sie
nur zu gelten vermag, wenn sie sich der Notwendig-
keit einer Bundesgenossenschaft mit den Konser-
vativen bewußt bleibt oder überhaupt nicht gel-
ten will.

Wien, 18. Dezember. (Privat-Tele-
gramm.) Die „Korr. de l'Est“ meldet, der russi-
sche Gesandte in Cetinje Argypolo werde
auf seiner Durchreise durch Wien den Fürsten Lo-
banoff Instruktionen aus Peter s-

burg überbringen, betreffend die Verhandlungen
Lobanoff's mit dem Nuntius Galimberti. Die
Instruktionen beziehen sich vorwiegend auf die
katholische Propaganda in Bul-
garien.

Paris, 18. Dezember. Nach dem „Figaro“
hätte Crispiam l. d. ein Cirkular ver-
sendet, worin er die Aufmerksamkeit der ita-
lienischen Diplomatie auf die katho-
lischen Kongresse lenkt, welche in allen
Ländern abgehalten werden und welche die
Wiederherstellung der welt-
lichen Macht des Papstes betonen.
Indem er auf die Wichtigkeit dieser Bewegung
aufmerksam macht, fordert Crispi seine Agenten
auf, den fremden Mächten zu erklären, Italien
wolle das Garantiegesez respektiren, könne
aber die Aufwerfung einer sol-
chen Frage nicht dulden. Crispi
wünscht auch zu erfahren, welche geheime
Unterhandlungen mit den einzelnen
Höfen bezüglich der eventuellen Ab-
reise des Papstes von Rom statt-
gefunden haben mögen.

Paris, 18. Dezember. (Privat-Tele-
gramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Die hiesigen
politischen Kreise folgen den deutschen Bemühungen
zur Beseitigung der Sklaverei mit
lebhafter Theilnahme. Die diesen Bestrebungen vor-
vorne herein günstige Stimmung ist durch die wür-
dige und angemessene Sprache des Grafen Herbert
Bismarck in Betreff Frankreichs befestigt wor-
den. Das französische Kabinet wird mit aller
Strenge dafür sorgen, daß der barbarische Sklaven-
handel sich der französischen Flagge nicht als Schutz-
mittel zu bedienen vermöge. Jedes verdächtige Schiff
mit französischer Flagge wird behufs Durchsuchung
dem nächstgelegenen französischen Konsulate oder
Kriegsschiffe zugeführt werden.

Rom, 18. Dezember. Der Bericht über die
außerordentlichen militärischen
Maßnahmen konstatiert, daß ungefähr die
Hälfte der Ausgaben eine einfache Antizipation
der 1885 votirten Kredite ist. Der Bericht em-
pfeht die Vorlage, hervorhebend, Ministerpräsi-
dent Crispi habe in der Kommission erklärt, der
politische Horizont sei rein, die
Volken, die ihn verbüßten, zerstreuen sich. Den-
noch — sagt der Bericht — müßte die Regierung
in Friedenszeiten für die Vertheidigung des Landes
eifrig vorsorgen. — Der Arbeitsminister versprach
eine Vorlage betreffs Verbesserung des
Eisenbahnwesens.

Rom, 18. Dezember. Derenzi's Be-
richt über die Militär-Vorlage sagt,
der Ausschuß habe aus Gründen der Reichswohl-
fahrt und in Hinsicht auf die Rüstungen anderer
Staaten einstimmig die Nothwendigkeit
der Vorlage anerkannt. Der Ausschuß nahm
ferner die Erklärungen der Regierung über die
Befestigungen von Maddalena, Spezia
und der Apengrenze zur Kenntniß, billigte den
Vorschlag, Genua, Neapel, Livorno und Palermo
durch neue Torpedo-Geschwader zu vertheidigen,
und forderte die Legung von Doppelgleisen auf
den wichtigsten Bahnen. Die Minderheit glaubte,
indem sie die Vorlage annahm, nur die Hoffnung
und Erwartung ausprechen zu sollen, die Regie-
rung werde den Frieden pflegen und schützen.

Belgrad, 18. Dezember. (Privat-Tele-
gramm.) Das definitive Wah-
lergebnis ist folgendes: 504 Radikale,
83 Liberale, 4 Progressisten; aus-
ständig sind noch 21 Wahlergebnisse.

Belgrad, 18. Dezember. (Privat-Tele-
gramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Der Text
der Thronrede, mit welcher König Milan
die große Skupschtina eröffneten wird, soll, nach den
bisherigen Dispositionen, in einem Donnerstag, den
20. d., abzuhaltenden Ministerrathe festgestellt wer-
den. — In Bestätigung der gestrigen Meldung,
wonach gar kein Anlaß zu einer Ministerkrise vor-
handen, kann heute versichert werden, daß der Kö-
nig erst in den letzten Tagen Gelegenheit fand,
dem Kabinet Christics sein Ver-
trauen auszusprechen und zu betonen,
daß auch in der nächsten Zeit kein Anlaß zu einem
Ministerwechsel vorhanden sein dürfte.

Konstantinopel, 18. Dezember. Der „Kö-
niglichen Zeitung“ wurde der Eintritt in das
türkische Reich verboten.

Paris, 18. Dezember. Bezüglich des Pa-
nama-Kanal heißt es, daß man im Senat
versuchen werde, einen Antrag einzubringen, welcher
die Errichtung der Kanäle soll, und daß, wenn
der Antrag dann vor die Kammer käme, diese sich
willfähriger zeigen würde. In der Halle des Ge-
sellschaftsgebäudes finden fortwährend
Ansammlungen statt. Einzelne Personen besteigen
die Tische, halten Reden und machen Vor-
schläge zur Rettung des Instituts: so wie ein An-

trag angenommen wird, begibt sich eine Deputation
zum Verwaltungsrath, um den Beschluß mitzuthei-
len. Die meisten dieser Beschlüsse drücken Herrn
Lesseps trotz der jüngsten Ereignisse das Ver-
trauen aus und erbieten sich, zur Rettung des
Möglichste beizutragen.

Paris, 18. Dezember. Der Ministe-
rath beschäftigte sich mit der Lage der Panama-
Gesellschaft. Der Justizminister konferirte
mit den Präsidenten und dem Berichterstatter der
mit der Prüfung der Konkurs-Vorlage beauftragten
Kommission. Die Regierung wünscht, die Berathung
der Vorlage zu beschleunigen. Ministerpräsident
Floquet wohnte wegen Erkrankung dem Mi-
nisterrathe nicht bei.

Paris, 18. Dezember. (Privat-Tele-
gramm.) Das Gerücht, daß die Panama-
Gesellschaft behufs Fortsetzung der Kanal-
Arbeiten dreißig Millionen aufnehmen
und die Eisenbahn Colon-Panama verpfänden
will, wird dementirt.

Wien, 18. Dezember. Ihre Majestäten spen-
deten fünftausend Gulden zum Ankauf
von Brennholz für die Armen Wiens.

Wien, 18. Dezember. (Privat-Tele-
gramm.) Donnerstag Nachmittags findet das
Leichenbegängniß des Grafen Franz Thun statt.
Die Leiche wird nach Leitschen überführt, wo Sam-
stag die Beisetzung erfolgt. Der erste Kranz, der
auf die Bahre niedergelegt wurde, stammt vom Erz-
herzog Karl Ludwig. Erzherzog Albrecht
sandte schriftliche Kondolenz.

Wien, 18. Dezember. (Privat-Tele-
gramm.) Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ mel-
det, passirte heute Mittags dem Tiroler Abgeord-
neten Ballinger das Malheur, im Nus-
schuhammer eingesperrt zu werden.
Erst Abends hörte man seine Hilferufe und ließ den
hungernden Abgeordneten frei.

Berlin, 18. Dezember. (Privat-Tele-
gramm.) Die Börse schloß nach schwachem
Beginn entschieden fest zu höchsten Tageskursen,
namentlich ungarische Renten und russische Noten
waren behauptet. In Folge Wiener Kaufordres er-
zielten Kreditaktien 160.25. Trotzdem dauern die
Besorgnisse wegen des Ultimo fort.

Paris, 18. Dezember. (Privat-Tele-
gramm.) [Boulevard-Verkehr.] Dreiprogentige Rente
82.61, italienische Rente 96.75, ottoman. Bank 527.—,
ungar. Goldrente 86.50. Ruhig.

Frankfurt, 18. Dezember. (Abendsozietät.)
5perzentige österr. Papierrente —, 42perzentige Silber-
rente —, 4perzentige ungarische Goldrente 84.95,
österr. Kreditaktien 255.12, österr.-ungar. Staatsbahn-
aktien 209.12, Karl Ludwigsbahn —, Südbahn
80%, 4perzent. österr. Goldrente 91.90, Mairente —.

Paris, 18. Dezember. (Schluß.) 5perz. Rente
82.55, 4 1/2 perz. Rente 103.92, österr.-ungar. Staats-
bahnaktien 543.—, Südbahnaktien 211.—, franz. amor-
tisirbare Rente 86.50, ungar. Eisenbahn-Anlehen 307.25,
österr. Bodenkredit 553.—, österr. Länderbank —,
4perzent. ung. Goldrente 86.32, Ottomanbank 527.18,
ungar. Hypothekbank —.—, fest.

Berlin, 18. Dezember. (Produktenmarkt.)
[Schluß.] Weizen per Dezember Rm. 177.25, per
April-Mai 1889 Rm. 203.50. Roggen per Dezember
Rm. 150.50, per April-Mai 1889 Rm. 156.—. Hafer
per Dezember Rm. 138.25, per April-Mai 1889 Rm.
139.25. Rüböl per April-Mai 1889 Rm. 59.75,
per Mai-Juni 1889 Rm. 60.—. Spiritus per De-
zember-Januar Rm. 33.90, per April-Mai 1889 Rm.
34.90. Weizen fest, Roggen still, Hafer ruhig, Del fest,
Spiritus matt.

Paris, 18. Dezember. (Produktenmarkt.)
Weizen per laufenden Monat 26.10, per Januar
26.40, per vier erste Monate 26.90, per vier Monate
vom März 27.60. — Weizenmehl (12 Marken)
per laufenden Monat 60.30, per Januar 60.90, per
vier erste Monate 61.60, per vier Monate vom März
62.10. — Rüböl per laufenden Monat 74.75, per
Januar 74.75, per vier erste Monate 73.75, per vier
Monate vom März 69.75. — Spiritus per lau-
fenden Monat 41.25, per Januar 41.50, per vier erste
Monate —, per vier Monate vom Mai 43.25. —
Weizen und Mehl still, Del ruhig, Spiritus behauptet.

Newyork, 17. Dezember. Petroleum in Newyork
7.30, in Philadelphia 7.20, Mehl per 100 35.—,
Nothor Weizen 106 1/8, per Dezember 105.—,
per Januar 106 1/8, per Mai 111 1/8, Getreidefracht
4.50, Mais per Dezember 48.25, per Januar 46 1/8.

Pester Baaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 18. Dezember. Die Börse eröff-
nete in matter, lustloser Haltung. Kreditaktien und un-
garische Goldrente waren etwas billiger, Papierrente
blieb fest. Von Lokalwerten waren Hypothekbank,
Eskomptebank, Ganz'sche und Schindl'sche Eisengießerei
gefragt und fester.

Am der Mittagsbörse hielten sich öster-
reichische Kreditaktien zwischen 303.90 und 304.30, blieben
304.30 G., ungarische Kreditaktien zu 302.25 G., un-
garische Eskompte- und Wechselbank zu 98 bis 98 1/8, un-
garische Hypothekbank zu 139.50 bis 140.50, Bankverein
zu 112 geschlossen. Ungarische Goldrente per Ultimo zu
101.57 1/2 bis 101.67 1/2, per 19. Dezember zu 101.52 1/2,
ungarische Papierrente per Ultimo zu 92.80 bis 92.87 1/2,
genacht, erstere blieb 101.65 G., letztere 92.85 G.
Concordia-Mühle zu 545, Müller- und Bäcker-Mühle zu
388 bis 390, Pannonia-Mühle zu 885, ungarisch-gali-
zische Bahn zu 181.75, ungarische allgemeine Sparkasse
zu 96, Ganz'sche Eisengießerei zu 990 bis 992, Schindl'sche
zu 180, fünfperzentige Kommerzialbank-Pfandbriefe zu
101, „Jó sziv“-Loose zu 3.55 bis 3.57 1/2 geschlossen. —
Zur Erläuterung sei: Oesterreichische Kreditaktien

303.90, vierprozentige ungar. Goldrente 101.62 1/2. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 304. — ungarische Kreditbank 302. — Devisen und Valuten: Zwanzig-Francstücke 9.62 bis 9.66, Reichsmark 59.65 bis 59.80, London 121.95 bis 122.45.

Die Prämienliste waren wenig verändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., per acht Tage 6 fl. bis 7 fl., per einen Monat 12 fl. bis 13 fl.

An der Nachbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 304.40 bis 305.10, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.75 bis 101.72 1/2 gehandelt.

Im Straßenverkehr war die Tendenz fester; österreichische Kreditaktien besserten sich von 305.10 bis 306, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.75 bis 101.90 gemacht.

Die Abendbörse blieb fest; österreichische Kreditaktien mit 306 bis 306.60, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.90 bis 102.05, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 92.92 1/2 bis 93, ungarische Hypothekbank mit 140.75 gehandelt.

Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 306.40, vierprozentige ungarische Goldrente 101.97 1/2.

Getreidegeschäft. Das Angebot in Weizen war heute gut und bestand zumeist in großen Posten, die Kauflust günstiger, die Tendenz fest; es wurden circa 20,000 Meterzentner umgekehrt, welche volle Tagespreise holten. In anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauft wurden:

Weizen, Tcheiz: 800 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 95 kr., 400 Mztr. 80 R. zu 8 fl., 100 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 92 1/2 kr., 800 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 90 kr., 600 Mztr. 79 1/2 R. zu 7 fl. 90 kr., 2300 Mztr. 79 1/2 R. zu 7 fl. 92 1/2 kr., 100 Mztr. 79 1/2 R. zu 7 fl. 90 kr., 100 Mztr. 79 3/4 R. zu 7 fl. 90 kr., 200 Mztr. 79 R. zu 7 fl. 95 kr., 100 Mztr. 79 R. zu 7 fl. 90 kr., 1400 Mztr. 79 R. zu 7 fl. 90 kr., 100 Mztr. 78 1/2 R. zu 7 fl. 82 1/2 kr., 100 Mztr. 77 R. zu 7 fl. 60 kr., Alles per drei Monate. — Weizen Roden: 1000 Mztr. 80 1/2 R. zu 8 fl., 300 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 90 kr., 300 Mztr. 79 R. zu 7 fl. 90 kr., 100 Mztr. 74 R. zu 7 fl. 80 kr., Alles per drei Monate. — Kanisler: 2500 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 90 kr., 2000 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 90 kr., Weides per drei Monate. — Bajarer: 500 Mztr. 77 R. zu 7 fl. 57 1/2 kr., per drei Monate. — Banater: 300 Mztr. 79 1/2 R. zu 7 fl. 70 kr., 200 Mztr. 78 3/4 R. zu 7 fl. 70 kr., Weides per drei Monate. — Nordungarischer: 100 Mztr. 77 R. zu 7 fl. 40 kr., per drei Monate. — Gerste: 500 Mztr. zu 7 fl. 60 kr., 100 Mztr. zu 6 fl. 55 kr., 200 Mztr. zu 5 fl. 70 kr., Alles per Klasse. — Hafer: 100 Mztr. zu 5 fl. 50 kr., 200 Mztr. zu 5 fl. 35 kr., Weides per Klasse.

Termine tendierten fester, wurden jedoch nur spärlich verkauft. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 75 kr., 7 fl. 82 kr. und 7 fl. 80 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 14 kr. bis 5 fl. 15 kr. Nachmittags wurde Frühjahrswizen mit 7 fl. 81 kr. und 7 fl. 82 kr. geschlossen; Abends blieben: Frühjahrswizen 7 fl. 82 kr. bis 7 fl. 83 kr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 15 kr. bis 5 fl. 16 kr., Frühjahrshafers 5 fl. 58 kr. bis 5 fl. 60 kr.

In Produkten anhaltend schwacher Verkehr. Fettwaare fester, Schweinefett, Stadtware sammt Jag zu 60 fl. 50 kr. geschlossen. Tafelpeck zu 50 fl. 50 kr. bis 51 fl., Pflaumen ruhig, serbische Waare-Qualität per Oktober-November 1889 zu 12 fl. 50 kr. geschlossen.

Table with 2 columns: Term, Price. Includes Weizen per Frühjahr, Mais per Mai-Juni 1889, Hafer per Frühjahr, Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus.

Wiener Börse vom 18. Dezember. Ungünstigere Geldverhältnisse bei der Prolongation, Pariser Insolvenzen und schwächere Berliner Kurve beeinflussten die Börse zu Beginn des Geschäftes ungünstig, die Kurse gingen mäßig zurück. Später trat aber auf besseres Berlin eine Erholung ein. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table titled 'Bester Börsenkurse' with columns for 'Geld' and 'Waare'. Lists various financial instruments and their prices.

Table titled '(Amtliches Telegramm.)' listing telegrams from various locations like Wien, Pest, and other cities.

Table titled '(Privat-Telegramm.)' listing private telegrams and news items.

Höhere Berliner Notierungen führten an der Abendbörse zu einer wesentlichen Befestigung der Tendenz. Die Umsätze hielten sich indes auf allen Gebieten in engen Grenzen.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 306.25, ungarische Goldrente 101.85, Ländersbank 216.25, Staatsbahn 251, Lombarden 96.25, Alpine 94.40, Mairente 81.85, ungarische Papierrente 92.92, Napoleondors 9.62, Reichsmark 59.70.

Nach Schluss blieben: Oesterreichische Kreditaktien 306.40, ungarische Goldrente 102.02.

Im Abend-Privatverkehr schlossen: Oesterreichische Kreditaktien 306.10, ungarische Goldrente 102.

Wasserstand vom 18. Dezember.

Table showing water levels for various rivers and locations like Donau, Theiß, and others.

Fremdenliste.

From 18. Dezember. List of names and titles of guests, including Baron Simonyi, Graf N. Zay, and others.

Table titled 'Pfaudbriefe' with columns for 'Geld' and 'Waare'. Lists various financial instruments and their prices.

Hgn. Kugelmann, Kaufm., Köln. — C. Hausner, Kaufm., Salzburg. — E. Steinfeld, Kaufm., Darmstadt.

Grand Hotel Hungaria. Graf Antoine Marchetti, Rent., Paris. — Mr. A. Sgardelli f. Gem., Rent., Fiume. — N. v. Konfoly, Gutsb., Gyalla. — E. v. Gottthard, Gutsb., Herény. — A. v. Marfowicz, Gutsb., Großwardein. — R. Ugrinics, Gutsb., Mt. Gradiska. — L. v. Vorbélyi, Generaldirektor, Salgó-Tarján. — M. Gasser, Fabr., Wien. — D. Bernstein, Kaufm., London. — E. v. Marffy f. Fam., B.-Büff. — Dr. M. Lazarowicz, Advokat, Pancsova. — H. S. Singer, Kaufm., Vukovar. — S. S. Sachs, Kaufm., Galatz. — Frau Anna Klug, Gutsb., Lowrin. — Dr. B. Schreyer, Adv., N.-St.-Miklós. — J. Didmann, Kaufm., Tapolcsán. — L. Frisch, Kaufm., Tapolcsán. — G. Keppich, Kaufm., Debreczin. — J. Weisshaus, Kaufm., Balkany. — G. Hod, Ingen., Wien. — M. Silberknopf, Kaufm., Wien. — J. Schneider, Kaufm., Wien. — H. Breier, Kaufm., Wien. — S. Strider, Kaufm., Wien. — A. Rudorf, Kaufm., Wien. — M. Lustig, Kaufm., Wien. — Mr. J. Fridot, Fabr., Lyon. — Dr. M. Milowik, Kaufm., Belgrad. — D. B. Mitchell, Priv., Newyork. — R. O'Donnel, Priv., Newyork. — L. Kovasser, Defon., Segedin. — M. Ph. Durny, Rent., Paris.

Hotel zum Jägerhorn. J. v. Szentiványi, Großgrundbesitzer, L.-St.-Miklós. — G. v. Szabohygyi, Gutsb., T. Eja. — B. v. Beckönyi, Gutsb., Ludas. — Frau N. v. Tarnóczy-Bojnics, Gutsb., Szabadfa. — L. v. Döry, Gutsb., Bonyhád. — B. v. Dezfáy, Rechtskonsulent, Kis-Marton. — Dr. A. Jánosy, Minoriten-Prior, Arad. — B. Supka, Geißl., Erlau. — L. Benkó, Gutsb., Bafárd. — E. Gärtner, Ingen., Wien. — G. Dieling, Ingen., Wien. — K. Fogarassy, Kaufm., Wien. — E. Bräuer, Kaufm., Wien. — A. Bih, Kaufm., Wien. — J. Wolf, Kaufm., Peterswald.

Hotel zum König von Ungarn. E. v. Bingshofer, Rentier, Innsbruck. — A. Panachoff, Hof-Konditor, Sophia. — A. Wollmont, Rentier, Bräfil. — D. v. Schreiner, Priv., Graz. — H. Weis, Bierbrauereibesitzer, Miltrowitz. — E. Thury, Pfarrer, Eszterg. — L. Bajady, Pfarrer, Gyuró. — G. Ballo, Jurist, Wien. — H. Worfmann, Advokat, Triest. — S. Deutsch, Gutsb., Tükris. — G. Lakatos, Gutsb., Segedin. — H. Fekete, Gutsb., Arad. — H. Lehner, Kaufm., Kanisla. — J. Utk, Kaufm., Wien. — H. Neufeld, Kaufmann, Szentes. — K. Reib, Kaufm., B.-Esaba. — G. Wagnner, Kaufm., Wien. — M. Scheiber, Kaufm., Nagy-Körös. — L. Hecht, Kaufm., Brinn. — L. Schleifer, Kaufm., Pacsa. — S. Harnik, Kaufm., Deés.

Holzwarth's Hotel Frohner. Erzellenz Dr. J. Bancsa, Erzbischof, Blasendorf. — C. B. Macdonald, Rentier, Chicago. — E. J. Worthington, Rentier, Chicago. — Th. Drost sammt Gemahlin, Breslau. — J. Nehrer, Gutsb., Losoncz. — M. Szold, Fabrikant, S.-Eszel. — A. Groß, Kaufm., Antwerpen. — H. Spinfa, Privatier, Wien. — A. Neumann, Kaufm., Wien. — J. Kohn, Kaufm., Raab. — J. Weller, Kaufm., Raab. — J. Haber, Kaufm., Partány. — J. Pollak, Kaufm., Arad. — J. Sándor, Kaufm., Arad. — W. St. Lodwinsky, Kaufm., Wien. — A. Blau, Kaufmann, Triest.

Schmidt's Hotel Orient. Baron Simonyi, Badaß. — A. Duránky, Gutsb., Gmör. — K. Kálmán sammt Familie, Tasnáb. — Dr. M. Pinfuk sammt Gemahlin, B.-Magoes. — B. Bartus, Mühlenaufseher, N.-Mihály. — J. König, Photograph, Bukarest. — L. Kofka, Beamter, Szentes. — D. Kuczevits, Advokaturkandidat, Bonyhád. — B. Mandl, Journalist, N.-Kalla. — K. Stupal, Beamter, Ung.-Altenburg. — Frau F. Rosovsky, Bodzás. — F. Deutsch, Kaufm., Lippa. — M. Löwy, Reisender, Monor. — S. Altman, Reisender, Wien. — M. Bent, Kaufm., Arad. — L. Haas, Debreczin.

Reiß's Hotel zum Erzherzog Stephan. B. Petrowicz, Bischof, Neufas. — D. Müller, Ober-Inspektor, Wien. — J. Farkas, Kapitän, Wien. — M. Gold, Priv., Neu-Gradiska. — J. Mizek, Kaufm., Neuhäusel. — M. Sarfady, Priv., Kecskemet. — K. Egerváry, Gutsb., Debreczin. — L. Kohn, Kaufm., Hatvan. — H. Grünfeld, Kaufm., Wien. — K. Kobitschek, Kaufm., Prag. — J. Sergehy, Defonom, Földvár. — J. Adler, Defonom, Supt. — J. Herz, Kaufm., Ugram. — K. Lakacs, Kaufm., Klausenburg.

Hotel Pannonia. De. Szilárdy, Gutsb., Salgó-Tarján. — D. Biasini, Gutsb., Klausenburg. — L. Mészényi, Gutsb., Belence. — E. Hrabecy, Gutsb., Kettág. — L. Csokány, Bürgermeister, h.-Nánás. — J. Berency, Advokat, h.-Nánás. — S. Nathan, Advokat, Klausenburg. — Dr. B. Petrovich, Advokat, Erlau. — F. Karolfi, Advokat, Stuhlweizenburg. — Dr. J. Hörner, Advokat, L.-St.-Miklós. — Dr. M. Majer, Advokat, Rosenau. — L. Man, Advokat, M.-Sziget. — R. Gyulay de Nagyvárady, f. k. Kammerer, Wien. — J. Heffly, Pfarrer, Apcz. — M. Gzelder, Pfarrer, Kecskemet. — A. Lufpovics, Ingenieur, Eszegg. — R. Daróczy, Stationschef, Miskolc. — J. Berényi, Beamter, Solnok. — G. Siffat, Baumeister, Zolna. — J. Sebektichak, Schulinspektor, Neuhöhl. — J. Nagy, Rektor, Belence.

Rehler's Hotel zur Stadt Paris. F. Szoboszlav, Gutsb., Endröd. — G. Hörman, Professor, Salzburg. — M. Kahane, Ingenieur, Abony. — P. Gyémánt, Pfarrer, Felegyháza. — J. Kropp, Schaulpieler, München. — G. Eichhorn, Hausbesitzer, Wien. — M. Kördöy sammt Gemahlin, Ujhely. — Frau K. Berger sammt Tochter, Wien. — R. Hofman, Beamter, Veczd. — S. Löwenstein, Kaufm., Großwardein. — J. Paunzer, Kaufm., Wien. — J. Neumann, Kaufm., Wien. — L. Löwy, Kaufm., Wien. — J. Rothnagel, Kaufm., Gran.

Stadler's Hotel zur ungarischen Staatsbahn. L. Strankly, Militär-Beamter, Bosnien. — A. Ráky, Restaurateur, Hatvan. — Fr. Morelly, Reisender, Wien. — E. Rosenblatt, Reisender, Wien. — D. Richter, Reisender, Wien. — L. Csernel, Adv., Pápa. — H. Dide, Priv., Heidelberg.

Hotel zum weißen Schwan. J. Dorogy, Forstmeister, Söreg. — D. Braun, Gutsb., L.-Vejeny. — J. Dévay, Reisender, Solnok. — M. Polzner, Kaufm., Dömjöd. — Dr. N. Ungar, Arzt, Budapest.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

1888
Internat. Ausstellung Brüssel
EHBENDIPLOM
(I. Preis).



1888
Internat. Ausstellung Barcelona
GOLDENE MEDAILLE
(I. Preis).

WEIHNACHTS- UND NEUJAHRSGESCHENKE.

Anerkannt grösstes Lager Ungarns von Neuheiten in
Porzellan, Majolika, Fayence und Bronzen.

Sehenswerthe in- und ausländische Spezialitäten der Kunst-Keramik
empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen

THEODOR HÜTTL,

k. k. Hoflieferant,

Dorotheagasse, Handelsstandsgebäude.

Porzellan-Gemälde, Kopien älterer Meister (eigenes Erzeugniss),
Theetische, Palmenständer, Jardinières, Platten, Krüge, Csutoras etc.

Kaffee-, Thee- und Mocca-Service für 6 Personen von fl. 4.50 aufwärts.

Herender Porzellane, Zsolnay'sche Fayencen, Meissener Porzellane
aus der königl. Manufaktur, Elbogener Porzellane, Gebrauchs- und
Luxusartikel, Pariser und Berliner Bronzen, japanesische Porzellane,
Dessert-Service etc.

Besonders empfehlenswerthe Neuheit Original ungar. Majoliken, außerordentlich billige, praktische Dekorationsgegenstände.
Provinzaufträge werden prompt effectuirt. — Illustrierte Preisbücher stehen zur Verfügung. — Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Chocolade Küfferle.

Weihnachts-Ausstellung

von

Chocoladen, Chocolate - Bonbons, Chocolate-
Confect, Christbaum-Dekorationen, Bonbonniè-
ren, Phantasie-Schachteln, komischen Figuren,
Attrapen

elegantester Façon in reichster Auswahl zu allen Preisen.

Waitznergasse Nr. 13.

Chocolade Küfferle.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Siebentzter Jahrgang. Nr. 349.

Beilage des „Neuen Bester Journal“.

Mittwoch, den 19. Dezember 1888.

Nemzeti színház.
Havi bérlet 15. sz.
Az eladó leány.
Eredeti vígjáték 3 felvon. Irtá Gerő K.
Szoboszlai Andor gr. Ujházi Holmezy Margit Csillag T. Draskó Etelka Nagy I. Tordayné Lendvayné Horváth Elmer, sa Csengi K. báróné Nádai Csengi Akos Györgyné Jolántha Fekete Mária mama Péteriné Imre, gazdatiszt Mihályi Osorba ordómeester Gabányi Mihok Elemér Sántha A gróf titkára Faludi Kezdeté 7 órákor.

Tyroler baba Kürthy H. Spanyol baba Doroginé Pini Arszlán Kezdeté 7 órákor.
Népszínház.
A suhancz.
Operette 3 felv. Bayard és Vanderburch után megzenésítette Konti József.
Ózveg Meunierné Csatali Zs. Eliz unokái Hevesi Józsi Blaha L. Rizot, ezek gyámja Kassai Morin Gyöngyi Emil, sa Hunyadi Morin báróné Arany I. Durand Ujvári Dajka a bárónénál Réni I. Egy suhancz Vasváriné Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház.
Bérlet 11. szám
A granadai éji szállás.
Regényes opera 2 felvon. Zenéjét írta Kreutzer K.
Egy vadász Takács Gomez, pástor Stoll K. Gabriella Ábrányiné Ambrozio Szendrői Vasco) pástorok Láng Pedro) Juhász Otto
A babatündér.
Látványos ballet 1 felvon. Zenéjét írta Bayer.
Játékkereskedő Smeraldi Mindenese Zolnai L. Babatündér Maruzsi F. Japán baba Müller K. Chinai baba Zsuzsánics

Deutsches Theater.
Zum ersten Male
Cornelius Wolf.
Ruffspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan.
Sergio v. Falkenburg W. Schirmer Prinz Curt von Schönninger-Clausthal J. Klein Baronin v. Feltheim W. Sandrock Graf v. Bernwald S. Buchholz Paula, d. Tochter J. Gächter Arnold Wäders J. Zarno Cornelius Wolf J. Winder Engelbert C. Bayer Tomi, Stubenmädchen W. Wanden Diener J. Zobel Ein Selbstjäger W. Stern Anfang 7 Uhr.

Repertoire des Nationaltheater. Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 19), „Uolisó szerelem“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 20), „Constantin abbé“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 21), „Othello“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 22), „Széchy Mária“.
Repertoire des künigl. Opernhaus. Donnerst. (Abonnement Nr. 13), „Aida“. (Gastspiel des Herrn Heinrich Brevoigt). Gewöhnliche Preise. — Freitag „Bánk-bán“. (Aufgeführt im Festungstheater). — Samstag (Abonnement Nr. 14), „Sába királyneje“. (Gastspiel der Frau Marie Witt). Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Abonnement Nr. 15), „Troubadour“. (Gastspiel des Herrn Heinrich Brevoigt). „A babatündér“, Gewöhnliche Preise.

J. SEMLER,
t. u. t. Hof- und Biercrant,
Budapest, Ecke Wiener- und Deák-gasse.
verkauft wegen vorgerückter Saison
Modestoffe, sowie alle Gattungen Reste
zu bedeutend herabgesetzten Preisen und empfiehlt sein reichhaltiges Lager von in- und ausländischen Nouveautés für Herren- und Damen-Kostüme. Spezialität in eckfarbigen Livree-Zuchen und englischen Plaids.

COGNAC SANITAIRE
Echt französisch. Echt französisch.

COGNAC DOUX
VERITABLE DIGESTIVE
+ + +
Von allen ärztlichen Autoritäten als Gesundestes Getränke empfohlen, unentbehrlich. — Zeichnet sich durch angenehmste Milde und unerreichte Schmackhaftigkeit aus.
General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn:
Gebrüder K O H N, Kaschau.
Zu haben in allen feineren Apotheken, Delikatessenhandlungen & Cafés.

Kundmachung.
Um eine Verschleuderung durch einen en bloc Verkauf der noch vorräthigen Waaren im
Leinwand-Geschäft
Taub Károly
Gisellaplatz 2, Deák-gassefront, neben dem Neubau zu vermeiden, — wurde beschlossen den
Detail-Verkauf
fortzusetzen und werden sämtliche Leinwände, Tischzeuge, Chiffone, Kaffee-Garnituren, Taschentücher etc., etc., noch billiger wie bisher unter dem Schätzungspreise verkauft.
Schwarzer Terno (reine Wolle) um die Hälfte des Schätzungswerthes.

Weihnachts- und Neujahrs - Geschenke
für die studierende Jugend.
Elektrifirmaschinen sammt Nebenapparat, Elektromotore, Numforffs, Geißler-Röhren, elektrische Lampen mit Batterien, Telephone und Haus-Telegraphen liefert in solider Ausführung billigt das elektrotechnische Etablissement von
Deckert & Homolka,
Budapest, V., Dorotheagasse Nr. 8.
Illustrierte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM,
Grosse Feldgasse 17.
Auftreten des ausgezeichneten Baritonisten
HARTING
und der reizenden Solo-Tänzerin Frä. Hudgini, sowie der Pison-Virtuosin Frä. Donhofer, ferner Auftreten der Gymnastiker-Truppe Steehof, ferner Auftreten von Fr. Fredericks, Glos, la Ball, der Brothers Detroit, der Brooks und Dunlan Original Neger, Mr. Richards, Schwedische Damen-Septett, Brohman, Pasqualin, französische Sängerin, Frä. Schmiedt, deutsche Sängerin und des Gesangskomikers M. Schent.

Weingrossproduzent
Josef Kissig in Pautis (bei Meneš), Komitat Arab, empfiehlt seine auf allen beschickten Ausstellungen prämierten rothen, rosa (Bakator) und weißen Eigenbau-Weine vorzüglichster Sorte, sowohl in größeren Quantitäten (unter besonderen Begünstigungen), als auch in kleineren Gebinden und Flaschen.
Um meinen neuen en gros- u. en détail-Abnehmern es zu ermöglichen, sich von der Vorzüglichkeit meiner Weine überzeugen zu können und ihnen die Auswahl der am besten zuzugenden Sorten zu erleichtern, habe ich die Einrichtung getroffen, daß auch je 2, 4, 6, 8 und mehr Flaschen nach beliebiger Wahl laut nachstehenden Preisen per Hektoliter fl. 14 bis fl. 150, und in Flaschen per 40, 50, 60, 70, 80 fr., fl. 1 bis fl. 150 zusammengestellt, gegen vorherige Einzahlung des Betrages, versendet werden. 26994
Verpackung zum Selbstkostenpreise.
Für Echtheit und Reinheit vollste Garantie!
Ich besorge auch den kommissionsweisen Einkauf billigerer Weine gegen 2% Provision. Agenten werden gesucht.

In der That, Diebe-
ste und billigste Einkaufsquelle kann ich nur bieten durch Anlauf von größeren
Konkursmassen
daher billiger als jeder
Ausverkauf!
in Teppiche, Koken und alle Sorten Möbel u. zw.:
1 Meter Manilla-Teppich . . . von 29 fr. bis 75 fr.
1 " Schafwoll-Teppich . . . " 75 fr. " fl. 1.20
1 " Tapestry Ia. " fl. 1.50
1 " Salon-Teppich, geschoren fl. 16.—
1 " Schafwoll-Koken von fl. 1.50 aufw.
1 St. 2thüriger Chiffon, Ruß, polirt " 16.— "
1 " 1thüriger " " " " " 12.— "
1 Bett, Ruß, polirt " " " " 10.— "
1 Speisetisch für 12 Personen, Ruß, polirt " 10.— "
1 Divan " 10.— "
1 Ottomane " 18.— "
Ferner alle in unser Fach einschlagende Artikel zu Spottpreisen!
J. Goldstein,
27086 Museum-körut 13, im Hause Café Hume.

Pruggmayr's ORPHEUM
Hajós-utca 27, nächst der königl. Oper.
Sarah Bernhardt als Gast
oder: **LA TOCSCA.**
Schauderhaftes Drama von Sardie.
Erstes Auftreten des Reklainers M. WILLI.
Auf den Alpen, Tiroler Ausstattungsspiel v. R. Girsch, Musik von F. Schindler. Auftreten der vorzüglichen Solo- und Charakter-Tänzerin Helene Baumgarten, der Wiener Liederfängerin Anna Ferstl, ferner Auftreten sämtlicher neungagierter Künstler und Künstlerinnen.

Große Auswahl in
Anaben - Röcke-
und
Mädchen - Mäntel-
Spezialitäten
nach neuesten Pariser Modellen vom Vöbe bis 14 Jahren, empfiehlt ergebenst die Mädchen- und Anaben-Kleider-Niederlage
Epstein Mór,
Kigyó-utca 9, im Hause der Schlangen-Apothete.
Bestellungen nach Maß werden, wie bekannt, auf das Feinste angefertigt. 21428



!! Groyer Käse !!
aus der erzhertzoglichen Schweizererei, in 5 Kilo Packeten à 4 fl. 20 kr. versendet franco jeder Poststation gegen Nachnahme 27096
Heller Julius,
Sárok Főherceglak, Ungarn.

STEFAN RADITSCH's
Konzerthalle zur „blauen Saie“
VII., Rönigsgasse 15.
Auftreten der beliebten Wiener Liederfängerin Sof. Bayer, Engagirte Mitglieder: Mirzi Merli, Frixi Edelweiß, Louise Edelmann, Elfa Walder, Louise Wild, Szephegyi Józsa, Katharina Hornau, Damen-Quartett „Donauweibchen“, H. A. Schönberg, Carl Hornau, Alexander Friedrich, F. G. Jones und Josef Schindler. Auftreten der beliebten humoristischen Tanz- und Juch-Quettisten Gebrüder Rott. Täglich 3 Komödien. Freitag, den 21. Dezember Benefize der Schauspielersin Katharina Hornau. Dienstag, den 25. Dezember erstes Auftreten der excellenten ungarisch-deutschen Liederfängerin Balatoni Lujza.
Vorzügl. Restauration. — Original In- und Ausländer Weine.

Gegründet 1860.
Leopold Kann's
Spezialitäten-Liqueur-Fabrik
offerirt dem p. t. Publikum gelegentlich der bevorstehenden
Weihnachts- und Neujahrs-Feiertage,
garantirt Original franz.
Cognac,
echt
Syrnier Slivovitz, feinsten Jamaika-Rum, und alle erdenklichen Sorten
Tafel- und Dessert-Liqueure
zu äußerst billigsten Preisen.
Versendung nach der Provinz in 5 und 10 Kilogramm Postfischen franco Emballage.
Plazaufträge werden prompt ins Haus besördert.
Um gütige Aufträge bittet hochachtungsvoll
Leopold Kann, Spezialitäten-Liqueur-Fabrik,
Budapest, Waitzner-Boulevard 64.

Dietrich & Gottschlig
königl. ungar. Hof-
Thee- u. Rum-
Handlungen
IV., VACZI-UTCZA 14. IV., KIGYÓ-TÉR 18.
VI., ANDRÁSSY-ÚT 23.
Preiscurante auf Verlangen gratis und franco.

Gerichtshalle.

Budapest, 18. Dezember. (Johann Kofan.) Wie wir bereits meldeten, hat der Handelsminister Graf Széchenyi den obersten Rechnungshof um Entsendung eines Organs zur Ueberprüfung der Gremial-Buchhaltung im Handelsministerium ersucht. Der oberste Rechnungshof kam bereits heute dem Wunsche des Ministers nach und entsendete Vormittags einen höheren Beamten ins Ministerium. Der Beamte hatte eine längere Konferenz mit dem Staatssekretär Matkovicz und mit dem Buchhaltungs-Chef Stephan Gyurkovicz. Die Ueberprüfung der Bücher wird voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen; nach Beendigung der Ueberprüfung wird das Resultat derselben auf amtlichem Wege veröffentlicht. — Ueber das Resultat der mit dem Bestände Kofan's abgeschlossenen polizeilichen Untersuchung wird nachträglich noch gemeldet, daß in derselben mit beiläufiger Bestimmtheit festgestellt wurde, daß Kofan die von ihm unterschlagenen ansehnlichen Beträge in Folge seiner luxuriösen Lebensweise einfach verbraucht hat. Sein Haus auf der Beamtenkolonie kam ihm sammt Einrichtung auf circa 20,000 fl. zu stehen; sämtliche Einrichtungstücke waren von gewähltester Eleganz. Auch sonst lebte die Familie auf großem Fuße; anlässlich der vorgestrigen Hausdurchsuchung wurde auf dem Boden unter allerlei abgenützem Kram allein Kinderspielzeug im Werthe von 300 fl. aufgefunden. Frau Kofan erzählte dem zur Untersuchung entsendeten Polizeibeamten, daß ihr Gatte allmonatlich nebst seinem Gehalte noch 200—300 fl. nach Hause brachte; von seiner Gattin um die Provenienz dieser Gelder befragt, pflegte er zu antworten, daß dieselben von Nebenverdiensten und Geschenken herühren. In der Untersuchung erzählte Kofan, daß er vor kurzem einer armen Verwandten ein Hochzeitsgeschenk von 300 fl. gemacht habe. Auf die Frage des Polizeibeamten: „War dies auch defraudirtes Geld?“, antwortete Kofan rüchhaltslos bejahend. Und wie es scheint, hat sich das fraudulose Gebahren Kofan's nicht bloß auf die jüngst unterschlagenen 42,000 fl. beschränkt; in eingeweihten Kreisen erzählt man, daß er seinerzeit der gleichfalls von ihm verwalteten Kasse der „Barcelonae Ausstellung“ einen Betrag von 1900 fl. entnommen habe; das Manco wurde entdeckt und Kofan barob zur Verantwortung gezogen. Das Ministerium unterließ jedoch „behufs Vermeidung von Aufsehen“ die Erstattung der Strafanzeige gegen Kofan und begnügte sich mit einem von seiner Gattin über die fehlende Summe ausgesetzten Revers. Wenn dieser Fall auf Wahrheit beruht, so wirkt dies ein eigenthümliches Licht auf die „Nachsichtigkeit“, mit welcher das Handelsministerium gegen den unredlichen Bureauchef vorgegangen ist, und noch unbegreiflicher ist der Umstand, daß er auch fernerhin größere Beträge übernehmen und verwalten durfte. All' diese Umstände genau festzustellen, ist nunmehr die Aufgabe des Gerichtshofes, von dessen Seite der Untersuchungsrichter Deßler Saly mit der Leitung der gegen Kofan durchzuführenden Untersuchung beauftragt wurde. — Heute Mittags wurde der vom königlichen Bizeitsstaatsanwalt Ujházi ausgearbeitete Antrag dem Gerichtshofe übermittelt, demzufolge, wie wir melden, gegen Kofan unter weiterer Aufrechterhaltung der Untersuchungschaft die strafgerichtliche Untersuchung wegen Verbrechen der Unterschlagung nach den §§. 462 und 463 St.-G. eingeleitet werde. Die angeblichen Bücherfälschungen werden, falls sie sich als wahr erweisen, den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen gemäß nicht als besonders Delikt behandelt werden. Der Antrag der Staatsanwaltschaft geht ferner auch dahin, daß die Vermögensverhältnisse, in denen sich Kofan in den letzten Jahren befunden, sowie die einzelnen privaten Ausgaben desselben mit thümlichster Genauigkeit erforscht und festgestellt werden sollen.

(Ein Schnellfahrer.) Der Fiakerkutscher Alexander Acs hat einer polizeilichen Anzeige zufolge, als er anlässlich der vorjährigen St. Stephansrennen seine Fahrpläne, den Grafen Bela Reglevich und den Fürsten Géza Descaich, auf den Wettrennplatz führte, in so schnellem Tempo die Andrássystraße passirt, daß er auf der Straße ein Individuum, Namens Madár Weiss, das nicht rasch genug ausweichen konnte, niedertrühte und schwer verletzte. In der heute gegen ihn durchgeführten Schlussverhandlung erbrachte der wegen schwerer körperlicher Verletzung angeklagte Fahrer den Nachweis, daß der Unfall nicht durch sein Verschulden geschehen war, weshalb ihn der Gerichtshof freisprach.

Wien, 18. Dezember. (Das Fallissement der Firma G. F. Heimann's Söhne.) Am 15. Juni d. J. verurtheilte in der Wiener Geschäftswelt die Nachricht von dem Zusammenbruche des Bankhauses Heimann auf dem Kärtnering großes Aufsehen. Das Haus galt als wohlhabend und höchst solid und genoß seitens seiner Klientel unbedingtes Vertrauen. Die einfach bürgerliche Lebensweise der Chefs der Firma war nur geeignet, dieses Vertrauen zu erhöhen. August Heimann, der leitende Gesellschafter des Bankhauses, stand heute gleichwohl unter der Anklage der Veruntreuung vor seinen Richtern. Um verunglückte Bauspekulationen an der Börse aufrechtzuerhalten zu können, hatte er sich an den Depots seiner Kommitenten vergriffen. Die einmal eingeschlagene schiefe Bahn führte unfehlbar zum Ruin.

Die Gelbbeischaffung gestaltete sich immer schwieriger, und selbst der umfangreiche Verkauf von Devisen auf italienische Geschäftshäuser konnte die Nothlage der Firma nicht länger mehr maskiren. Angesichts dieser Umstände stellte sich August Heimann mit einer Selbstanzeige dem Strafgerichte, während sein Bruder Eduard beim Handelsgericht den Konkurs anmeldete. Vor einem Erkenntnißgerichte, welchem Landesgerichtsrath Dr. Müllerer präsidirte, gelangte heute der Zusammenbruch der Firma G. F. Heimann's Söhne zur strafrechtlichen Behandlung. Die Anklage vertrat Staatsanwalts-Substitut Dr. v. Grohmann, die Vertheidigung führte Dr. May Neuda. Gegen August Heimann, 45 Jahre alt, ledig, lautet die Anklage auf Verbrechen der Veruntreuung und Vergehen der Selbstverschuldeten Krida. Sein Bruder Eduard ist nur wegen Krida miteinbezogen in die Anklage. Nach durchgeführtem Beweisverfahren fällt der Gerichtshof das Urtheil, monach August Heimann im Sinne der Anklage schuldig befunden und zu zwei Jahren schweren Kerkers, mit einem Festsetze monatlich verhärtet, verurtheilt wurde. Eduard Heimann wurde gänzlich freigesprochen. — Nach Verkündung des Urtheils umarmten und küßten sich die Brüder Heimann.

Budapest, 16. Dezember. (Ein Minister auf der Anklagebank.) Der Kassationshof begann gestern mit der Verhandlung des gegen den gewesenen Kriegsminister Anghelescu eingeleiteten Strafprozesses. Der seither gestürzte Minister trat selbst war es, der sich genöthigt sah, gegen Anghelescu die Erhebung der Anklage zu verlangen. Die Anklage lautet auf Verletzung und unredlicher Verwaltung. Dem Erminister wird es zur Last gelegt, er habe, trotzdem vortheilhafte Offerte vorlagen, den Bau des Kriegsschiffes „Elisabeth“ um 1.512,000 Francs der Firma Phames übertragen, für welche „Gefälligkeit“ er ein Geschenk von 25,000 Francs annahm. Nebenliche Bestechungsfakta sollen gelegentlich der Bestellung von 100,000 Paar Stiefeln für die Armee und bei den Weilerleistungen vorgekommen sein, wodurch der Staat einen Schaden von 168.116 Francs erlitten hätte. Der Verhandlungssaal war zum Erdrücken voll. Es wurde zuvörderst der ehemalige General Macan verhört, der wegen ähnlicher Geschäfte bereits verurtheilt und seines Ranges verlustig wurde. Er bestätigte das Bestechungs-Faktum hinsichtlich des Kriegsschiffes, lehnt aber die Verantwortung verschiedener Fragen ab, wobei er bemerkt, man möge ihn nicht so sehr inquiriren, damit er nicht genöthigt sei, auch solche Generale zu kompromittiren, die in seiner Angelegenheit als Richter fungirten. (Bewegung.) Der Weilerexant Chhabanicz und der Unternehmer Alexandrescu (Lehter soll die Stiefel geliefert haben) stellten es in Abrede, daß sie dem Kriegsminister Benefizien eingeräumt hätten. Die Verhandlung wird noch drei Tage dauern.

Der Kapitalist.

Budapest, 18. Dezember. (Von Geldmarkte.) In dem Gelbstande unseres Platzes ist noch immer keine Erleichterung eingetreten. Die Geldnachfrage für den Wechselkompte ist zwar momentan nur mäßig, die Institute rüsten sich jedoch für den Ultimo, an welchem ein sehr bedeutender Geldbedarf zu erwarten ist. Erfahrungsgemäß nimmt das Eskomptegeschäft gegen den Jahreschluss sehr ansehnliche Mittel in Anspruch, außerdem muß aber auch für den Januar-Coupon vorgesorgt werden, der einen Gesamtbetrag von nahezu achtzig Millionen Gulden absorbiert. Da nun auch durch die Belehnung von Getreide mindestens dreißig Millionen Gulden vorläufig festgelegt sind, die nur sehr allmählig wieder frei werden und dem allgemeinen Verkehr zustehen werden, so findet die herrschende Geldknappheit eine hinreichende Erklärung. Die Zinsfüße im Wechselkompte haben keine wesentliche Veränderung erfahren; erstes hiesiges Platzpapier notirt 4 1/2 Prozent, erstes Kommerzpapier 4 1/4—5 Prozent, Geschäftsporzefenulle je nach Qualität und Laufzeit 5 1/4—5 3/4 Prozent. In Wien war vor einigen Tagen Geld etwas leichter zu haben und erste Bankaccepte waren mitunter auch einen Bruchtheil unter der offiziellen Bankrate unterzubringen. Seit gestern wird aber auch von dort wieder knappes Geld gemeldet, was wohl ebenfalls mit den Vorbereitungen für den Ultimo und den Januar-Coupon zusammenhängt. Was die Situation der ausländischen Geldplätze anbelangt, so ist in Berlin der Privatdiskont auf 4 Prozent gestiegen und für Ultimozwecke war Geld selbst zu 6 1/2 Prozent schwer zu haben. In England hat die Erwartung größeren Goldzuflusses vom Auslande auf die Situation des dortigen Geldmarktes erleichternd eingewirkt. Man hatte vielfach befürchtet, daß die Direktoren der Bank von England in Folge des Vorgehens der deutschen Reichsbank zu einer neuen Diskont-Erhöhung schreiten würden. Daß eine derartige Maßregel unterblieben ist, beweist, daß man dort keine erheblichen Schwierigkeiten mehr in Aussicht nimmt. Man erwartet in London größeren Goldimport aus Australien und Amerika, aus Rußland ist der Rückfluß von einer Million Pfund avoird. Der Privatdiskont, der her bereits auf 4 1/2 Prozent gestiegen war, ist schließlich wieder auf 4 Prozent herabgegangen. In Paris bleibt der Geldsatz unverändert 3 1/2 Prozent.

(Getreide-Export aus Oesterreich-Ungarn.) In den letzten veröffentlichten offiziellen Handelsausweisen findet der lebhafteste Getreide-Export aus unserer Monarchie ziffermäßig Ausdruck. Die Ausfuhr erlangte eine größere Ausdehnung als im Vor-

jahre, was um so beachtenswerther erscheint, als die vorjährige Exportcampagne eine günstige war. Während aber im Vorjahre die Ausfuhr der Getreide überwiegend war, bildete heuer Weizen den wichtigsten Exportartikel. Die Ausweise reichen bis Ende September. Im Monat September wurden ausgeführt: Weizen 606,191, Roggen 6013, Gerste 554,596, Malz 77,446, Mehl 172,353, Diverse 24,325, zusammen 1.440,924 Meterzentner gegen 1.376,119 im Vorjahre. In den beiden Monaten der Campagne, nämlich August und September, zusammen erreichte die Ausfuhr in Weizen 1.113,691, Roggen 7405, Gerste 708,662, Malz 170,352, Mais 12,679, Hafer 37,660, Mehl 328,767, zusammen 2.379,216 Meterzentner gegen 1.903,980 in der gleichen Periode des Vorjahres. Der Export in Weizen um 571,670, in Mehl um 146,952 Meterzentner gestiegen, dagegen in Gerste um 251,150 Meterzentner zurückgeblieben. Im Ganzen entsprechen diese Ziffern nur theilweise den Erwartungen, welche durch die Berichte über den lebhaftesten, kaum zu überwältigenden Getreide-Export angeregt wurden. Doch muß berücksichtigt werden, daß die auswärtigen Kaufordres in Folge der Transport-Schwierigkeiten zum größten Theil erst im Oktober und November zur Ausführung gelangen konnten.

(Der Kapitalverbrauch der Panama-Gesellschaft.) Angesichts der Krise, welche die Panama-Kanal-Gesellschaft getroffen hat, dürfte es von Interesse sein, das gesammte Kapital zusammenzustellen, welches der Gesellschaft bisher zugestossen ist. Es wurden in den Jahren 1880—1888 an Aktien 600 Mill., an Obligationen 1081 Mill., an Spercentigen Losen 344 Mill. Francs, daher zusammen 2025 Mill. Francs nominal, emittirt, wofür jedoch der Gesellschaft thatsächlich nur 1369 Mill. zuzuflossen. Das Erforderniß für Verjüngung und Tilgung dieses Kapitals beträgt 85.5 Mill. Francs. Die Gesellschaft hat für 100 Francs Nominal im Durchschnitt einen Erlös von 67.6 Francs erhalten, und das jährliche Zinsen- und Tilgungs-Erforderniß stellt sich auf 6.17 Prozent des eingezahlten Kapitals.

(Banat-Komlöser Spar- und Vorschuss-Genossenschaft.) Wie aus Groß-Rikinda geschrieben wird, wird sich der dortige Gerichtshof auf erfolgte Anzeige demnächst wieder mit dem Zusammenbruche eines Provinzialinstituts zu befassen haben, und zwar mit der Banat-Komlöser Spar- und Vorschuss-Genossenschaft, in deren Verwaltung schon seit langer Zeit solche Mißbräuche verübt worden sind, daß ihr von allen Seiten der Kredit längst entzogen werden mußte. Die erste Anzeige erstattete der leitende Direktor Nikolaus Kibdl gegen die Beamten Nikolaus Firneiz und Friedrich Keszler, welche letztere aber auch ihrerseits eine Kriminalanzeige erstatteten, worin sie angaben, Kibdl habe dem Rakosfalvaer Injassen Joseph Biringer zur Deckung seiner Einlagen eine Menge Wechsel von über sechstausend Gulden ausgestellt und mit der Institutsfirma versehen. Diese und ähnliche Mißbräuche veranlaßten den entsendeten Untersuchungsrichter Varga-Ragy, den Direktor sowohl, als auch die anderen zwei Funktionäre in Haft zu nehmen. Es wurde nämlich unter Anderem dem Buchhalter nachgewiesen, daß er Geldbriefe, die an die Genossenschaft anlangten, spoliirte und den Inhalt für sich verwendete. Derselbe Untersuchungsrichter führt jetzt drei derartige Kriminal-Angelegenheiten: gegen die Billeter Volksbank, gegen die St.-Hubertus Sparkasse und nun auch gegen die Banat-Komlöser Genossenschaft.

(Große Insolvenz in der Provinz.) Die Spodiumfabrikanten D. und M. Ring in Liptó-Szent-Miklós haben ihre Forderungen eingestellt. Die Passiven betragen circa 140,000 fl., zumeist für Geld, und sind vornehmlich Provinz-Sparkassen in Mitleidenchaft gezogen. Der hiesige Platz ist gar nicht theilhaftig. Der Zusammenbruch dieses Hauses erregt in Liptó-Szent-Miklós großes Aufsehen, da die Gesellschafter der insolventen Firma hoher Achtung sich erfreuten und zahlreiche Ehrenstellen innehatten.

Königl. ungar. Staatsbahnen. (Jahres-Abonnementskarten auf den Linien der kön. ungar. Staatsbahnen.) Die seitens des Publikums mit einer stets größeren Vorliebe in Verwendung genommenen Jahres-Abonnementskarten für die Linien der kön. ungar. Staatsbahnen werden unter Aufrechterhaltung der diesjährigen Preise auch für das Jahr 1889 zur Ausgabe gelangen. Diese Abonnementskarten bieten den Vortheil, daß dieselben für beliebige Strecken, resp. für einen beliebigen Theil des Netzes der kön. ungar. Staatsbahnen gelöst werden können, wobei deren Preise sich umso niedriger stellen, je öfter die Karte verwendet wird, so daß bei mehrmaligen Reisen eine bedeutende Fahrpreis-Ermäßigung erreicht wird. Ein weiterer Vortheil besteht darin, daß der Eigentümer der Karte wegen Abstemplung sich nicht an die Kasse bemühen muß. Diese Karten berechnen sich — mit alleiniger Ausnahme des Orient-Expreszug — zur Benützung sämtlicher Züge, daher auch der Sitzzüge, und geben Anspruch auf ein Gepäck-Freigewicht von 25 Kilogramm. Die Preise dieser Karten stellen sich verhältnismäßig umso billiger, auf je größere Entfernungen sie lauten. So z. B. kostet eine Jahres-Abonnementskarte für die Strecke Budapest-Bruck (221 Kilometer) in der 1. Klasse 218 fl., 2. Klasse 170 fl.; für die Strecke Budapest-Kolozsvár (400 Kilometer) in der 1. Klasse 235 fl., 2. Klasse 184 fl.; für die Strecken Budapest-Brassó und Budapest-Rutka (1044 Kilometer) in der 1. Klasse 316 fl., 2. Klasse 245 fl. Diese Jahres-Abonnementskarten können in den Hauptstationen Städtbüreau der kön. ungar. Staatsbahnen in Budapest (Maria Valerigasse, „Hotel Hungaria“) und in Wien (Kärtnering, „Grand Hotel“) gelöst werden. Bei Bestellungen aus der Provinz sind denselben auch der entfallende Abonnementspreis und die Photographie in Visitenkartenformat beizufügen. Der spezielle Tarif, welcher betrefft die Abonnementskarten nähere Aufklärung bietet, kann bei der Direktion der

Kön. ung. Staatsbahnen (Budapest, Andrássystr. 75), sowie in den obgenannten Fahrkarten-Stadtbüros unentgeltlich bezogen werden. — Budapest, am 14. Dezember 1888. — Die Direktion.

Königlich ungarische Staatsbahnen. Fahrpreis-Ermäßigung für die Linie Budapest-Eszécs. Bezugs-Erleichterung des Verkehrs zwischen der Hauptstadt, sowie der Station Eszécs ist es vom 1. Januar 1889 gestattet, daß die für die Strecke Budapest-Sily-Lap bestehenden Saison-Couponhefte gegen Auslösung von Coupons auch für die Fahrt zwischen Budapest und Eszécs verwendet werden können. Durch diese Verfügung wird für diese Relation eine bedeutende Fahrpreis-Ermäßigung gewährt, indem eine Tour- und Retourreise in der ersten Klasse 2 fl., in der zweiten Klasse 1 fl. 40 kr. und in der dritten Klasse 80 kr. kostet, während die Preise der in dieser Relation im Vorjahre während der Dauer der Sommerferien zur Ausgabe gelangten Tour- und Retourkarten in der ersten Klasse 2 fl. 70 kr., in der zweiten Klasse 2 fl. und in der dritten Klasse 1 fl. 20 kr. betragen. Außerdem bieten diese Couponhefte den Vortheil, daß der Reisende nicht zur Personenkasse zu gehen hat, da diese Hefte der Abstemplung nicht unterliegen, sondern den betreffenden Coupons aus denselben während der Fahrt durch den Kondukteur entnommen werden. Es wird jedoch besonders auf den Umstand aufmerksam gemacht, daß diese Couponhefte zur theilweisen Deduktion der Kosten einer längeren Fahrt nicht verwendet werden dürfen, ein Reisender demnach, der bis zu einem Ende dieser Couponhefte auf Grund des Couponheftes reist und auf der Endstation zur Weiterreise sich ein neues Billet löst, so betrachtet wird, als wenn er die ganze Reise vom Betreten des Zuges an ohne Fahrlegitimation zurückgelegt hätte und kommt gegen denselben demnach der §. 14 des allgemeinen Betriebsreglements in Anwendung. — Budapest, am 17. Dezember 1888. — Die Direktion.

Königlich ungarische Staatsbahnen. Kundmachung. Die in den nachstehend angeführten Tarifen, beziehungsweise „Kartirungsfrachtsätze“ enthaltenen auf den Verkehr mit Budapest-Dunapartihelyerpályaudvar (Donauufer = Frachtenbahnhof), beziehungsweise rüchichtlich des Güterverkehrs auf Budapest-Szemelypályaudvar (Personenbahnhof) bezüglichen Frachtsätze finden vom 1. Januar 1889 an bis auf Weiteres auch auf den Transport solcher Güter Anwendung, welche im Verkehre mit den betreffenden österreichischen Stationen in Budapest-Kelenföld, Budapest-Südbahn-Promontor und Budafok zur Auf- oder Abgabe gelangen. 1. Oesterreichisch-ungarischer Eisenbahn-Verband Heft I, Heft 1 und 5 nebst Nachträgen und Anhang. 2. Kartirungsfrachtsätze nach den Stationen Brunsau und Petrowitz der k. k. Ferdinands-Nordbahn vom 1. Oktober 1887. 3. Kartirungsfrachtsätze nach einigen Stationen österreichischer Bahnen vom 1. Juli 1887. 4. Kartirungsfrachtsätze nach einigen Stationen der k. k. österreichischen Staatsbahnen vom 15. Oktober 1888.

Königlich ungarische Staatsbahnen. Kundmachung. Abriatischer Verkehr via Sissek. Einführung von Tarifnachträgen. Am 15. Dezember d. J. treten folgende Nachträge in Kraft: 1. Nachtrag 1 zu dem seit 15. Mai l. J. gültigen direkten Tarife zwischen Fiume (königl. ungarische Staatsbahnen) einerseits und Stationen der Linien Agram-Sissek, Sissek-Dobersin und Sunja-Neugradiska andererseits via Karlstadt. 2. Nachtrag 2 zu dem seit 1. Juli 1887 gültigen direkten Tarife zwischen Fiume (S.-B.) und Triest einerseits und Stationen der Linien Agram-Sissek, Sissek-Dobersin und Sunja-Neugradiska andererseits via Steinbrück-Szt. Peter. Diese Nachträge enthalten Frachtsätze für Holzbohlen-SENDUNGEN bei Verfrachtung in vollen Wagenladungen. Ob- bezeichnete Nachträge sind zum Preise von je 3 kr. im Tarifbureau der königl. ungar. Staatsbahnen zu erhalten. Direktion der kön. ungar. Staatsbahnen.

Königlich ungarische Staatsbahnen. Am 1. Januar 1889 tritt zu dem vom 1. Juni 1887 gültigen Perzentarief der kön. ung. Staatsbahnen der Nachtrag 3 in Wirksamkeit. Dieser Nachtrag umfaßt den Inhalt des Nachtrages 1 und 2 und enthält außerdem die bezüglich der Saison-Abonnements-Billets und Tour- und Retourkarten inwischen ins Leben getretenen Veränderungen. — Budapest, am 15. Dezember 1888.

Priv. österr.-ung. Staatsbahn-Gesellschaft. Bei der in Gegenwart zweier k. k. Notare in Wien am 7. Dezember 1888 vorgenommenen Verlosung wurden nachstehende 605 Aktien gezogen: 1. Emission: 105,801 bis 105,900, 109,201 bis 109,300, 162,580 bis 162,600, 193,701 bis 193,717, 360,201 bis 360,300, 395,401 bis 395,500. 2. Emission: 460,701 bis 460,800, 461,201 bis 461,267. Die Rückzahlung dieser Aktien erfolgt vom 2. Januar 1889 an mit 500 Francs per Aktie in Wien bei der Hauptkasse der Gesellschaft, 1. Bez., Schwarzenbergplatz Nr. 3, in Budapest bei der Hauptkasse der Gesellschaft, Theresienring Nr. 62, in Paris beim Crédit Lyonnais, 21 Boulevard des Italiens, u. zw. gegen Verbringung der betreffenden Aktie sammt allen Coupons vom 1. Juli 1889 angefangen. Für jede rückgezahlte Aktie wird dem Einreicher ein Genußschein mit Coupons, deren erster am 1. Juli 1889 fällig ist, ausgeteilt. Der Aktien-Coupon per 1. Juli 1889 wird mit Rücksicht auf die Hinausgabe des Genußscheines abgestempelt und dem Einreicher zurückgestellt. An obgenannten Orten wird gleichzeitig der am 1. Januar 1889 fällige Aktien-Coupon mit dem Betrage von Fres. 12.50 eingelöst. Die Zahlungen in Wien und Budapest finden in österr. Währ. zum Tageskurse der 20 Francsstücke, und zwar nach der Notirung des der Zahlung vorhergehenden Tages statt. — Budapest, am 15. Dezember 1888.

Wien, 18. Dezember. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weber ein Geschäft noch eine Preisveränderung von 17 1/2 fl. bis 17 1/2 fl. zu verzeichnen.

Wiener Fruchtbörse vom 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Etwas erhöhte Newyorker Notirungen und festere Meldungen von den englischen Märkten hatten im heutigen Börsenverkehre bloß den Erfolg, die Kurse vor einem neuerlichen Rückgange zu be-

wahren; die Tendenz zeigte sich aber doch etwas freundlicher, indem das Ausgebot wirklich abgenommen hat. — Amlich notirten: Weizen per Frühjahr 1889 von 8 fl. 18 kr. bis 8 fl. 23 kr., per Mai-Juni von 8 fl. 33 kr. bis 8 fl. 38 kr., Roggen per Frühjahr 1889 von 6 fl. 35 kr. bis 6 fl. 40 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 47 kr. bis 6 fl. 52 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 43 kr. bis 5 fl. 48 kr., per Juni-Juli von 5 fl. 48 kr. bis 5 fl. 53 kr., per Juli-August von 5 fl. 55 kr. bis 5 fl. 60 kr., Hafer per Frühjahr 1889 von 6 fl. 5 kr. bis 6 fl. 10 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 15 kr. bis 6 fl. 20 kr., Kohlraps per Februar-März von 16 fl. 62 kr. bis 16 fl. 87 kr., per August-September von 12 fl. 60 kr. bis 12 fl. 70 kr., Rübel prompt von 37 fl. bis 37 fl. 50 kr., per Januar-April von 37 fl. — kr. bis 37 fl. 50 kr., per April-Mai von 37 fl. 50 kr. bis 38 fl. — kr.

Steinbruch, 18. Dezember. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkenvehändlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert. — Es notirten: Ungarische schwere, alte von 47 fr. bis 48 1/2 fr., junge schwere von 48 1/2 fr. bis 49 1/2 fr., mittlere von 48 1/2 fr. bis 49 1/2 fr., leichte von 48 bis 49 1/2 fr., Bauernwaare, schwere von 47 fr. bis 48 1/2 fr., mittlere von 47 bis 48 fr., leichte von 46 bis 48 fr., rumänische, Bakonyer, transito, schwere von — bis — fr., mittlere — fr., leichte von — bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., jeerbische, schwere von 47 bis 48 fr. transito, mittlere von 47 bis 47 1/2 fr. transito, leichte von 45 fr. bis 46 1/2 fr. transito. Einjährige Füttertschweine, Kukuruz, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijährige Eichel — fr. bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) — Am 16. Dezember aufgenommenener Vorrath: 82,056 Stück, Nuttrieb am 17. Dezember 593 Stück, Abtrieb 851 Stück. Verbleibt Vorrath am 17. Dezember 81,798 Stück.

Wiener Vorkenvehmarkt vom 18. Dezember. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 11,103 Stück angemeldet und hievon zu Beginn 7485 Stück polnischer und 3307 Stück ungarischer Race, zusammen 10,702 Stück, aufgetrieben. Bei lebhaftem Verkehre notirten: Primawaare von 44 1/2 bis 45 1/2 fr., Mittelwaare von 42 fr. bis 44 fr., leichte Waare von 36 fr. bis 39 fr. und Jungschweine von 25 fr. bis 35 kr. per Kilogramm lebenden Gewichtes exklusive Verzehrungssteuer.

London, 17. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen ruhig, englischer fest, feuchter unerschütterlich, fremder fest; alter russischer anziehend, Mehl theurer, Hafer etwas Wochenrückgang; Mais zu Gunsten der Käufer, Bohnen fest, Erbsen 1/2 niedriger. — Volo-Deh 30. — Zufuhren: Weizen 91,971, Gerste 14,195, Hafer 116,472 Quarters. — Wetter: Kalt.

Auszug aus dem „Nözlöny“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Holzhändler Adolf Neumann in Neutra; Kf. R. Szász Rézery, Mo. Gustav Szulovszky. N.-Z. 16. Jan., V.-Z. 19. Februar.

Konkursaufhebung. Des Thomas Orbán in B.-Miske.

Budapester Todtenliste.

- Vom 17. und 18. Dezember. — Andreas Muczlbacher, 34 J., Arbeiter, 8. Bez. Frau Therese Brauer-Rohr, 45 J., Aufsehersgattin, 8. Bez. Frau Franziska Schugere-Weidnacher, 53 J., Hausmeistersgattin, 6. Bez. Leopold Schiller, 20 J., 8. Bez. Agnes Fikson, 23 J., Arbeiterin, 8. Bez. Ignaz Fischer, 77 J., Arbeiter, 1. Bez. Friedrich Baron, 48 J., Handschuhmacher. Kamilla Walla, 57 J., 7. Bez. Koloman Simonfy, 57 J., Privatier. Johann Tomka, 58 J., Joseph Wojhuz, 42 J., Frau G. Weinberger-Polatski, 22 J., Agentensgattin, 8. Bez. Frau Anna Willmann-Schumy, 23 J., Aufsehersgattin. Frau Anna László-Sziman, 37 J., 1. Bez. Marie Nagy, 17 J., Magd, 5. Bez. Therese Propp, 40 J., Magd, 9. Bez. Alois Schmalbier, 29 J., Therese Pencs, 46 J., Arbeiterin, 6. Bez. Marie Pagóti, 22 J., Magd, 5. Bez. Ludwig Hasner, 44 J., Emilie Biró, 18 J., Magd. Marie Markova, 34 J., 8. Bez. Frau Wilhelmine Mellissa-Walter, 47 J., Näherin, 8. Bez. Georg Lechner, 28 J., Arbeiter, 8. Bez. Joseph Trencsák, 5 J., Arbeitersohn, 3. Bez. Arpad Johann Komáromi, 2 J., Zimmermannssohn, 3. Bez. Reponucena Kolarik, 21 J., Magd, 3. Bez. Roja Numisfabó, 62 J., Arbeiterin, 9. Bez. Anna Czinek, 4 J., Fleischhauerstochter, 1. Bez. Antonie Gder-Reichinger, 84 J., Beamtenstgattin, 6. Bez. Janka Rohn-Stigini, 73 J., Privatier, 6. Bez. Stephan Fialka, 58 J., Arbeiterin, 5. Bez. Aloisia Ludwig-Eváry, 30 J., Selbstersgattin, 6. Bezirk. Gustav Tóval, 3 J., Arbeitersohn, 6. Bez. Desider Bekarek, 2 J., Maurersohn, 6. Bez. Anton Kombari, 3 J., Arbeitersohn, 10. Bez. Sarah Konrad-Schneider, 48 J., Privatier, 2. Bez. Helene Trancs, 14 J., beschäftigungslos, 2. Bez. Johanna Tejjan-Gerberling, 96 J., Kaufmanns-gattin, 4. Bez. Aloisia Antonovics, 75 J., Privatier, 4. Bez. Jakob Grünwald, 42 J., Schneider, 5. Bez. Sidor Neumann, 21 J., Buchhalter, 5. Bez. Karl Kussera, 1 J., Arbeitersohn, 3. Bez. Stephan Kirchner, 55 J., Kürschner, 3. Bez. Rudolf Herzog, 16 J., Buchbinder, 4. Bez. Johann Réti, 16 J., Kaufmann, 6. Bez. Anna Kertész-Bru, 55 J., Arbeiterin, 6. Bez. Jakob Michel, 58 J., Stallmeister, 7. Bez. Betti Wein-Augenfeld, beschäftigungslos, 3. Bez. Adam Szapper, 56 J., Arbeiter, 9. Bez. Johann Barits, 58 J., Hausknecht, 1. Bez. Moriz Koppfein, 47 J., Kaufmann, 5. Bez. Stephan Krabak, 40 J., 6. Bez.

Die I. Budapest Consom-Waaren-Halle, Budapest, Petöfigasse Ecke Andrássystrasse, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Spezerei, Thee, Rum, Cognac, Dessertwein, Liqueur, Biskuiten und Wafelmehl, zu äußerst billigen Preisen.

Auszug aus dem Preiskourant: Zucker per Brod 41 kr., in Würfel per 5 Kilo . . . fl. — 42 Caba, Mokka, Java, Perl Kaffe von . . . fl. 1.75 bis . . . fl. 1.90 Reis . . . fl. — 20, — 24, — 28 Kerzen von . . . fl. — 38 bis . . . fl. — 42 Eht russischen Thee von . . . fl. 4.— bis . . . fl. 8.— Jamaika Rum feinst von . . . fl. 1.20 bis . . . fl. 2.50 Cognac echt franz. von . . . fl. 1.50 bis . . . fl. 2.50 Solajer Wein, Mostat per 1/2 Liter . . . fl. 1.50 Amerik. Petroleum unentzündbar per Liter . . . fl. — 16 Eht preussische Louisen Salonohle per Mtz. . . fl. 1.60 Holz per 1/2 Mtz. . . fl. — 65 Provinzsaufträge werden prompt effectuirt. 26923

Gesetzlich geschützte Comhina, einjährig reifer ungarischer Wein, aus vorzüglichsten Weingebirgen, Gustav Lichtenstern, Balnik feinstes Liqueur, Mähr.-Österr. Preise: 1 Originalfl. fl. 1.20 1/2 „ „ fl. — 70 Zu beziehen durch die meisten Felikatefen = Handlungen, Cafés, Konditorien, Restaurants.

Geschenke für Weihnachten und Neujahr!

Im Verlage von Wilh. Lauffer in Budapest sind nachstehende Bilderbücher und Jugendschriften soeben erschienen: Schokolade-Bilderbuch à fl. 1; Lebzeltens-Bilderbuch à fl. 1 (2 Altrapen mit dem Titel: Kis szemléletit tanítás). Diese Bilderbücher in Schokolade und Lebzeltens — Form ganz natürlich nachgeahmt, werden überall, wo sie auf den Weihnachtstisch erscheinen, großen Spaß und Freude verursachen, wie sich dies bei Allen, welche dieselben gesehen haben, bereits erwiesen hat. Ferner sind erschienen: Grimm A. L. Regék a görög és római öskorból. Átdolgozták Györy Vilmos és Györy Ilona, 10 eredeti rajzzal ellátotta Angyalffy Erzsike. Második javított kiadás. Ára kötve 2 frt 40 kr. — Legszébb reggyűjtemény. Tizenkét mese a jó gyermekek számára. 12 színyomatú képpel. Ára kötve 1 frt 20 kr. — Nagy Cicens. Szép versekkel. Ára 2 frt. — Regék az 1001 éjből. Az ifjuság számára. Átdolgozta Benndorf Pál, Fordította Györy Ilona. Hat színyomatú képpel és kilencz rajzzal Ofterdinger K. tanár után. Ára kötve 3 frt. Schmid Kristóf. A karácsony-est és öt más elbeszélés az ifjuság számára. Hat színyomatú képpel Ofterdinger K. tanár után. Ára kötve 2 frt 20 kr. Die beliebtesten Märchen und Erzählungen von Grimm und Schmid, werden wegen ihrer zahlreicheren kunftvoll ausgeführten Bilder in Farbendruck, berechtigtes Aufsehen erregen und Beifall finden. Eine neue Auflage von dem bekannten und beliebtesten Bilderbuch: „Jó Lajoska és a rozsgyuricza“ à fl. 20 kr., hat sich in der Kinderwelt als ein sehr beliebtes Bilderbuch bewährt. Der Text von den für Kinder-Dichtungen einzig in seiner Art gewesenen Dienes Najos, ist den Kindern so interessant und fesselnd, daß sie denselben nach kurzem Besitz auswendig herzusagen im Stande sind. Mein übriger Verlag von Jugendschriften und Bilderbüchern, sowie auch anderen Werken aus allen Wissenschaften ist so groß (über 1000 Artikel zählend), daß derselbe in einem Tagesblatt nicht einzeln verzeichnet werden kann. — Kataloge darüber stehen jedem Bücherfreund auf Wunsch gratis und franco zu Diensten. — Bestellungen daraus von fl. 2 aufwärts werden franco expedirt. Etwasige Bestellungen werden schleunigst erbeten, da in den letzten Tagen vor Weihnachten die Bestellungen aus dem ganzen Lande so zahlreich einlaufen, daß sie, obgleich umgehend expedirt, doch zu spät ankommen könnten. Zum Schluß bemerke ich noch, daß ich meines gegiegenen und schönen Verlages wegen, besonders auch die Jugendschriften und Bilderbücher betreffend, von allen Ausstellungen, die ich besichtigt habe, ehrenvolle Auszeichnungen erhielt, und sogar namentlich der in meinem Verlage erschienenen Prachtwerke wegen durch die Gnade Sr. Majestät des Königs mit dem goldenen Verdienstkreuz mit der Krone ausgezeichnet wurde. Budapest, 15. Dezember 1888. 27074 Wilh. Lauffer, Verlagsbuchhändler, 14. Bezirk, Neueneltgasse Nr. 14.

Allerlei.

(Der polnische Romancier Sienkiewicz.) Der Verfasser von „Mit Feuer und Schwert“, „Potop“ und verschiedener anderer Romane, welche in national-polnischen Kreisen enthusiastischen Beifall gefunden, erhielt in diesen Tagen ein kleines Paket, welches an ihn adressirt und mit dem Stempel der Post zu Kiew versehen war. Bei Eröffnung des Pakets ergab es sich, daß in demselben 15,000 Rubel enthalten waren, und eine Karte mit den Worten: Henrykowi Sienkiewiczowi. — Michael Wolodyjowski beilag. Der Romancier hat nun in der Zeitschrift „Słowo“ erklärt, daß die Annahme eines solchen Geschenkes weder seiner Befähigung, noch seiner Phantasie entspreche. Er sei zwar nicht reich, verdiene aber so viel und sogar mehr, als er brauche. Er könne deswegen, trotz aller Dankbarkeit für den Geber, der sich unter dem Pseudonym Wolodyjowski verberge, dies Geschenk nicht annehmen. Er habe das Geld als Depositum im landwirtschaftlichen Kreditverein hinterlegt, wo es binnen drei Jahren unter Verbringung von Beweisen in Empfang genommen werden könne. Nach Ablauf dieser Zeit werde er über das Geld nach eigenem Ermessen verfügen.

(Ein Duell.) Aus Paris schreibt man: Die hübsche junge Baronin Lambert ließ kürzlich durch den Porträtmaler Robertin ihr Brustbild herstellen, welches sie einem Onkel des Hauses als Weihnachtsgeschenk bestimmt hatte. Die Baronin war mit dem Porträt nicht zufrieden und bat ihren Gatten vor einigen Tagen, ins Atelier zu kommen, um seine Meinung abzugeben. Als der Baron erschien und das Porträt er-

blickte, auf welchem seine Gattin thatsächlich in unglücklichster Weise aufgefaßt war, gerieth er in derartige Wuth, daß er den Maler wegen Beleidigung seiner Frau zum Duell forderte. Der Künstler fand es angemessen, das Werk seines Pinsels auch mit dem Degen zu vertreiben. Am 14. d. duellirten sich die Beiden und der Baron konnte seiner Gattin die triumphirende Meldung machen, daß Derjenige, der sich gegen ihre Schönheit vergangen, durch einen tüchtigen Degenstich in die Brust dafür gebüßt habe.

(Von einer seltsamen Berufswahl) wird russischen Blättern aus Saratoff berichtet. Dort wurde dieser Tage in das Gefängniß ein junger Mensch von ungefähr sechzehn Jahren abgeleitet, der von der Polizei als paphlos Individuum aufgegriffen wurde. Als nun der Delinquent mit Arrestantenkleidern versehen werden sollte, stellte es sich plötzlich heraus, daß man ein Mädchen mit abgeschorenem Haar vor sich hatte. Das Mädchen erklärte nun, daß es keine bestimmte Beschäftigung habe und sich damit erhalten hätte, daß es in den Restaurationen Billard spielte. Familiennamen und Stand wollte das Mädchen auf keinen Fall nennen.

(Ein schlafgertiger Priester der katholischen Kirche) ist der Erzpriester Beyer in Potsdam, welcher im „Potsdamer Intelligenzblatt“ vom 12. d. mit seiner Namensunterschrift folgende Historie veröffentlicht: „Zur Warnung: Gestern kam ein junger Mann zu mir und sagte, er wolle katholisch werden!“ Auf meine Frage: „Warum?“ kam nach einigen Umschweifen heraus, daß er hoffe, dann von mir Unterstützung zu erhalten. Darauf habe ich ihm eine derbe D h r f e i g e

gegeben und ihn zur Thür hinausgewiesen. Ich ertheile gern dem Zweifelnden guten Rath, dem Unwissenden oder Heilsbegehrenden Unterweisung und Belehrung, so oft ich darum ersucht werde; wenn aber Jemand die Religion zum Deckmantel der Vettelei oder gar zum Handelsartikel machen will, der verdient eine solche Abfertigung, wie oben.“ Es ist hierzu zu bemerken, daß Herr Erzpriester Beyer seit Jahren der Proselytenmacheri verdächtigt wird und daß es in Potsdam eine allgemein verbreitete Ansicht unter der ärmeren Bevölkerung ist, daß man bei einem Uebertritt zur katholischen Kirche ca. 60 Mark ausgezahlt erhält. Dieses Gerücht wollte Herr Beyer offenbar — niederzuschlagen.

(Ein hypnotisierter Dieb.) Einer der seltsamsten Fälle hat sich am 7. d. zu Nantes in Frankreich zugezogen. Ein gewisser Herr Picmann gab im Renaissance-Theater eine hypnotische Vorstellung und schlieferte im Verlauf derselben einen jungen Menschen ein, welchem er den Auftrag gab, am nächsten Tage um 3 Uhr bei einem in der Rue d'Orlon wohnenden Bürger eine Uhr zu stehlen. Am 8. Dezember fühlte sich der junge Mensch, ein Barbiergehülfe, um 3 Uhr plötzlich unwohl, nahm seinen Hut und entfernte sich raschen Schrittes. Mit unbewußter Miene passirte er die verschiedenen Straßen bis zur Rue d'Orlon, wo er in das zweite Stockwerk hinaufstieg, in das Schlafzimmer eintrat und die Uhr nahm. In gleichem Schritt kehrte er dann zu seinem Lehrherrn zurück, wo ihn Picmann erwartete, und übergab ihm die Uhr. Eine Volksmenge von mehreren tausend Personen hatte an dem zu passirenden Wege Posten gefaßt und die Sache machte großes Aufsehen unter der Bevölkerung von Nantes.

17.]

Doktor Rameau.

Roman von Georges Ohnet.

Autorisirte Uebersetzung von Max v. Weizenthurn.

Erster Theil.

4.

Franz stand vor seiner Staffelei, sprach nur selten ein Wort und arbeitete mit ganz verfinsteter Miene; nach langem Schweigen wagte endlich die junge Frau zu bemerken:

— Mir scheint, das Bild ist sehr weit vorgeschritten, wird es bald vollendet sein?

Mungel warf ihr einen vorwurfsvollen Blick zu und sprach in bitterem Ton:

— Ihre Dual naht dem Ende, heute wird das Bild fertig; ich hätte schon seit einigen Tagen mein Modell entbehren können, aber ich besaß den Egoismus, Sie um jeden Preis kommen lassen zu wollen; Sie sehen, daß ich aufrichtig bin, zürnen Sie mir deshalb?

Sie schüttelte verneinend ihren schönen braunen Lockenfopf, dann stand sie auf und trat hinter den Stuhl des Malers.

— Diese Sitzungen werden mir sogar fehlen, ich hatte mich daran gewöhnt, meine Tage hier zubringen.

Ohne daß er sich umgewandt hätte, sah sie, daß er erblasse — er neigte sich über die Palette, welche er in Händen hielt; sie glaubte, daß er sprechen werde, und die Worte fürchtend, die auf seine Lippen treten konnten, warf sie redselig ein:

— Rosalie, meine alte Dienerin, welche stets meiner harzt und währenddem mit Ihrer Magd redet, hat mir die gleiche Bemerkung gemacht: „Gnädige Frau, was sollen wir denn von nun an mit unseren Nachmittagen thun?“ sagte sie mir; welche bedeutungsvolle Stellung doch ein Bild in einem menschlichen Dasein einnimmt!

Sie fing zu lachen an, er aber blieb sehr ernst, ließ ihre Beredsamkeit über sich ergehen und sprach erst, nachdem sie eine Weile geschwiegen:

— Sie reden von sich — was soll ich denn aber wohl von mir sagen? Diese bezaubernde Intimität, welche mich entzückte, wird aufhören! Nachdem ich Sie lange Zeit hindurch ganz für mich allein genossen durfte, muß ich Sie verlieren, werde ich Sie nie so wiederfinden, wie es bis jetzt der Fall gewesen, während dieser wenigen Wochen, die mir so qualvoll kurz vorgekommen sind! Bevor ich Sie hier in meinem Atelier gesehen, habe ich Sie nicht gekannt, waren Sie gegen mich immer streng, wenn nicht feindselig, und ich hätte nimmer alle Anmuth und alle Güte ahnen können, welche Sie in sich bergen. Diese so rasch vergangenen, so bald verlorenen Tage werden immer zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens gehören! Niemand wird ahnen, wie viel Freude, wie viel Befriedigung sie für mich enthielten — aber es ist Alles fertig — Sie gehen fort und das Atelier, welches Sie durch Ihre Gegenwart belebten, wird wieder traurig werden wie einst! Nach Ihnen geht auch das Gemälde von mir, welches ich geschaffen, und von allem Glück, das ich besessen, bleibt mir nichts, als die Erinnerung.

Die sanfte, klare Stimme, welche die junge Frau seit einem Monate entzückte, brach wie in unterdrücktem Schluchzen. Mechanisch stützte Conchita die Hand auf Mungel's Schulter, als wolle sie ihn damit beruhigen, tröstet, als wolle sie ihm damit beweisen, wie sehr sie seinen Schmerz theile; er aber wandte sich nicht um, er legte nur der jungen Frau

einen kleinen Strauß jener Vergiftmeinnicht in die Hand, deren Ebenbild er schon auf der Palette geschaffen, welche Frau Stichevarray's Bild enthielt; und das sentimentale Vergiftmeinnicht, welches Franzens Charakter so vortrefflich darzustellen schien, sagte Conchita, daß sie ihn unausgesetzt vor den Augen haben werde, so daß es ihr unmöglich sein sollte, Denjenigen zu vergessen, der nichts Anderes wünschte, als daß sie stets und immer seiner gedenke. Eine plötzliche Bewegung schwellte das Herz der jungen Frau; Thränen, welche sie sich nicht zu erklären vermochte und die zurückhalten sie doch nicht im Stande war, perlten über ihre Wangen und fielen brennend heiß auf den Arm des Malers; er wandte sich rasch um und ihre Blicke begegneten einander mit so viel Gluth, daß man hätte meinen sollen, der Eine könne nimmer von dem Anderen lassen; dumpfes Schweigen herrschte im Gemache. Kein Geräusch, kein Wort, kein Schritt erinnerte sie daran, daß sie nicht allein seien auf Erden, daß man mit Gesetzen, mit Prinzipien, mit den Formen der Welt zu thun habe, daß es einen Freund, einen Gatten gebe, der an ihre Treue, an ihre Ergebenheit glaube, daß sie Beide glücklich sein müßten, wenn sie im Stande wären, Jenen zu täuschen, sie sahen nichts mehr, als die Flamme, die aus ihren Blicken hervorbrach, als die Stöße, welche auf ihren Lippen schwebten, als die Liebe, welche sie unwiderstehlich und stieghaft umschloß.

Franzens Mund öffnete sich, um das unwiderstehliche Wort „ich liebe Dich“ auszusprechen, aber eine Art innere Macht hielt ihn davor zurück; eine seltsame Bewegung erfaßte sein Herz und im Wahnsinn der Leidenschaft empfand er doch mit einem Male, wenn auch unklar, daß er im Begriffe stehe, ein Verbrechen zu begehen! Seine schwankende Ehre bäumte sich dagegen auf, und als wolle er den Zauber brechen, der ihn gefangen hielt, erhob sich der Maler plötzlich. Er sah die junge Frau an, welche ebenso zitterte wie er und nicht minder bleich war.

— Wir sind wahnsinnig! stammelte er außer sich. Er fuhr sich mit der Hand über die Stirne und trat an's Fenster, welches er öffnete, um die feinen und berauschenden Düste hinausströmen zu lassen, welche ihm das Gehirn verwirrten; er lehnte sich hinaus und tauchte sein brennendes Antlitz in die frische Luft des Gartens, der sich still und friedlich hinter dem Hause ausdehnte. Unwiderstehlich dazu gedrängt, trat Conchita hinzu und lehnte sich schweigend an ihn; der durchdringende Wohlgeruch der durch die Frühlingssonne erwärmten Erde stieg zu ihnen empor; der grüne Rasen, die zum Aufbrechen reifen Knospen der Bäume, die Vögel, welche sich mit den Flügeln schlagend, in dem Geäst verfolgten, eine geheime Gluth, welche die Natur um sie herum zu verkünden schien, Alles sprach von der Liebe. Franz wollte sich abwenden und fliehen, aber vor ihm stand die junge Frau mit den in's Weiße gerichteten Augen, mit den aufeinander gepreßten Lippen, die auslachen wie eine reife Knospe. Sein Athem ging schwer, verzehrendes Feuer brann e in seiner Seele, es war ihm zu Muth, als ob die Sonne sich zu ihm niederbeuge, um ihn mit Blindheit zu schlagen, und wortlos schloß er eine Gestalt in seine Arme, die sich ihm hingab; außer sich, rasend vor Liebe, vergaß er alles Andere.

Von dieser Stunde an traf Talbanne in der Rue Dominique nie mehr mit Mungel zusammen und die Aruue, welche in seiner Seele lebte, wurde immer heftiger; er beobachtete Conchita, aber die junge Frau war undurchdringlich; besaß doch das weibliche Geschlecht in ungewöhnlich hohem Grad

die Eigenschaft, das zu verbergen, was es empfindet; dort, wo ein Mann sich verrathen wird, haftet auf der Frau nicht der kleinste Verdacht. Der Maler kam nicht mehr zu seinem Freund und Talbanne sah in dieser Entfremdung den Beweis einer Schuld, welche er gerne festgestellt hätte und die ihn doch mit Entsetzen erfüllte. Rameau seinerseits nahm die Vorwände als baare Münze hin, welche der Maler ihm angab, aber es verdroß ihn, daß er der Gegenwart des Freundes beraubt sein sollte und er klagte laut darüber. Eines Tages, als Rameau auf die medizinische Fakultät kam, benützte er, da die Sitzung noch nicht begonnen, einen freien Augenblick, um an Talbanne's Seite Platz zu nehmen und sprach:

— Wenn ich von hier weggehe, will ich mich einen Augenblick nach Franzens Atelier begeben, um das Bild zu besichtigen; willst Du mich begleiten?

Da der Nervenarzt, ohne zu antworten, nur ein erbärmliches Gesicht schnitt, fuhr Rameau fort:

— Weißt Du wohl, daß Du gar nicht lebenswürdig bist, und wenn es auch meiner Frau zuliebe wäre, könntest Du doch wohl Dich zu einiger Artigkeit emporheben; es hat nicht den Anschein, als ob Du Dich auch nur im Allergeringsten um ein Werk bekümmertest, dessen tadellose Vollendung sie begehrtlicher Weise interessieren muß — sie wird das bemerken.

— In Gottes Namen, so will ich denn gehen, gab Talbanne zu.

— So, das ist recht, das freut mich!

Nach der Sitzung, als der Arzt die Treppe hinabging, wurde er von einem seiner Kollegen festgehalten und in einen Korridor, in eine Seitennische gezogen. Das Gespräch verlängerte sich; Talbanne ging, auf seinen Freund wartend, in einer der Galerien auf und ab, aber nach einer Weile kam Rameau mit besorgter Miene auf ihn zugehritten.

— Ich kann nicht mit Dir fortgehen, Bonneau hat mich festgenagelt, ich werde ihn zu einem Kranken begleiten müssen.

— Handelt es sich um eine ernste Operation?

— Um eine sehr ernste, er wagt es nicht, sie allein durchzuführen; erweise mir den Dienst, zu Franz zu gehen und Conchita zu benachrichtigen, damit sie mich nicht erwarte; wenn ich zur Speise-stunde nicht wieder zu Hause bin, soll man eben ohne mir zu Tische gehen.

— Gut.

Rameau schüttelte dem Freunde die Hand und entfernte sich mit seinem Kollegen. Unmittelbar nach ihm schlug Talbanne die Richtung nach dem Atelier Mungel's ein; unterwegs dachte er nach, er entfaun sich der verschiedenen Phasen seines intimen Verkehrs mit dem Maler und fand bei jeder derselben jenes instinctive und bis nun ungerechtfertigte Mißtrauen, welches er von allem Anfang an Franz gegenüber gehegt.

— Das rührt von der Form seiner Hirnschale her, murmelte er zwischen den Zähnen; dieser Brachycephale ist mit allen Auswüchsen versehen, die auf Egoismus, auf tüchtische Eigenschaften hinweisen; ich habe nichts an seiner Kopfformation entdeckt, was gut und werthvoll wäre; er ähnelt dem Kuckuck, einem faulen und diebischen Vogel, der seine Eier in die Nester der Anderen legt. All das habe ich Rameau oft genug gesagt, aber er hat nichts sehen, nichts begreifen wollen; die Gattung Menschen, wie dieser blonde Deutsche, übt unstrittig einen ganz besonderen Zauber aus, er gefällt, man hat ihn gern; ich habe, um mein Auskommen zu finden, mich anstrengen müssen und trotzdem erst mit der Zeit Erfolge gehabt. (Fortsetzung folgt.)

Weihnachts-Anzeigen



Prachtvolle orientalische und persische
Teppiche,
 Smyrna von 10 fl. aufw.
 per □ Meter.
 Nicht zu verwechseln mit den Hausirer-Qualitäten.
 Alle Arten moderner in- und ausländischer
 Teppiche, Vorhänge, Decken, Kissen etc.
Josef Kunz & Co.,
 Budapest,
 V., Ecke Deák- und Elisabethplatz

SIMON HOLZER,
 Budapest,
 IV., Schlangenplatz Nr. 2.
Damen - Konfektion
 und
Pelz-Waaren
 wegen Anhäufung des Lagers
 zu
 bedeutend herabgesetzten
 Preisen.

Man biete dem Glücke die Hand!
Staats- Wohlthätigkeits - Lose,
 Haupttreffer fl. 100,000.
 Ziehung schon am 28. Dezember.
 Preis 1 Stück fl. 2.— | Preis 5 Stück fl. 9
 " 3 " " 5.50 | " 10 " " 17
Wiener Los - Promessen,
 Haupttreffer fl. 200,000.
 Ziehung 2. Januar.
 Preis fl. 3.75 sammt Stempel.
Beimel Lajos,
 Bank- und Wechselgeschäft,
 Budapest,
 IV., Keeskenénergasse Nr. 6.

Chokolad Stühmer.
 Anerkannt als
 das beste Fabrikat.
 Vorräthig in den meisten Speereis-
 handlungen Budapest's und der Provinz.
 Goldene und silberne Medaille.
 Größte Fabrik Ungarns.
 Fabrik:
 VIII., Ösz-nizsa 8.

Wer die besten
 Handschuhe kaufen will,
 wende sich an
F. SPITZ,
 Handschuhfabrikant,
 Budapest, nur Gáttanergasse 18,
 im alten Universitätsgebäude.
 Glacehandschuhe in allen Farben mit 1 oder 2
 Knöpfen von 65-85 fr., die feinsten.
 Herren-Glacehandschuhe mit Patent-Verschluß von
 85 fr. aufwärts.
 Mit 3 Knöpfen, die feinsten von 90 fr. bis 1 fl.
 Für Bälle Sarah-Handschuhe alle Farben von
 fl. 1.20 aufwärts.
 4knöpfige Ball-Handschuhe von fl. 1 aufwärts.
 6knöpfige Ball-Handschuhe von fl. 1.20 aufw.
 8knöpfige Ball-Handschuhe von fl. 1.45 aufw.
 Patent-Handsleder für Herren und Damen
 von fl. 1.20 bis fl. 1.30, die feinsten.
 Herren- und Damen-Handschuhe,
 gefüt., von fl. 1.30 aufw.

Ein
 wirklich
 praktisches Weis-
 nachts- und Neujahrs-
 geschenk für 5 fl.
 als Anzahlung und Monats-
 raten à fl. 5 ist die
 hochwarme
**Universal-Singer-
 Nähmaschine**
 von Seidel & Raumann,
 welche auf zahlreichen Welt-
 und Gewerbe-Ausstellungen
 mit ersten Preisen prämiert
 wurde.
 Alleinige Verkaufsstelle:
Papai Manó
 Budapest,
 Andrassy-ut
 Nr. 14.

NUR WINTERSAISON
 empfehle mein
 reich sortirtes Lager
 von
**Herren-, Damen-
 und
 Kinder-schuhen;**
 ferner wasserdichte
 Suchten-, Galina- und Kinderstiefel,
 eigenes Erzeugniß, zu den allerbilligsten Preisen.
 Bestellungen nach Maß und Provinzaufträge
 laut Musterbuch werden promptest effectuirt.
 Nichtkonvenientes wird bereitwilligt umgetauscht.
STERN MIKSA,
 Dorotheagasse Nr. 14
 (altes Lloydgebäude).

Pasendste Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke!
Musikwaaren jeder Art,
 sowie mechanische Salon-Instrumente, mit mannigfachen
 Noten-Repertoir, Schweizer Spielwerke, Musik-Albume,
 Phantastik-Artikel mit Musik, in bester Ausführung
 billigt bei
Sternberg Armin,
 Musikinstrumenten-Fabrikant,
 Budapest, VII., Kerepesi-ut Nr. 36.
 Musik-Instrumenten-Katalog, reich
 illustriert, gratis und franco.
 Ueber Harmonika
 separat.

Billige
 Gelegenheits-
 Geschenke!
 Goldringe, 14 Kar. v. fl. 1.50
 bis fl. 40. Gold-Uhrketten
 für Damen von fl. 15-50.
 Silber-Gehäufte, 6 Paar
 von fl. 12-40. Diamant-
 Ohrgehänge von fl. 10-50.
 Silberne Lorbeerkränze von
 fl. 40-150. Goldene Lor-
 beerkränze fl. 300. Goldene
 Geschenk-Kette fl. 500 Alles
 unsirt. Große Auswahl in
 Gold-, Silber- und Ju-
 wellenwaaren zu den billig-
 sten Preisen bei
L. Heuffel,
 Budapest,
 Kronprinzgasse
 Nr. 8.

Weihnachts-Geschenke
 empfiehlt die feinsten und neuesten engl. und franz.
 Parfums, Sachets, Seifen, Glacous,
 Zahnflacons, Glacoues, Bonbonnières,
 Refraidische, um Wäsche, Kleider und
 Zimmer zu parfümiren.
Parfumerie - Kassetten,
 Kamm-, Bürsten-, Nagel-Garnituren.
 Ferner alle sonstigen Toilette-Gegenstände bietet
 in größter und reichhaltigster Auswahl
Alex. Vértessi,
 Hofparfumerie,
 Christophplatz Nr. 8.

MAI és TÁRSÁ
 Photograph,
 Waitznerboulevard 14,
 vis-à-vis der Andrassystrasse.
**Kinder-
 Aufnahmen**
 von 10 Uhr Vormittag bis 2 Uhr
 Nachmittag.

CARL LOUIS POSNER,
 kön. ungar.
 Hoflieferant,
 Elisabethplatz 19.
Reiches Sortiment
 von praktischen
**Weihnachts-
 und
 Neujahrs-Geschenken**
 für
 Groß und Klein.

Mit sensationellem Erfolge im Etablissement Ronacher und Orpheum gesungen:

„Ob ich Dich liebe“, Walzer für 1 Singstimme mit Piano Preis 75 fr. } Komponirt
für Zither mit Text „ 75 fr. } von
„Schau mir ins Auge“, Walzer für 1 Singstimme mit Piano „ 60 fr. } **W. Rosenzweig.**
für Zither mit Text „ 60 fr. }

OTTO MAASS, Musikverlag und Sortiment, Wien, 6. Bezirk, Mariabilderstraße Nr. 91.

Gerster L.,
echt chinesische, Ceylon- und indische
Thee-Niederlage
zum Mandarin
(direkter Import aus den ost- und westindischen Docks London)
Budapest, 4. Bez., Kronprinzgasse Nr. 3,
empfiehlt nachfolgende feinste Theesorten
Gattungen letzter Ernte.

Lapsang Souchong	per Deca 18 fr. per Kilo fl. 16.—
Mouing	„ „ 12 „ „ 10.50
Kaisow (Kaiser Melange)	„ „ 12 „ „ 10.50
Ausgezeichneter Assam	„ „ 16 „ „ 14.—
Pecco Souchong	„ „ 10 „ „ 9.—

Ferner diverse schwarze Theesorten per Kilo von fl. 5 aufw. auch per Deca. Echtheit und Unverfälschte selbst importirten Ausländer Num in 2-Deci-Flaschen 60 fr., 3 Deci 90 fr., 5 Deci fl. 1.50, 1 Liter fl. 3.— Ausländer Num bester Qualität zu mäßigen Preisen. — Echt franz. Cognac von fl. 5.50 bis 8 fl. — Ungar. Cognac fl. 1.50, fl. 1.80 fl. 2.10 per Bout. — Alle Gattungen Orig. engl. Theegebäck per Kilo fl. 2.40. Provinzaufträge werden per Nachnahme effectuirt.

Billiger als jeder
Damen-Konfektions-Ausverkauf.
— Damenkleider, —
Winter-Mäntel,
Winter-Jacken,
Winter-Mantills,
besonders 27043
Reise- und Stadtpelze
werden wegen Ueberhäufung des Lagers zu stauend billigen Preisen verkauft bei
UNGAR R.,
Damenkonfektions-Geschäft,
Budapest, Hatvanergasse Nr. 2.

„LE GRIFFON“
echt französisches Papier



DAS BESTE
GESUCHTESTE
der Gesundheit zuträglichste
CIGARETTEN PAPIER

Preis courante gratis und franco

Ich, Anna Csillag



mit meinem 185 Centimeter langen Niesen-Loreley-Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbstherfundenen Pomade erhielt, ist das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Preis eines Tiegels 2 fl. Postverandt täglich bei Vor-einendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme nach der ganzen Welt.

Geheime Krankheiten
sowie Harnröhrenflüsse, Geschwüre, Syphilis, Maneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Nieren- und Blasenleiden heilt rasch und sicher ohne Berufshörung

Dr. Kajdacsy,
gew. k. k. Regimentsarzt,
Budapest,
V., Batthyányboulevard 4
1. Stock,
Eingang bei der Treppe.
Ordination: Vormittags von 10-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden unter Discretion beantwortet, Medicamente besorgt.

Heimische Industrie!



Holz-Nonleanz-Dolosten- und Steinwand-Plouletten-Abreib- und Drahtstrafe-60 Cde-Gewasste-Alex. Justus.

Preis courante gratis und franco

10 Delikatessen
für 2 fl. 50 kr.
Gegen Voreinendung expedire frankirt jeder Poststation:

- 1 Streif Emmentaler,
- 1 Streif Groyer, Prima,
- 1 Streif Herbst-Plattner,
- 1 Streif Strachino,
- 1 Ziegel Imperial,
- 1 Ziegel Schwarzenberger,
- 1 Schachtel Kaviar,
- 1 Büchse Sardinien,
- 1 Ziegel franz. Senf,
- 1 geräucherter Fetthering.

David Drucker,
Käsehändler,
Budapest, Königsgasse 3.
Gegründet 1870.

Passende
Weihnachts-Geschenke!
Sigmund Zirner,
Juwelier,
Budapest, IV., Batthyánygasse 26,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Gold, Silber, Juwelen und Uhren** zu den **billigsten Preisen.**
Provinz-Bestellungen werden prompt effectuirt.
Illustrirte Preis-courante werden franco zugesendet.



Nur bei mir zu haben!
Talisman
Vergoldete, silberne Handbracelets.
fl. 8, mit Stein fl. 9.

Csillag & Comp., Budapest, Königsgasse 52.
Zu haben in Budapest in der Hungaria-Parfumerie, Königsgasse 26 und in der Droguenhandlung des Herrn Ferd. Heruda, Hatvanergasse. 27140

PHILIPP HAAS & SÖHNE
Budapest, Gisellaplatz, empfehlen ihr grosses Lager der neuesten Möbelstoffe, Tisch- und Bettdecken, Teppiche und Laufftücher, echt orientalische und Smyrna-Teppiche, Portièren, Divan-Ueberwürfe, Polster und Flanell-Decken, Spitzen-Jutevorhänge und Stors in grösster Auswahl zu allen Preisen.
Etablissement für Dekorationen von Wänden und Plafonds.
Grosses Sortiment in Papier-Tapeten
von billigster bis zur feinsten und elegantesten Ausführung.

J. PRINDL,
Frankheiten
Geheime
Selbst-Heilmethode.
Erfolgreich bei allen Krankheiten, die durch die Nieren entstehen, wie: Nierensteine, Nierenentzündung, Blutharnen, Hämaturie, Catarrh der Nieren, Blasenentzündung, Blasensteine, Blasenkatarrh, Hämaturie, Strikturen der Harnröhre, Gonorrhoe, Syphilis, etc.

Weihnachts-Novität! Das eleganteste Parfum!
Die Königin der Parfums!
ERICA.
Einzig zu haben bei **J. Q. Müller,** Parfumerie und Toilette-Seife-Fabrik, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.
Per Flacon á fl. 1.50, fl. 2.50 und fl. 5.—

Als billigstes Werthpapier mit grossen Treffern und 60-jährigem Spielplan empfehlen wir die

JÓ-SZIV-LOSE

welche im Jahre 1889 drei Ziehungen haben, und zwar:

zweimal mit je fl. 30000 und einmal mit fl. 15000 Haupttreffer

und vielen Nebentreffern.

Nächste Ziehung schon am 15. Feber 1889 mit fl. 30000 Haupttreffer.

Jedes Los wird unbedingt gezogen; zur Sicherstellung dient der durch den „Jó-sziv-Verein“ bei dem Ungarischen Boden-Kredit-Institut hinterlegte Sicherstellungsfond von fl. 1.100.000.— Nominale ungarische Papier-Rente-Obligationen und fl. 50.000.— Baargeld.

Kauf- und Verkauf zum an der Budapester Börse notirten Tageskurse.

Wechselstube der Pester Commercial-Bank.

Budapest, Dorotheagasse 1.

26726

Prager Schinken!

nicht fett, von jungen böhmischen Bandschweinen, leicht verdaulich, kräftig, sehr zart im Fleische, besonders für jene Kranken, welche die Kur in den böhmischen Bädern gebrauchen, bestens empfohlen per Kilo fl. 1, von 4 Kilo an. — Prager Kaiserfleisch (gebraten), Hühner und Gansfleisch, je nach Wunsch, nur von jungen böhm. Bandschweinen, Schwarte und Fett abgenommen, daher mager und zart, feinste Delikatessen, Kilo 86 kr., von 4 Kilo an. — Gutes Ergebirgs-Emmentaler, Caibform, pikant, von ausgezeichnetem Geschmack, 100 Stück, ein 5 Kilo Postfisch, Preis fl. 2. — Diese hier angeführten Sorten stelle ich um obige Preise nach sämtlichen Positionen Oesterreich-Ungarns **spesenfrei** sammt **Verpackung** gegen Nachnahme, und bitte um gütige Ordres. Anton Kalla Export-Geschäft, Schmitzberg, Böhmen. 20736

Armin Csáky in Budapest,

Blos VI., Andrassystrasse (Oktogonplatz) 51.

Prämirt bei der Budapester Landesausstellung mit der grossen

Ausstellungs-Medaille für alle Sorten

Herren- u. Damen-Leibwäsche

Spezialitäten in Herren-Hemden mit und ohne Brustlöcher à fl. 1.50, fl. 2 und fl. 2.50

Eleganter Schnitt und gute Arbeit garantiert unter persönlicher Leitung der Frau Rosa Csáky, diplomirte Schülerin der Dresdener Zuschneide-Academie.

Ausführliche Preisliste auf Verlangen gratis und franko.



Szabó József & Konsorten, Budapester Tischler-Gesellschaft,

Budapest, Josephsplatz Nr. 9.

Die vaterländischen Tischlermeister empfehlen das große Lager von Schlafzimmern, Salon- und Speisezimmern in Eichenholz, matt Nussholz und polirt in solider und sorgfacher Ausführung von der einfachsten bis feinsten Gattung, auch Salon Garnituren, Ottomane, Balzace, Divans etc., eigenes Erzeugniss, mit Seide, Plüsch, Brokat, Douret, Crepstoff etc.

Auch einzelne Möbelstücke nach Bedarf zu herabgesetzten Preisen, um die über 200 bewährten tüchtigen Arbeiter fortwährend zu beschäftigen.

Für solide und dauerhafte Arbeit garantiren die hauptstädtischen bestrenommirten Tischlermeister.

2 Chiffone, polirt, Nuss	von fl. 32	aufw.
2 Betten	fl. 26	"
1 Waschkasten, "polirt", Nuss	fl. 11	"
1 Schreibtisch	fl. 14	"
1 Auszugstisch für 12 Perso n, Nuss	fl. 15	"
1 Kanapee, 6 Fauteuils, Seidenstoff	fl. 110	"
1 " 6 " Crepstoff	fl. 75	"
1 " 6 " Douret	fl. 85	"
1 " 6 Sessel, tapeziert	fl. 45	"

Probirungsaufträge werden gegen entsprechende Angabe prompt und gewissenhaft effektiert. — Illustrierte Preis-Contante senden wir gratis und franko. 27005

N. & G. Zacchiri

IV., Marie-Valerie-Gasse Nr. 9, Laden zum vollständig zwanglosen Besuche ihrer

Weihnachts-Ausstellung

in die eigens hiezu eingerichteten Appartements.

Alle Arten Teppiche, komplette Wohnungseinrichtungen in arabischen und Bambus-Möbeln, Broderien, Paravan, Basen, Lampen, Dekorationsgegenstände und orientalische Spezialitäten. 26950

Reichhaltiges neues illustriertes Preisblatt auf Verlangen gratis und franko.

Neuheiten in Damen-Konfektion u. Kleidern.

FEHERGYULA,

Waltznergasse Nr. 16

empfehlte sein reichsortirtes Waarenlager für die Winter-Saison. Große Auswahl in **STOFFEN,**

französischen und englischen Original-Modellen,

nach welchen zu den billigsten Preisen

Kleider und Mantelets angefertigt werden.

Occasion.

Empfehle zu Gelegenheits-Geschenken für die bevorstehenden Feiertage eine große Parthie von

Winter- u. Sommer-Stoffen

zu sehr herabgesetzten Preisen. 268:8

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke!

Neue, originelle, belehrende und unterhaltende Gesellschafts-Spiele für die Jugend, sowie für Erwachsene

und Spiele zur Selbstbeschäftigung für die Jugend, beziehen durch

OTTO NAGEL jun. Buchhändler,

Budapest, Museumring, National-Theatergebäude.

- Wifado. (Neu.) Ein sinnreiches japanisches Regenspiel für Groß und Klein. In elegantem Karton fl. 2.80
- Das bewaffnete Europa. (Neu.) Ein militärisches Klotzspiel. In eleg. Karton fl. 2.—
- Die Blumen und der Schmetterling. (Neu.) Beschreibendes Gesellschaftsspiel. In eleg. Karton fl. 1.98
- Prächtiges Gesellschaftsspiel für Jung und Alt. In eleg. Karton fl. 3.—
- Das Krebspiel. (Neu.) Ein lustiges Gesellschaftsspiel. In eleg. Karton fl. 2.20
- Regatta Spiel. Ein eleg. Gesellschaftsspiel mit Schiffen aus Holz und Metall. In elegantem Karton fl. 6.50
- Verne's Reisen um die Welt. Ein schönes Gesellschaftsspiel für Jung und Alt. In eleg. Karton fl. 2.20
- Das Jagdspiel. Amusantes Gesellschaftsspiel. In eleg. Karton fl. 2.60
- Das Belagerungsspiel. Ein sehr beliebtes Gesellschaftsspiel. In eleg. Karton fl. 2.20
- Mit dem Blitzzug nach Konstantinopel. Originelles Gesellschaftsspiel für Groß und Klein. In eleg. Karton fl. 2.40
- Der Zauber. Amusantes Gesellschaftsspiel für Jung u. Alt. In eleg. Karton fl. 2.60
- Die lustige Sieben. Originelles Gesellschaftsspiel für Groß und Klein. In feinem Karton fl. 2.40
- Pracht-Handicap. Großes Wettrennspiel in feiner Ausstattung fl. 6.80
- Das Gänjespiel. Beliebtes Gesellschaftsspiel. In Karton fl. —.50
- Das Pferde-Rennen. Gesellschaftsspiel in Karton fl. 1.—
- Frage- und Antwortspiel. Originell in Karton fl. —.65
- Neues Reittrossenspiel. Ein interessantes Gesellschaftsspiel in eleg. Karton fl. 1.80
- Großes Ritterspiel. Amusantes Gesellschaftsspiel für Jung und Alt in eleg. Karton fl. 1.60
- Das Post- und Reisespiel. Amusantes Gesellschaftsspiel für Groß u. Klein fl. 1.65
- Glocke und Hammer. Beliebtes Gesellschaftsspiel in Karton fl. —.70
- Naturgeschichtliches Lotto zur Belehrung für die Jugend. In eleg. Karton fl. 1.50
- Velocipede-Wettfahren. Ein interessantes Gesellschaftsspiel in eleg. Karton fl. 1.40
- Die Wolfsjagd. Unterhaltendes Gesellschaftsspiel in Karton fl. 1.50
- Wettrennen mit Hindernissen. Beliebtes Gesellschaftsspiel. In eleg. Karton fl. 1.60
- Die Wettfahrt nach den Karolinen. Beschreibendes Gesellschaftsspiel. In eleg. Karton fl. 1.98
- Das Feuerwehrespiel. Originelles Gesellschaftsspiel. In eleg. Karton. fl. 2.60
- Das interessante Kriegsspiel. In eleg. Karton fl. 2.80
- Großes Pracht-Bilder-Lotto. In elegantem Karton fl. 2.70
- Zusammenlegespielder Bierzeugung. Monarchie. Die Komitate in einzelner Farbe. fl. 2.60
- Neues Briefmarken-Lotto. In eleg. Karton fl. 1.60
- Drehle-Wettfahren. Amusantes Gesellschaftsspiel für Jung und Alt fl. 1.80
- Das originelle Dampfmaschinenpiel. Ein Gesellschaftsspiel für Jung und Alt. In elegante Karton fl. 1.—
- Eisenbahn-Domino für die Jugend. In elegantem Karton fl. 1.60
- Das Omnibus-Spiel. In elegantem Karton fl. 1.60
- 20,000 Meilen unterm Meer. Amusantes Gesellschaftsspiel für Groß und Klein fl. 2.60
- Das kleine Würfelspiel. Amusantes Gesellschaftsspiel für Groß und Klein. In Karton fl. 1.40
- Das Preisklettern. (Neu.) Ein lustiges Spiel für kleine und große Kinder. In feinem Karton. Preis fl. 1.60
- Unsere Sonnenwelt. (Neu.) Amusantes Gesellschaftsspiel mit der Darstellung unseres Planetensystems! In feinem Karton fl. 1.60
- Die Weisheitsfänger. (Neu.) Scherhaftes Gesellschaftsspiel in eleg. Karton fl. 1.20
- Aber das ist hübsch! (Neu.) Neues Bilder-Lotto für die Jugend. Preis in elegantem Karton fl. 1.60
- Das Narrenfest, brolliges Gesellschaftsspiel mit Drehscheibe, Karten, Würfel und Narrenkappe. Preis fl. 2.80

Die Mehrzahl der hier angeführten Spiele ist auch in feineren Ausgabe mit 1-3 fl. Preisrückzahlung zu haben. Ausführliche Prospekte aller 300 Sorten gratis und franko.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte u. neue feinste und einbruchssichere Kassen
offeriert billigst. **Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 32847

Diplomirte ungarische Erzieherin,
Jzr., in der deutschen und französischen Sprache, sowie im Klavier spielen perfekt, wird für die Provinz in ein deutsches Haus zu 2 Mädchen gesucht. Gehalt nach Uebereinkommen. Eintritt bis 15. Januar 1889. Offerte samt Abschriften der Befähigungs- und Wirkungszugnisse, so auch Photographie unter „A. D.“ an die Exped. erbeten. 39573

Gelegenheitskauf.
Stannend billige und gute **Ottomane, Speise- und Schlaf-Divans** sind in großer Auswahl sofort zu verkaufen bei Leopold Deutsch, **Karany-Jánosgasse Nr. 34.** 39888

Gesucht wird
ein sich in gutem Zustande befindender, gebrauchter 20-
pferdeträgiger **Dampfkeffel**
und eine selbstwirkende Speise-
pumpe hezu. Antr. sub
„Dampfkeffel“ an die Exp. zu
richten. 39884

Als Praktikant
sucht ein junger Mann, mit
schöner Handschrift, der deutsch,
rumänisch, französisch. Sprache
in Wort und Schrift mächtig,
in einem Bureau Anstellung.
Adresse in der Exp. 39901

**Erzieherinnen mit
Sprach- und Musik-
kenntnissen werden
zum sofortigen Ein-
tritt für distinguirte
Familien gesucht.
Bonnes françaises
sont recherchées
pour des bonnes
places. Bureau de
placement de Mme
Anna Gerson, Bu-
dapest, Nádor-ut-
eza 15.** 39900

Müsse!
Feine Siebenbürger - Müsse,
21 kr. per Kilo, bei Kuhn
Zmre, V., Wägners-Boulevard
Nr. 18 (vis-à-vis Lazarus-
gasse), Mehl- und Hülsen-
früchtengeschäft, en gros und
en détail. 39913

Noch nie dagewesen!
Durch Ankauf eines großen
Lagers von **10.000 Wtr.
doppeltbreiten Voden**, für
Damenkleider, bin ich in der
Lage, selbe um **45 kr. per
Wtr.** zu geben. Muster gratis
und franco. **Gábor Freund,**
Königs-gasse Nr. 17, 3. König-
v. Polen. 39833

Spezereigeschäft,
in einer lebhaften Gegend
Ofens, ist Familienverhält-
nisse halber, sofort zu ver-
kaufen. Adresse in der Exped.
39859

**Ein kleines
Spezereigeschäft,**
in einer lebhaften Gegend
Ofens, ist Familienverhält-
nisse halber, sofort zu ver-
kaufen. Adresse in der Exped.
39859

Ein Stall für 50 Pferde
zu vermieten in der neuen
Welt (Leopoldring). Näheres
bei Bertold & Manfred
Weiß, Franz Deák-gasse Nr.
3. 39753

200 Gulden
wünscht ein Privatbeamter
gegen mäßige Zinsen per so-
fort aufnehmen. Vermitt-
ler ausgeschlossen. Antr. an die
Exp. unter „Sicher“ abzu-
geben. 39821

**Antiquitäten,
altes Gold und Silber,
Juwelen und Steine,
Münzen und Bilder,
Bronzegegenstände**
und Aehren werden zu
höchsten Preis gekauft bei
Wisinger Mór,
Juwelen- u. Antiquitäten-
Händler, **Budapest, Göttergasse
Nr. 15, vis-à-vis der
Neueweltgasse.** 38967

Zur Unterstützung
und Pflege einer deutschen
Hausfrau, Führung der Wirth-
schaft und Erziehung zweier
Kinder im Alter von 3 und
1 Jahr, wird eine ledige,
25 - 35 Jahre alte Person,
eventuell kinderlose Witwe, ge-
sucht. Anträge mit Gehalts-
anspruch und kurzer Darle-
gung der Verhältnisse werden
unter „S. 18“ von der Ad-
ministration dieses Blattes
entgegen genommen. 39905

Reisender
der **Del- und Fettwaaren-
branche**, welcher auch bei
Defonomen und Gärbern
gut eingeführt ist, findet so-
fortiges Engagement. Offerte
sub Chiffre „M. R. 300“
an die Adm. 39886

**Schönes
3stöckiges Haus,**
in einer der lebhaftesten Neben-
gassen der Königs-gasse, mit
2700 fl. Brutto-Einkommen,
wird preiswürdig mit gün-
stigen Bedingungen ver-
kauft. Näheres Königs-gasse
10, Thür 1. 39795

**Von Herrschaften
abgelegte elegante
Herbst-Anzüge, Ueber-
zieher, Winter - Röcke,
Salonröcke, Fracks, Ho-
sen, feine Milano-Beize,
wie auch eine große Aus-
wahl schöner deutscher u.
ungarischer Livreen.**
Sämmtliches im besten
Zustande zu sehr billigen
Preisen zu haben 5. Bez.,
Eilabethplatz 12, im
Hofmagazin rechts. Da-
selbst werden sehr feine
Salonanzüge und Fracks
billigst ausgetrieben. 37020

Reisender gesucht,
welcher bei Fabriken, Berg-
werken, Mühlen etc. in Un-
garn gut einvertraut und die-
selben wiederholt mit guten
Erfolge besucht hat. Nur solche,
welche bereits durch längere
Zeit bei Maschinen-Fabriken
oder technischen Geschäften in
obiger Eigenschaft servierten,
wollen Offerte unter „Dis-
tinction Ehrensache“ an
die Exp. senden. 39877

**Salon-, ebédlo-,
hálok- uri és disz-bá-
torok, bronce és ma-
jolika-nipppek, olajfest-
mények eredeti Zimmer-
mann festmény-szónyegek,
függönyök, zongora (con-
cert szárny), valamint egy
fekete pianino igen ju-
tányosan eladatnak. An-
drássi-út 105, I. emelet,
naponta 9-12-ig és 2-4-ig.** 39354

Sizitation.
In der Handels-Vereinigung
Darvas és társa, Kö-
nigs-gasse Nr. 58, werden
alle verfallenen Gegen-
stände am 24. d. M. und
den darauf folgenden
Tagen, Nachmittags 2
Uhr, in Weisheit eines
königl. Notars, auch un-
ter dem Schatzungs-werthe
veräußert. 39873

Ein Gasthaus,
alter Posten, ist wegen an-
derer Unternehmung zu ver-
kaufen. Adresse in der Exped.
39814

**Ein
Chalonfin - Wagen,**
ein zweifelhafter Bataard-Wagen
ist zu verkaufen. Näheres
Palatin-gasse Nr. 36. 39694

**Perfekte
Kleidermacherin,**
die als Erste in den größten
Salons in Wien fungirte,
erlaubt sich den geehrten Damen
mitzutheilen, daß sie nun hier
selbst einen Kleider-salon er-
öffnet hat und hofft, sich durch
aufmerksame und billige Be-
dienung die Zufriedenheit der
P. E. Kunden zu erwerben.
Irene Rothstein, Gengery-
gasse 3, 2. Stock 34. 39830

**Ein
Schlaf- u. Speise-
zimmereinrichtung,**
komplet, Nußholz, altdeutscher
Styl, so auch eine Salon-
Garnitur und einige andere
Möbelstücke sind billig zu ver-
kaufen, einzeln oder im Gan-
zen. **Elisabethring 51, 4.
St., Thür 9, Eisenbadgebäude,
Ecke Königs-gasse.** Die Woh-
nung ist auch sofort oder vom
1. Februar an billigst zu ver-
lassen. 39765

Hausverkauf.
Ein Haus mit 206 Quadrat-
Füß, theilweise Baugrund-
fläche, ist sehr billig und unter
guten Bedingungen zu ver-
kaufen. Dasselbst sind diverse
Köchnerfrüchte zu haben. Auf-
klärung ertheilt die Expedi-
tion. 39767

Kapitalist
gesucht von einem tüchtigen
diplomirten Baumeister, um
gemeinsamlich Bauten aus-
zuführen. Antr. in der Exped.
39755

**Verführer für
Tapeziererwerkstätte.**
In einem hiesigen größeren
Möbelgeschäft wird für die
Tapezierer-Werkstätte ein in
diesem Fache tüchtiger Ar-
beiter, der auch Dekorateur
sein muß, gesucht. Offerte mit
genauer Angabe der bisherigen
Thätigkeit sind an die Adm.
dieses Blattes unter Chiffre
„Verführer“ abzugeben. 39848

**Ein und Verkauf
von gebrauchten
Möbeln.**
Karlstaerne, Gittergasse Ge-
wölbe Nr. 15. 39335

**140 Stück
fette Goldbäcklinge** ver-
sendt franko gegen Nachnahme
für M. 3., die Fischbräu-
cherei von S. W. G. Tiede,
Gefternforde a. d. N. 39333

Gold und Juwelen
Durch besonders günstige
Einkäufe aus dem kön. ung.
Verlagamt, ferner durch den
Umstand, daß ich bei einigen
Konkursmassen Waaren um
den halben Preis des effek-
tiven Werthes gekauft habe
bin ich in der Lage, dem p. t.
Publikum **Juwelen, Gold-
und Silberwaaren**, sowie
auch Gold- und Silberuhren,
ferner zu **Geschenken**, beson-
ders aber zu **Braut- und
Hochzeitsgeschenken**
passende Artikel zu stannend
billigen Preisen zu verkaufen.
13bürtige Silber-Epfelecke,
6 Paar Messer und Gabel
14-16 fl., 6 Paar Messer
und Gabel (Dessert) 8-10 fl.
Preis-courante versende auf
Verlangen gratis. Nichtkon-
venirendes wird ungetauscht.
Glinger Albert
Budapest, Kerepesi-ut 12.
Ein kleiner
Nöhren-Dampfkeffel
gebraucht, ist preismäßig zu
verkaufen. Adresse sub „M.
330“ werden an die Exp. er-
beten. 39917

**Große lichte
Keller-Magazine,
große lichte
Keller-Werkstätte,
große lichte
Keller-Lokalitäten**
geeignet zu Wein- und
Bierkublen etc. sind im
Bazar Königs-gasse 16
sofort zu beziehen. 39939

**Von Kavaliere
abgelegte
Herren-Kleider**
in bestem Zustande billigst
**Gatbanergasse 15,
I. Stock, Kleider-Verhauhalt,
Putz- u. Reparatur-Meister.**
**Entsprechendes Ho-
norar**
Demjenigen, der einem ener-
gischen Kaufmann, Christ,
28 Jahre alt, tüchtiger selbst-
ständiger Buchhalter und
deutsch-ung. Korrespondent
mit neunjähriger Praxis, bes-
ten Platzkenntnissen und den-
kbar feinsten Referenzen, am
Platz in einem industriellen
Etablissement, größeren Bu-
reau, oder bei einem Unter-
nehmen etc., ein gut dotirte
Stelle verschafft. - Strengste
Diskretion Ehrensache. Ge-
neigte Anträge sub „T. T.“
an die Exp. erbeten. 39933

Bei einer intelligenten israel.
Familie wird ein studirender
der Mittelschule
oder ein Mädchen in ganz-
liche Verpflegung mit separa-
ter Zimmerbenützung aufge-
nommen. Adresse zu erfragen
in der Exp. 39931

Ein junger Mann
sucht bei einer intelligenten
Familie ein schön möblirtes
Zimmer, womöglich mit Pen-
sion, in der Nähe des Gieß-
platzes. Zuschriften sub „M.
R. S. 2050“ an die Exp.
erbeten. 39937

Möbel
werden von 3 Zimmern ver-
kauft, auch einzelne Stücke,
Stephansplatz 7, I. St. 2. 39930

**Für Weihnachts- u.
Neujahrs-geschenke**
geeignet sind von Privatem
zu verkaufen: **Altdeutsche
Uhr, schöne Majolika Va-
sen u. Krüge** und diverse
andere Gegenstände. Wägners-
gasse 10, 2. St. Thür 8. 39934

In Hotel National werden
echt perische Teppiche
billigst verkauft. Näheres beim
Portier. 39768

**Ein elegant möblirtes
Zimmer**
mit sep. Eingang sofort zu
vermieten. Adresse in der
Exped. 39940

**Stußflügel,
elegantes, ganz kurzes
Instrument, mit sehr schö-
nem Ton, aus freier Hand
zu verkaufen. Waaggasse
Nr. 3, im 1. Stock, Thür
Nr. 24.** 39932

Von der Sizitation
zurückgebliebene Gegenstände,
bestehend aus Gold- u. Silber-
uhren, Goldketten und Arm-
bänder, Brillant-Ringe und
Ohrring- und diverse Silber-
gegenstände, für **Weihnachts-
und Neujahrs- Geschenke**
geeignet, sind billigst zu haben
bei Kohn Ede, Pfandleihanstalt,
Grenaberggasse 6. 39935

**1 Liter-Flasche sehr
guten Rum**
samt 1 Paket russ. Thee
eleganter adjuvirt 90 kr.
1 Maackflasche echter Bra-
silianer Rum 1 fl. 1 Li-
ter vorzüglicher Rum 60
kr. Alle Sorten echter
**Getränke, Sidowig, Moo-
rer Sandtreber, Cognac
cz. zu Fabrikspreisen. M.
Schnitz, Wöhrgasse 1,
Ecke Wägners-Boulevard,
zum Wöhren.** 39839

**Ein geprüfter Ma-
schinist,**
der gleichzeitig die Stelle als
Verführer bei einem Dampf-
sägerwerke vertreten muß, wird
zum sofortigen Antritt ge-
sucht. Berücksichtigung finden
nur solche, die von Erzeugung
der Buchenlatten Fachkenntnis
haben. Offerte unter Chiffre
„R. B.“ an die Exp. 39943

Lehrkurs
wird sofort in einem der er-
sten Damen-Modewaaren-Ge-
schäfte aufgenommen. Wo?
sagt die Exp. 39922

Abendkurs.
Wer die franz., engl. Sprache,
Conversation und Korrespon-
denz schnellstens und gründ-
lich erlernen will, wende sich
an einen Professor, der meh-
rere Jahre in London und
Paris gewirkt und über beste
Referenzen von hiesigen her-
vorragende Kapazität verfügt.
Gest. Zuschriften sub „Tigaro“
an die Exp. 39918

Haus-Verkauf.
Ein 14 Jahre steuerfreies
Haus, 2 Stock, im 6. Bez.,
billiger Zins, frequente Ge-
gend, ist auf reine 12% zu
verkaufen, erforderlich 25.000
Gulden das übrige ist Amor-
tisationsgeld, so auch ein 15
Jahre steuerfreies Haus 2.
Stock, billiger Zins, frequente
Gegend, im 8. Bez., ist auf
reine 12% zu verkaufen, er-
forderlich 17.000 fl. das übrige
ist Amortisationsgeld. Näheres
8. Bez., Franzgasse Nr. 30
bei Samuel Weiß. 39916

Billige Hausstellen
auf **Ratenzahlung** drei
Steinbrucher Parkgründe à
6 fl. und mehrere Hausstellen
nächst der ung. Dampf-fabrik
à 3 fl. Näh. Donaugasse 13,
I. St. 39893

600 □ Klafter
großer Grund mit Baulich-
keiten in Erzsébetfalva an
der Vizinal- und Budapest-
Semliner Bahn gelegen; zur
Anlage von **chemischen Fab-
riken** bestens geeignet, ist
preiswürdig aus freier Hand
zu verkaufen. Gest. Anträge
sub „B. R. 220“ an die Exp.
39908

Apellmeister,
welcher auch selbe Stelle beim
Militär inne hatte und aus
gewissen Gründen ausgetreten
ist, wünscht unter bescheidenen
Ansprüchen baldigt eine Stelle.
Vorzügl. Zeugnisse stehen zur
Verfügung. Antr. „R. K. Kar-
mester“ poste restante Fü-
zesgyarmat, B. megye. 39926

Teilhaber
mit einem Pferde für einen
Stall in der inneren Stadt
gesucht. Näh. bei Kerschla, 9.
Bez., Zollamtring Nr. 11. 39942

**Fuhrwerks- und
Pferdebesitzer**
empfehlen wir unser Fab-
riks-Lager aller Gattun-
gen Siebenbürger, lang-
haariger, sowie anderer
(auch für Zimmer und Bureau
geeigneter) **Kochen ferner Pfer-
de, Züder, Sattel, Büsch
(Tiger- und Ungora-Decken
in allen Qualitäten und
Dimensionen zu billig-
sten Preisen bei
L. J. Mogyorósy & Stein,**
Budapest 5. Bez., Ecke Béla-
gasse und Franz-Josephsplatz.
Nichtkonvenirendes wird an-
standslos zurückgenommen. 36969

Offertauschreibung
Die im Laufe des Jahres
1889 in sämtlichen Depots
der kön. ung. Staatsbahnen
sich ansammelnden und ent-
behrlichen **Barrels** werden im
Offertwege veräußert.
Die hierauf reflektirenden
werden hienüt ersucht, das
mit einer 50 kr. Stempel-
marke versehenen Offert, welches
auf dem Coverte die Bem-
erkung „Offert auf leere
Fässer zur Zahl 83314/88“
zu enthalten hat, bis 15.
Januar 1889, 12 Uhr Mit-
tags bei unserer Material- u.
Zuwartungs-Anschaffungs-
Sektion (Andrássy-út 75, 1.
Stock, Thür 51) einzureichen.
Das Offertblattquett und die
Verkaufsbedingungen, letz-
tere zum Preise von 15 kr
sind in der genannten Sek-
tion erhältlich.

Als Badium ist an dem
der Offerteinreichung voran-
gehenden Tage bis Mittags
12 Uhr bei unserer Hauptkassa
à W. fl. 500 entweder in
baarem Gelde oder in für
Staatsdepotiten geeigneten
Werthpapieren zu erlegen.
In dem Offerte sind die
Preise mit Ziffern und Worten
lesterlich anzugeben.
Offerte ohne Badium oder
solche, welche verspätet ein-
langen, sowie jene, welche
nicht in der vorgeschriebenen
Weise ausgestellt sind und in
welchen Korrekturen oder
Abänderungen vorkommen wer-
den nicht berücksichtigt.
Die Direktion der kön.
ung. Staatsbahnen behält sich
auch das Recht vor unter
den Offerten ohne Rücksicht
auf die Preise frei zu wählen,
beliebige Theilmengen zu
überlassen, in welcher letzterem
Falle, wenn nicht in dem
Offerte das Gegentheil aus-
drücklich bedungen wurde, der
Offert verpflichtet ist, auch
die Theilmengen zu überneh-
men, endlich zur Erreichung
des Zieles auch anderwertige
Verfügungen zu treffen.
Budapest, im Dezember 1888.

Die Direktion.
39924

**Zweckmäßigste
Weihnachts-geschenke**
sind Opengläser, Gold-Brillen
und Zwieder in größter Aus-
wahl zu billigsten Preisen bei
**Friedmann Samu, Opti-
ker, Budapest, Andrássy-
straße 16.** Ein Stückchen
Glas der alten Brille genügt
als Muster der Nummer. 39941

Geld für Alle,
die Kreditfähigkeit nachweisen
können. Zuschriften erbeten
sub „Kreditfähig“ an die Exp.
39928

Ein mit guten Zeugnissen ver-
sehener
Ökonomie-Beamter,
Jzr. der ung., deutschen und
slawischen Sprache mächtig,
wünscht einen Posten sofort
anzutreten. Wo? sagt die Exp.
39920

Ein ausgebildeter
Unteroffizier
der deutschen und ungarischen
Sprache gleich mächtig, wird
mit 25 fl. Monatsgehalt bau-
ernd angestellt. Näh. in der
Exp. 39621